This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

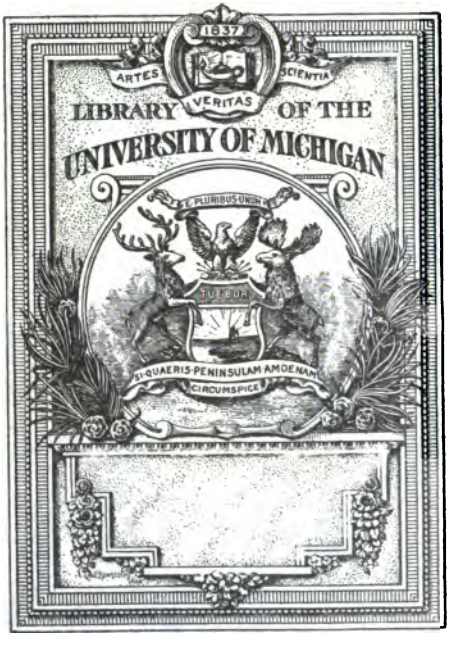
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

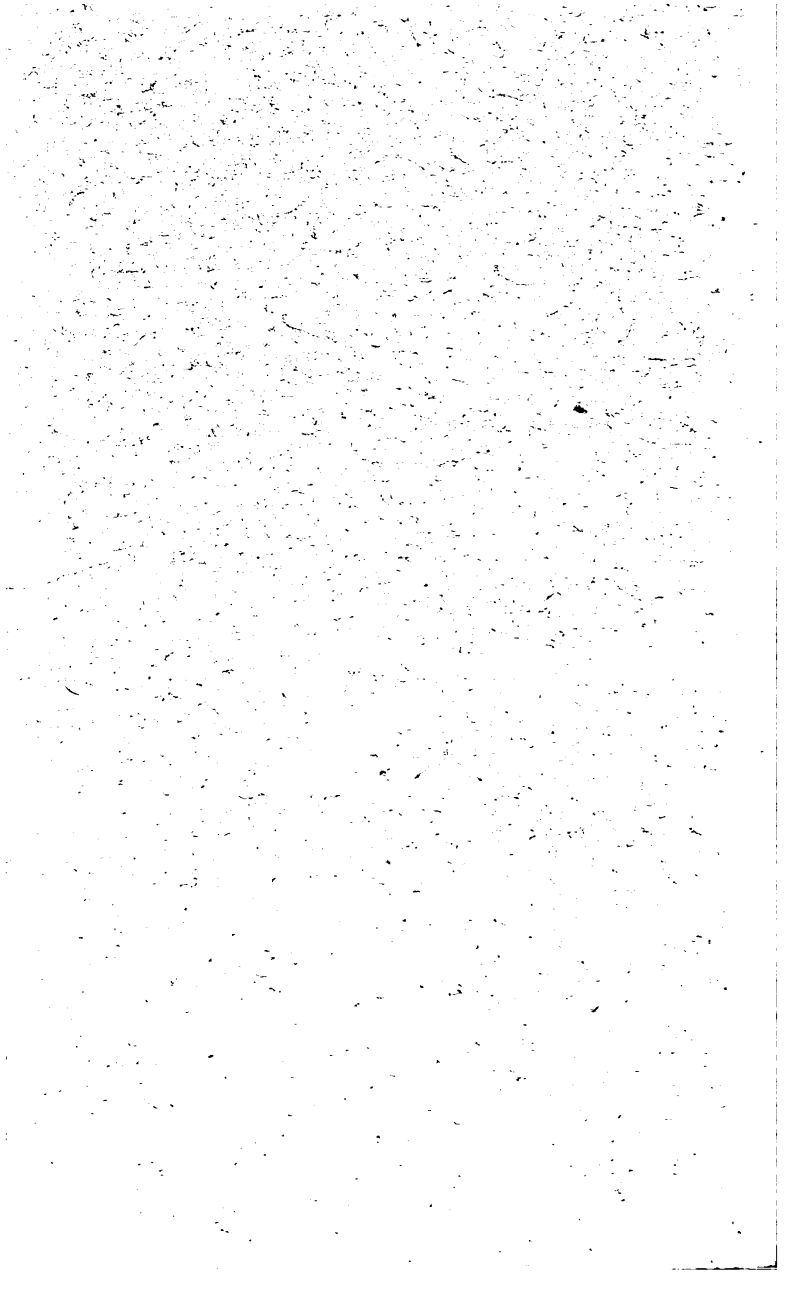
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

838
G6
E3
W412
GOETHE
EGMON
WEGNER


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

438
G6
E3
W41



~~3. 9. 3.~~ 5.

EGMONT.

A TRAGEDY

BY

GOETHE.

WITH ENGLISH NOTES

BY

OSCAR VON WEGNERN.

LONDON,
PUBLISHED BY FRANZ THIMM,
GERMAN BOOKSELLER AND PUBLISHER,
3 BROOK STR., GROSVENOR SQUARE, AND AT 53 PRINCESS STR., MANCHESTER.
1864.

28201

Egmont.

Ein Trauerſpiel

von

Johann Wolfgang von Goethe, 1749–1832

Mit engliſchen Noten

von

Oskar von Wegnern.

London,
Franz Thimm,
Deutſche Buchhandlung.
3 Brook Street, Grosvenor Square, and at 53 Princess Street, Manchester.
1864.

Personen.

Margarete von Parma, Tochter Carl's des Fünften, Regentin der Niederlande[1].
Graf Egmont, Prinz von Gaure.
Wilhelm von Oranien.
Herzog von Alba.
Ferdinand, sein natürlicher Sohn.
Machiavell, im Dienste[2] der Regentin.
Richard, Egmont's Geheimschreiber[3].
Silva, Gomez, } unter Alba dienend.
Clärchen, Egmont's Geliebte[4].
Ihre Mutter.
Brackenburg, ein Bürgerssohn.
Soest, Krämer[5], Jetter, Schneider, Zimmermann[6], Seifensieder[7], } Bürger von Brüssel.
Buyck, Soldat unter Egmont.
Ruysum, Invalide und taub[8].
Vansen, ein Schreiber.
Volk, Gefolge[9], Wachen u. s. w.

Der Schauplatz[10] ist in Brüssel.

---

1 Regent of the Netherlands. 2 in the service of. 3 private secretary. 4 love, sweet heart. 5 grocer. 6 carpenter. 7 soap boiler. 8 deaf. 9 attendants. 10 scene.

Erſter Aufzug[1].

Armbruſtſchießen[2].

Soldaten und **Bürger** mit Armbrüſten.

Jetter, Bürger von Brüſſel, Schneider, tritt vor[3] und ſpannt[4] die Armbruſt. **Soeſt**, Bürger von Brüſſel, Krämer.

Soeſt.

Nun ſchießt nur hin[5], daß es alle wird[6]! Ihr nehmt mir's doch nicht[7]! Drei Ringe ſchwarz[8], die habt ihr eure Tage nicht geſchoſſen. Und ſo wär' ich für dieß Jahr Meiſter.

Jetter.

Meiſter und König dazu. Wer mißgönnt's euch[9]! Ihr ſollt dafür auch die Zeche[10] doppelt bezahlen; ihr ſollt eure Geſchicklichkeit[11] bezahlen, wie's recht iſt.

Buyck (ein Holländer, Soldat unter Egmont).

Jetter, den Schuß handl' ich euch ab[12], theile den Gewinnſt, tractire[13] die Herren: ich bin ſo ſchon lange hier und für viele Höflichkeit Schuldner[14]. Fehl' ich[15], ſo iſt's, als wenn ihr geſchoſſen hättet.

---

1 act. 2 shooting with cross-bows. 3 vortreten, to step forward. 4 ſpannen, to draw the string. 5 hin—ſchießen, to shoot away. 6 That it may be ended. 7 that is *"the prize!"* 8 three times in the black. 9 grudges it to you. The „euch" instead of Ihnen, denotes the language of the common people. 10 die Zeche bezahlen, to pay the reckoning. 11 skilfulness. 12 abhandeln, to buy the shot of you. 13 tractiren = bewirthen, treat. 14 debtor. 15 if I miss.

Soeſt.

Ich ſollte drein reden[1]; denn eigentlich verlier' ich dabei. Doch, Buyck, nur immerhin[2].

Buyck (ſchießt).

Nun, Pritſchmeiſter[3], Reverenz[4]! — Eins! Zwei! Drei! Vier!

Soeſt.

Vier Ringe[5]. Es ſei!

Alle.

Vivat, Herr König, hoch! und abermal hoch[6]!

Buyck.

Danke, ihr Herren. Wäre Meiſter zu viel! Danke für die Ehre.

Jetter.

Die habt ihr euch ſelbſt zu danken.

Ruyſum (ein Friesländer, Invalide und taub).

Daß ich euch ſage!

Soeſt.

Wie iſt's, Alter?

Ruyſum.

Daß ich euch ſage! — Er ſchießt wie ſein Herr, er ſchießt wie Egmont.

Buyck.

Gegen ihn bin ich nur ein armer Schlucker[7]. Mit der Büchſe trifft er erſt, wie keiner in der Welt. Nicht etwa, wenn er Glück oder gute Laune hat[8]; nein! wie er anlegt[9], immer rein ſchwarz geſchoſſen[10]. Gelernt habe ich von ihm. Das wäre auch ein Kerl[11], der bei ihm diente und nichts von ihm lernte. — Nicht zu vergeſſen, meine Herren! Ein

1 darein reden, to interpose. 2 be it so. 3 marker; the man who points out the shots in the target, who makes 4 a bow, „Reverenz" when the target is hit; the „Pritſchmeiſter" these archery meetings was dressed like a clown, and made his bows in clown's fashion. 5 four times hit the mark. 6 three cheers. 7 a poor, a sorry, fellow. 8 lucky or in good spirits. 9 aims. 10 always hits the bulls-eye. 11 fellow.

König nährt[1] seine Leute; und so, auf des Königs Rechnung, Wein her!

Jetter.

Es ist unter uns ausgemacht[2], daß jeder —

Buyck.

Ich bin fremd und König, und achte eure Gesetze und Herkommen[3] nicht.

Jetter.

Du bist ja ärger[4] als der Spanier, der hat sie[5] uns doch bisher lassen müssen.

Ruysum.

Was?

Soest (laut).

Er will uns gastiren[6]; er will nicht haben, daß wir zusammenlegen[7], und der König nur das Doppelte zahlt.

Ruysum.

Laßt ihn! doch ohne Präjudiz[8]! Das ist auch seines Herrn Art[9], splendid zu sein, und es laufen zu lassen[10], wo es gedeiht[11].

(Sie bringen Wein.)

Alle.

Ihro Majestät Wohl! Hoch!

Jetter (zu Buyck).

Versteht sich[12] Eure Majestät.

Buyck.

Danke von Herzen[13], wenn's doch so sein soll.

---

1 ernährt, maintains. 2 it is agreed between us. 3 customs. 4 worse. 5 sie, i. e. die Gesetze. 6 gastiren, i. e. zu Gaste laden, to treat. 7 contribute. 8 prejudice. Goethe introduces a great number of foreign words into the conversations of these Dutchmen, which makes a great contrast to the refined language which is to follow. 9 That is also his master's way. 10 to give freely. 11 where it will bear fruit. 12 of course. 13 with hearty thanks.

Soeſt.

Wohl! denn unſerer Spaniſchen Majeſtät Geſundheit trinkt nicht leicht ein Niederländer von Herzen.

Ruyſum.

Wer?

Soeſt (laut).

Philipps des Zweiten, Königs in Spanien.

Ruyſum.

Unſer allergnädigſter König und Herr! Gott geb' ihm langes Leben!

Soeſt.

Hattet ihr ſeinen Vater, Carl den Fünften, nicht lieber[1]?

Ruyſum.

Gott tröſt' ihn! Das war ein Herr! Er hatte die Hand über den ganzen Erdboden, und war euch alles in allem[2]; und wenn er euch begegnete, ſo grüßt er euch, wie ein Nachbar den andern; und wenn ihr erſchrocken wart, wußt' er mit ſo guter Manier — Ja, verſteht mich[3] — Er ging aus, ritt aus, wie's ihm einkam[4], gar[5] mit wenig Leuten. Haben wir doch alle geweint, wie er ſeinem Sohn das Regiment hier abtrat[6] — ſagt' ich, verſteht mich — der iſt ſchon anders[7], der iſt majeſtätiſcher.

Jetter.

Er ließ ſich nicht ſehen[8], da er hier war, als in Prunk[9] und königlichem Staate[10]. Er ſpricht wenig, ſagen die Leute.

Soeſt.

Es iſt kein Herr für uns Niederländer. Unſre Fürſten müſſen froh und frei ſein, wie wir, leben und leben laſſen. Wir wollen nicht verachtet, noch gedrückt[11] ſein, ſo gutherzige Narren wir auch ſind[12].

---

1 lieber haben, to like better. 2 idiom.: all in all. 3 understand me. 4 as he liked. 5 but. 6 das Regiment abtreten, to resign the government. 7 different. 8 he never showed himself. 9 pomp. 10 regal splendour. 11 oppressed. 12 however good natured fools we may be.

Jetter.

Der König, denk' ich, wäre wohl ein gnädiger Herr, wenn er nur beſſere Rathgeber[1] hätte.

Soeſt.

Nein, nein! Er hat kein Gemüth[2] gegen uns Niederländer, ſein Herz iſt dem Volke nicht geneigt[3], er liebt uns nicht; wie können wir ihn wieder lieben? Warum iſt alle Welt dem Grafen Egmont ſo hold[4]? Warum trügen wir ihn alle auf den Händen[5]? Weil man ihm anſieht[6], daß er uns wohl will[7]; weil ihm die Fröhlichkeit, das freie Leben, die gute Meinung[8] aus den Augen ſieht, weil er nichts beſitzt, das er dem Dürftigen nicht mittheilte[9], auch[10] dem, der's nicht bedarf. Laßt den Grafen Egmont leben! Buyck, an euch iſt's, die erſte Geſundheit zu bringen[11]! Bringt eures Herrn Geſundheit aus!

Buyck.

Von ganzer Seele denn[12]: Graf Egmont hoch!

Ruyſum.

Ueberwinder bei St. Quintin[13].

Buyck.

Dem Helden von Gravelingen[14]!

Alle.

Hoch!

Ruyſum.

St. Quintin war meine letzte Schlacht. Ich konnte kaum mehr fort, kaum die ſchwere Büchſe mehr ſchlep-

1 councellors. 2 feeling. 3 sympathize. 4 why is Count Egmont so beloved. 5 auf den Händen tragen, idiom.: to treat with great affection. 6 perceives. 7 he wishes our welfare. 8 intention. 9 share with the needy. 10 even. 11 to propose the first toast. 12 with all my heart. 13 The Duke of Savoy was nominally the commander at the battle of St. Quintin on the 10th of August 1557, but Egmont was in reality the director on this remarkable day when Montmorency the Connêtable of France was made prisoner. 14 The battle of Gravelingen, on the 12th of July 1558 against the french General de Thermes, the pillager of Dunkirk, was principally gained by Egmont's bravery.

pen. Hab' ich doch den Fränzoſen noch eins auf den Pelz gebrennt[1], und da kriegt' ich zum Abſchied[2] noch einen Streifſchuß[3] an's rechte Bein.

Buyck.

Gravelingen! Freunde! da ging's friſch[4]! Den Sieg haben wir allein. Brannten und fengten die Wälſchen Hunde nicht durch ganz Flandern[5]? Aber ich mein', wir trafen ſie! Ihre alten, handfeſten[6] Kerle hielten lange wider[7], und wir drängten und ſchoſſen und hieben, daß ſie die Mäuler verzerrten[8] und ihre Linien zuckten[9]. Da ward Egmont das Pferd unter dem Leibe niedergeſchoſſen, und wir ſtritten lange hinüber, herüber[10], Mann für Mann, Pferd gegen Pferd, Haufe mit Haufe[11], auf dem breiten flachen Sand an der See hin. Auf einmal kam's, wie vom Himmel herunter, von der Mündung des Fluſſes, bav, bau[12]! immer mit Kanonen in die Franzoſen drein. Es waren Engländer, die unter dem Admiral Malin von ungefähr von Dünkirchen her vorbeifuhren. Zwar viel halfen ſie uns nicht; ſie konnten nur mit den kleinſten Schiffen herbei, und das nicht nah genug! ſchoſſen auch wohl[13] unter uns — es that doch gut! Es brach[14] die Wälſchen und hob[15] unſern Muth. Da ging's! rick! rack! herüber, hinüber! Alles todtgeſchlagen, alles in's Waſſer geſprengt. Und die Kerle erſoffen[16], wie ſie das Waſſer ſchmeckten; und was wir Holländer waren, grad' hintendrein. Uns, die wir beidlebig[17] ſind, ward erſt wohl im Waſſer wie den Fröſchen; und immer die Feinde im Fluß zuſammengehauen, weggeſchoſſen wie

---

1 auf den Pelz brennen, idiom.: to shoot at. 2 farewell. 3 fleshwound. 4 that was sharp work. 5 Did not these italian dogs lay waste all Flanders with fire and sword. 6 stout. 7 widerhalten, widerſtehen, to resist. 8 to distort. 9 their lines were wavering. 10 hither and thither. 11 troop with troop. 12 bang! bang! 13 even — sometimes. 14 imperf. of brechen, to break. Muth brechen, to discourage. 15 imperf. of heben. Muth heben, to encourage. 16 the fellows were drowned. 17 amphibious.

die Enten[1]. Was nun nöch durchbrach[2], ſchlugen euch auf der Flucht die Bauernweiber mit Hacken[3] und Miſtgabeln[4] todt. Mußte doch die Wälſche Majeſtät gleich das Pfötchen reichen[5] und Friede machen. Und den Frieden ſeid ihr uns ſchuldig[6], dem großen Egmont ſchuldig.

Alle.

Hoch! dem großen Egmont hoch! und abermal hoch! und abermal hoch!

Jetter.

Hätte man uns den ſtatt der Margarete von Parma zum Regenten geſetzt[7]!

Soeſt.

Nicht ſo! wahr bleibt wahr! Ich laſſe mir Margareten nicht ſchelten. Nun iſt's an mir[8]. Es lebe unſre gnäd'ge Frau!

Alle.

Sie lebe!

Soeſt.

Wahrlich, treffliche Weiber ſind in dem Hauſe. Die Regentin lebe.

Jetter.

Klug iſt ſie, und mäßig in allem, was ſie thut; hielte ſie's nur nicht ſo ſteif und feſt[9] mit den Pfaffen. Sie iſt doch auch mit ſchuld[10], daß wir die vierzehn neuen Biſchofsmützen[11] im Lande haben. Wozu die nur ſollen[12]? Nicht wahr, daß man Fremde in die guten Stellen ein-

---

1 ducks. 2 escaped. 3 hatchets. 4 pitchforks. 5 stretch out his paw. 6 ſchuldig ſein, to owe. 7 if they had made him regent. 8 now it is my turn. 9 ſteif und feſt, idiom.: obstinately. 10 ſchuld haben, ſchuld ſein, to be in fault. 11 mitres, sees. The increase from four sees to fourteen was not only very distasteful to the Bishops, but also to the nobility, the monks and abbots who clung to their old privileges. The new Bishops were moreover to be paid from the revenues of the monasteries and abbeys over which the king had no lawful power. 12 what are they for?

ſchieben[1] kann, wo ſonſt Aebte aus den Kapiteln[2] gewählt wurden? Und wir ſollen glauben, es ſei um der Religion willen[3]. Ja es hat ſich[4]. An drei Biſchöfen hatten wir genug: da ging's ehrlich und ordentlich zu. Nun muß doch auch jeder thun, als ob er nöthig wäre, und da ſetzt's allen Augenblick Verdruß und Händel[5]. Und je mehr ihr das Ding rüttelt und ſchüttelt[6], deſto trüber[7] wird's. (Sie trinken.)

Soeſt.

Das war nun des Königs Wille; ſie kann nichts davon, noch dazu thun[8].

Jetter.

Da ſollen wir nun die neuen Pſalmen[9] nicht ſingen; ſie ſind wahrlich[10] gar[11] ſchön in Reimen[12] geſetzt, und haben recht erbauliche[13] Weiſen[14]. Die ſollen wir nicht ſingen; aber Schelmenlieder[15], ſo viel wir wollen. Und warum? Es ſeien Ketzereien[16] drin, ſagen ſie, und Sachen, Gott weiß. Ich hab' ihrer doch auch geſungen; es iſt jetzt was Neues, ich hab' nichts drin geſehen.

Buyck.

Ich wollte ſie fragen! In unſrer Provinz ſingen wir, was wir wollen. Das macht, daß Graf Egmont unſer Statthalter iſt; der fragt nach ſo etwas nicht. — In Gent, Ypern, durch ganz Flandern ſingt ſie, wer Belieben[17] hat. (Laut.) Es iſt ja wohl nichts unſchuldiger, als ein geiſtlich Lied? Nicht wahr, Vater?

---

1 to place; to push in. 2 chapters. 3 for religion's sake. 4 yes (oh,) indeed. 5 Verdruß und Händel ſetzen, it causes ill will and strife. 6 rütteln und ſchütteln, idiom.: shake and stir up. 7 worse. 8 she can neither add to nor abstract from it. 9 Theodore Beze had finished the french translation of the Psalms (1563) begun by Marot, and had added melodies to it, which had been received with great enthusiasm by the genevese Calvinists, who had introduced them into the Netherlands. 10 truly. 11 very. 12 in rhymes. 13 edifying. 14 Sangweiſen, melodies. 15 improper songs. 16 heresy. 17 who likes.

Kupfum.

Ei wohl! Es ist ja ein Gottesdienst, eine Erbauung[1].

Jetter.

Sie sagen aber, es sei nicht auf die rechte Art, nicht auf ihre Art[2]; und gefährlich ist's doch immer, da läßt man's lieber sein[3]. Die Inquisitionsdiener schleichen herum und passen auf[4]; mancher ehrliche Mann ist schon unglücklich geworden. Der Gewissenszwang[5] fehlte noch[6]! Da ich nicht thun darf, was ich möchte, können sie mich doch denken und singen lassen, was ich will.

Soest.

Die Inquisition kommt nicht auf[7]. Wir sind nicht gemacht, wie die Spanier, unser Gewissen tyrannisiren zu lassen. Und der Adel muß auch bei Zeiten suchen, ihr[8] die Flügel zu beschneiden[9].

Jetter.

Es ist sehr fatal. Wenn's den lieben Leuten einfällt, in mein Haus zu stürmen, und ich sitz' an meiner Arbeit, und summe[10] just[11] einen Französischen Psalm, und denke nichts dabei, weder Gutes noch Böses, ich summe ihn aber, weil er mir in der Kehle[12] ist, gleich bin ich ein Ketzer und werde eingesteckt[13]. Oder ich gehe über Land, und bleibe bei einem Haufen Volks stehen, das einem neuen Prediger zuhört, einem von denen, die aus Deutschland gekommen sind, auf der Stelle[14] heiß' ich ein Rebell, und komme in Gefahr, meinen Kopf zu verlieren. Habt ihr je einen predigen hören?

Soest.

Wackre Leute. Neulich[15] hört' ich einen auf dem Felde vor tausend und tausend Menschen sprechen. Das war ein

---

1 devotion. 2 not in the right way, not in their manner. 3 one rather leaves it alone. 4 aufpassen, to spy. Pres. ich passe auf. 5 violence done to conscience. 6 in reality was wanting. 7 aufkommen, to succeed. 8 ihr, i. e. der Inquisition. 9 to clip. 10 hum. 11 just at a time. 12 throat. 13 put into prison. 14 immediately. 15 the other day.

ander Gekröch[1], als wenn unſre auf der Kanzel[2] herumtrommeln[3] und die Leute mit lateiniſchen Brocken[4] erwürgen[5]. Der ſprach von der Leber weg[6]; ſagte, wie ſie uns bisher hätten bei der Naſe herumgeführt[7], uns in der Dummheit erhalten, und wie wir mehr Erleuchtung[8] haben könnten. — Und das bewies er euch alles aus der Bibel.

Jetter.

Da mag doch auch was dran ſein[9]. Ich ſagt's immer ſelbſt, und grübelte[10] ſo über die Sache nach. Mir iſt's lang im Kopf herumgegangen.

Buyck.

Es läuft ihnen auch alles Volk nach.

Soeſt.

Das glaub' ich, wo man was Gutes hören kann und was Neues.

Jetter.

Und was iſt's denn nun? Man kann ja einen jeden predigen laſſen nach ſeiner Weiſe.

Buyck.

Friſch[11], ihr Herren! Ueber dem Schwätzen vergeßt ihr den Wein und Oranien.

Jetter.

Den nicht zu vergeſſen[12]. Das iſt ein rechter Wall: wenn man nur an ihn denkt, meint man gleich, man könne ſich hinter ihn verſtecken, und der Teufel brächte einen nicht hervor. Hoch! Wilhelm von Oranien, hoch!

Alle.

Hoch! hoch!

---

1 from kochen, to cook, Gekröch, stew, mess. 2 pulpit. 3 drumming around. 4 latin phrases. 5 strangle. 6 idiom.: he spoke out boldly. 7 bei der Naſe herumführen, idiom.: to lead by the nose. 8 enlightenment. 9 there may be some truth in it. 10 grübeln, to meditate. 11 be lively, cheer up. 12 let us not forget him.

Soest.

Nun, Alter, bring' auch deine Gesundheit!

Ruysum.

Alte Soldaten! Alle Soldaten! Es lebe der Krieg[1]!

Buyk.

Bravo, Alter! Alle Soldaten! Es lebe der Krieg!

Jetter.

Krieg! Krieg! Wißt ihr auch, was ihr ruft? Daß es euch leicht vom Munde geht, ist wohl natürlich; wie lumpig[2] aber unser einem dabei zu Muthe ist[3], kann ich nicht sagen. Das ganze Jahr das Getrommel zu hören, und nichts zu hören[4], als wie da ein Haufen gezogen kommt und dort ein andrer, wie sie über einen Hügel kamen und bei einer Mühle hielten, wie viel da geblieben[5] sind, wie viel dort, und wie sie sich drängen, und einer gewinnt, der andre verliert, ohne daß man sein' Tage[6] begreift, wer was gewinnt oder verliert. Wie eine Stadt eingenommen[7] wird, die Bürger ermordet werden, und wie's den armen Weibern, den unschuldigen Kindern ergeht[8]. Das ist eine Noth und Angst, man denkt jeden Augenblick: „Da kommen sie! Es geht uns auch so[9]."

Soest.

Drum muß auch ein Bürger immer in Waffen geübt sein.

Jetter.

Ja, es übt sich, wer Frau und Kinder hat. Und doch hör' ich noch lieber von Soldaten, als ich sie sehe.

Buyk.

Das sollt' ich übel nehmen[10].

Jetter.

Auf euch ist's nicht gesagt, Landsmann[11]. Wie wir

1 Hurrah, for the war. 2 wretched. 3 zu Muthe sein, to feel. 4 i. e. nichts andres zu hören, to hear of nothing else. 5 killed. 6 Lebtag, days of one's life. 7 taken. 8 fare. 9 it will be the same with us. 10 I ought to take that amiss. 11 my countryman.

die Spaniſchen Beſatzungen[1] los waren[2], holten wir wieder Athem.

Boeſt.

Gelt[3]! die lagen dir am ſchwerſten auf[4]?

Jetter.

Bezir' Er ſich[5]!

Boeſt.

Die hatten ſcharfe Einquartierung[6] bei dir.

Jetter.

Halt' dein Maul[7]!

Boeſt.

Sie hatten ihn vertrieben aus der Küche, dem Keller, der Stube — dem Bette.

(Sie lachen.)

Jetter.

Du biſt ein Tropf[8].

Buyck.

Friede, ihr Herren! Muß der Soldat Friede rufen? — Nun da ihr von uns nichts hören wollt, nun bringt auch eure Geſundheit aus, eine bürgerliche Geſundheit.

Jetter.

Dazu ſind wir bereit! Sicherheit und Ruhe[9]!

Boeſt.

Ordnung und Freiheit!

Buyck.

Brav! das ſind auch wir zufrieden.

(Sie ſtoßen an und wiederholen fröhlich die Worte, doch ſo, daß jeder ein anderes ausruft, und es eine Art Canon wird. Der Alte horcht und fällt endlich auch mit ein[10].)

Alle.

Sicherheit und Ruhe! Ordnung und Freiheit!

---

1 garrisons. 2 got rid of. 3 hey! 4 aufliegen, to be a burden. 5 you be vexed. 6 billeting of soldiers. 7 hold your tongue, vulg. 8 fool. 9 security and peace. 10 einfallen, to join.

Palast der Regentin.

Margarete von Parma in Jagdkleidern. Hofleute. Pagen. Bediente.

Regentin.

Ihr stellt das Jagen ab[1]; ich werde heut nicht reiten. Sagt Macchiavellen, er soll zu mir kommen.

(Alle gehen ab.)

Der Gedanke an diese schrecklichen Begebenheiten läßt mir keine Ruhe! Nichts kann mich ergötzen[2], nichts mich zerstreuen[3]; immer sind diese Bilder[4], diese Sorgen vor mir. Nun wird der König sagen, dieß sei'n die Folgen[5] meiner Güte, meiner Nachsicht[6]; und doch sagt mir mein Gewissen jeden Augenblick, das Räthlichste, das Beste gethan zu haben[7]. Sollte ich früher mit dem Sturme des Grimmes diese Flammen anfachen[8] und umhertreiben[9]? Ich hoffte sie zu umstellen[10], sie in sich selbst zu verschütten[11]. Ja, was ich mir selbst sage, was ich wohl weiß, entschuldigt mich vor mir selbst; aber wie wird es mein Bruder aufnehmen? Denn ist es zu läugnen? Der Uebermuth[12] der fremden Lehrer hat sich täglich erhöht; sie haben unser Heiligthum[13] gelästert[14]. Die stumpfen Sinne des Pöbels zerrüttet[15] und den Schwindelgeist[16] unter sie gebannt[17]. Unreine Geister haben sich unter die Aufrührer gemischt, und schreckliche Thaten sind geschehen, die zu denken schauderhaft ist, und die ich nun einzeln[18] nach Hofe zu berichten habe, schnell und einzeln, damit mir der allgemeine Ruf[19] nicht zuvorkomme[20], damit der König nicht denke, man wolle noch mehr verheimlichen. Ich sehe kein Mittel[21],

1 countermand the hunt. 2 amuse. 3 divert. 4 images. 5 consequences. 6 forbearance. 7 to have done the most advisable, the best. 8 to kindle. 9 spread. 10 surround. 11 to extinguish them, to burn out by itself. 12 arrogance. 13 sanctuary. 14 blaspemed. 15 disturbed. 16 spirit of levity. 17 sewn. 18 in detail. 19 the public report. 20 anticipate. 21 remedy.

weder ſtrenges, noch gelindes, dem Uebel zu ſteuern[1]. O was ſind wir Großen auf der Woge[2] der Menſchheit? Wir glauben ſie zu beherrſchen, und ſie treibt uns auf und nieder[3], hin und her.

Machiavell tritt auf.

Regentin.

Sind die Briefe an den König aufgeſetzt?

Machiavell.

In einer Stunde werdet Ihr ſie unterſchreiben können.

Regentin.

Habt ihr den Brief ausführlich[4] genug gemacht?

Machiavell.

Ausführlich und umſtändlich[5], wie es der König liebt. Ich erzähle, wie zuerſt zu St. Omer die bilderſtürmeriſche[6] Wuth ſich zeigt. Wie eine raſende Menge mit Stäben[7], Beilen[8], Hämmern, Leitern, Stricken verſehen, von wenig Bewaffneten begleitet, erſt Kapellen, Kirchen und Klöſter anfallen, die Andächtigen[9] verjagen, die verſchloſſenen Pforten aufbrechen, alles umkehren[10], die Altäre niederreißen, die Statuen der Heiligen[11] zerſchlagen, alle Gemälde verderben, alles was ſie nur Geweihtes, Geheiligtes[12] antreffen, zerſchmettern, zerreißen, zertreten[13]. Wie ſich der Haufe unterwegs vermehrt, die Einwohner von Ypern ihnen die Thore eröffnen. Wie ſie den Dom[14] mit unglaublicher Schnelle verwüſten, die Bibliothek des Biſchofs verbrennen. Wie eine große Menge Volks, von gleichem Unſinn ergriffen, ſich über Menin, Comines, Berwich, Lille verbreitet, nirgend Widerſtand[15] findet, und wie faſt durch ganz Flandern in Einem Augenblicke die ungeheure Verſchwörung[16] ſich erklärt und ausgeführt iſt.

---

1 to check. 2 wave. 3 up and down. 4 detailed. 5 minute. 6 image-breaking, iconoclastic. 7 staves. 8 hatchets. 9 pious. 10 overthrow, subvert. 11 saints. 12 consecrated and holy. 13 to scatter, demolish and annihilate. 14 cathedral. 15 opposition. 16 conspiracy.

Regentin.

Ach, wie ergreift mich auf's neue der Schmerz bei deiner Wiederholung! Und die Furcht gesellt[1] sich dazu, das Uebel werde nur größer und größer werden. Sagt mir eure Gedanken, Machiavell!

Machiavell.

Verzeihen Eure Hoheit, meine Gedanken sehen Grillen[2] so ähnlich, und wenn Ihr auch immer mit meinen Diensten zufrieden wart, habt Ihr doch selten meinem Rath folgen mögen. Ihr sagtet oft im Scherze: „Du siehst zu weit, Mächiavell! Du solltest Geschichtschreiber[3] sein: wer handelt, muß für's Nächste sorgen.“ Und doch, habe ich diese Geschichte nicht voraus erzählt? Hab' ich nicht alles voraus gesehen?

Regentin.

Ich sehe viel voraus, ohne es ändern zu können.

Machiavell.

Ein Wort für tausend: Ihr unterdrückt die neue Lehre[4] nicht. Laßt sie gelten[5], sondert[6] sie von den Rechtgläubigen[7], gebt ihnen Kirchen, faßt sie in die bürgerliche Ordnung, schränkt sie ein[8]; und so habt Ihr die Aufrührer auf einmal zur Ruhe gebracht. Jede andern Mittel sind vergeblich, und Ihr verheert das Land.

Regentin.

Hast du vergessen, mit welchem Abscheu mein Bruder selbst die Frage verwarf[9], ob man die neue Lehre dulden könne? Weißt du nicht, wie er mir in jedem Briefe die Erhaltung des wahren Glaubens auf's eifrigste[10] empfiehlt? daß er Ruhe und Einigkeit auf Kosten[11] der Religion nicht hergestellt wissen will? Hält er nicht selbst in den Provinzen Spione, die wir nicht kennen, um zu erfahren, wer

---

1 dazu gesellen, to associate. 2 fancies. 3 historian. 4 new doctrine. 5 gelten lassen, to tolerate. 6 separate. 7 orthodox, true believers. 8 einschränken, to restrict. 9 verwerfen, to reject. 10 most zealously. 11 at the expense of.

sich zu der neuen Meinung hinüber neigt? Hat er nicht zu unsrer Verwunderung uns diesen und jenen genannt, der sich in unserer Nähe heimlich der Ketzerei schuldig machte? Befiehlt er nicht Strenge und Schärfe? Und ich soll gelind sein? ich soll Vorschläge[1] thun, daß er nachsehe[2], daß er dulde[3]? Würde ich nicht alles Vertrauen, allen Glauben bei ihm verlieren?

Machiavell.

Ich weiß wohl, der König befiehlt, er läßt Euch seine Absichten wissen. Ihr sollt Ruhe und Friede wieder herstellen, durch ein Mittel, das die Gemüther noch mehr erbittert[4], das den Krieg unvermeidlich[5] an allen Ecken[6] anblasen[7] wird. Bedenkt, was Ihr thut. Die größten Kaufleute sind angesteckt[8], der Adel, das Volk, die Soldaten. Was hilft es[9], auf seinen Gedanken beharren[10], wenn sich um uns alles ändert? Möchte doch ein guter Geist Philippen eingeben[11], daß es einem Könige anständiger ist, Bürger zweierlei Glaubens zu regieren, als sie durch einander aufzureiben[12].

Regentin.

Solch ein Wort nie wieder! Ich weiß wohl, daß Politik selten Treu' und Glauben halten[13] kann, daß sie Offenheit, Gutherzigkeit, Nachgiebigkeit[14] aus unsern Herzen ausschließt. In weltlichen Geschäften ist das leider nur zu wahr; sollen wir aber auch mit Gott spielen, wie unter einander[15]? Sollen wir gleichgültig[16] gegen unsere bewährte[17] Lehre sein, für die so viele ihr Leben aufgeopfert haben? Die sollten wir hingeben[18] an hergelaufene[19], ungewisse, sich selbst widersprechende[20] Neuerungen[21]?

---

1 propositions. 2 nachsehen, to overlook. 3 dulden, to tolerate. 4 to exasperate. 5 inevitable. 6 corners. 7 to kindle. 8 infected. 9 what is the use of. 10 persist. 11 suggest. 12 to destroy the one by means of the other. 13 Treu und Glauben halten, to keep faith. 14 compliance. 15 among ourselves. 16 indifferent. 17 approved. 18 to abandon. 19 to come one does not know whence. 20 contradict. 21 innovations.

Machiavell.

Denkt nur deßwegen nicht übler[1] von mir.

Regentin.

Ich kenne dich und deine Treue, und weiß, daß einer ein ehrlicher und verständiger Mann sein kann, wenn er gleich den nächsten, besten Weg zum Heil[2] seiner Seele verfehlt hat. Es sind noch andere, Macchiavell, Männer, die ich schätzen und tadeln muß.

Machiavell.

Wen bezeichnet[3] Ihr mir?

Regentin.

Ich kann es gestehen, daß mir Egmont heute einen recht innerlichen, tiefen Verdruß erregte[4].

Machiavell.

Durch welches Betragen?

Regentin.

Durch sein gewöhnliches, durch Gleichgültigkeit[5] und Leichtsinn[6]. Ich erhielt die schreckliche Botschaft, eben als ich von vielen und ihm begleitet aus der Kirche ging. Ich hielt meinen Schmerz nicht an, ich beklagte mich laut und rief, indem ich mich zu ihm wendete: Seht, was in eurer Provinz entsteht[7]! Das duldet ihr, Graf, von dem der König sich alles versprach[8]?

Machiavell.

Und was antwortete er?

Regentin.

Als wenn es nichts, als wenn es eine Nebensache wäre, versetzte er: Wären nur erst die Niederländer über ihre Verfassung beruhigt[9]! Das übrige würde sich leicht geben[10].

Machiavell.

Vielleicht hat er wahrer, als klug und fromm[11] gesprochen.

---

1 worse. 2 salvation. 3 designate. 4 to cause. 5 indifference. 6 thoughtlessness. 7 happens. 8 expected. 9 pacified. 10 easily be arranged. 11 piously.

Wie soll Zutrauen entstehen[1] und bleiben, wenn der Niederländer sieht, daß es mehr um seine Besitzthümer[2], als um sein Wohl, um seiner Seele Heil[3] zu thun ist[4]? Haben die neuen Bischöfe mehr Seelen gerettet, als fette Pfründen[5] geschmauf't, und sind es nicht meist Fremde? Noch werden alle Statthalterschaften[6] mit Niederländern besetzt; lassen sich es die Spanier nicht zu deutlich merken, daß sie die größte, unwiderstehlichste Begierde[7] nach diesen Stellen empfinden? Will ein Volk nicht lieber nach seiner Art von den Seinigen regiert werden, als von Fremden, die erst im Lande sich wieder Besitzthümer auf Unkosten[8] aller zu erwerben suchen, die einen fremden Maaßstab[9] mitbringen, und ohne Theilnehmung[10] herrschen?

Regentin.

Du stellst dich auf die Seite der Gegner[11].

Machiavell.

Mit dem Herzen gewiß nicht; und wollte, ich könnte mit dem Verstande ganz auf der unsrigen sein.

Regentin.

Wenn du so willst, so thät' es noth[12], ich träte ihnen meine Regentschaft ab[13]; denn Egmont und Oranien machten sich große Hoffnung, diesen Platz einzunehmen. Damals waren sie Gegner; jetzt sind sie gegen mich verbunden[14], sind Freunde, unzertrennliche[15] Freunde geworden.

Machiavell.

Ein gefährliches[16] Paar.

Regentin.

Soll ich aufrichtig[17] reden, ich fürchte für Oranien, und ich fürchte für[18] Egmont. Oranien sinnt nichts Gutes[19],

---

1 arise. 2 worldly goods (estates). 3 than for his welfare and the salvation of his soul. 4 more cared for. 5 than devoured rich benefices. 6 governorship. 7 irresistible desire. 8 at the expense of. 9 standard. 10 sympathy, participation. 11 adversary. 12 it would be necessary. 13 abtreten, to cede. 14 united against me. 15 inseparable. 16 dangerous. 17 candid. 18 fear for. 19 meditates nothing good.

seine Gedanken reichen in die Ferne[1], er ist heimlich[2], scheint alles anzunehmen, widerspricht[3] nie, und in tiefster Ehrfurcht[4], mit größter Vorsicht thut er, was ihm beliebt[5].

Machiavell.

Recht im Gegentheil[6] geht Egmont einen freien Schritt als wenn die Welt ihm gehörte.

Regentin.

Er trägt[7] das Haupt so hoch, als wenn die Hand der Majestät nicht über ihm schwebte[8].

Machiavell.

Die Augen des Volks sind alle nach ihm gerichtet, und die Herzen hängen an ihm.

Regentin.

Nie hat er einen Schein vermieden[9]; als wenn niemand Rechenschaft von ihm zu fordern[10] hätte. Noch trägt er den Namen Egmont. Graf Egmont freut ihn sich nennen zu hören[11], als wollte er nicht vergessen, daß seine Vorfahren Besitzer von Geldern waren. Warum nennt er sich nicht Prinz von Gaure, wie es ihm zukommt[12]? Warum thut er das? Will er erloschne Rechte wieder geltend[13] machen[14]?

Machiavell.

Ich halte ihn für einen treuen Diener des Königs.

Regentin.

Wenn er wollte, wie verdient könnte er sich um die Regierung machen, anstatt daß er uns schon, ohne sich zu nutzen, unsäglichen[15] Verdruß gemacht hat. Seine Gesellschaften, Gastmahle[16] und Gelage[17] haben den Adel mehr verbunden und verknüpft, als die gefährlichsten heimlichen

---

1. extend to the future. 2 bent on secrecy. 3 to contradict. 4 respect. 5 likes. 6 just on the contrary. 7 Hoch tragen, to hold high. 8 suspended. 9 avoided the apearance. 10 Rechenschaft fordern, to call to account. 11 hear himself styled. 12 as is his due. 13 extinct. 14 assert. 15 unutterable. 16 entertainments (dinner parties). 17 banquets.

Zusammenkünfte[1]. Mit seinen Gesundheiten[2] haben die Gäste einen dauernden Rausch[3], einen nie sich verziehenden Schwindel[4] geschöpft. Wie oft setzt er durch seine Scherzreden[5] die Gemüther des Volks in Bewegung[6], und wie stutzte[7] der Pöbel[8] über die neuen Livreen[9], über die thörichten Abzeichen[10] der Bedienten[11]!

Machiavell.

Ich bin überzeugt, es war ohne Absicht[12].

Regentin.

Schlimm genug. Wie ich sage, er schadet uns, und nützt sich nicht. Er nimmt das Ernstliche[13] scherzhaft, und wir, um nicht müßig[14] und nachlässig zu scheinen, müssen das Scherzhafte ernstlich nehmen. So hetzt[15] eins das andre; und was man abzuwenden sucht, das macht sich erst recht[16]. Er ist gefährlicher, als ein entschiednes[17] Haupt einer Verschwörung; und ich müßte mich sehr irren, wenn man ihm bei Hofe nicht alles gedenkt[18]. Ich kann nicht läugnen, es vergeht wenig Zeit, daß er mich nicht empfindlich[19], sehr empfindlich macht.

Machiavell.

Er scheint mir in allem nach seinem Gewissen zu handeln.

Regentin.

Sein Gewissen hat einen gefälligen Spiegel. Sein Be-

---

1 meetings. 2 toasts. 3 continued intoxication. 4 protracting giddiness (of expectation). 5 jests. 6 in Bewegung setzen, to stir into agitation. 7 stutzen, to startle. 8 the populace. 9 liveries. 10 signs of distinction (epaulette). In the winter of 1563 several Nobles had determined to adopt among themselves a livery for their servants, Egmont chose a black woolen coat with long wide sleeves and silk epaulettes, on which were embroidered a human head under a fool's cap. As this was intended, to be a satire on the cardinals, the regent demanded its removal and Egmont changed it into a bundle of arrows. 11 footmen. 12 intention. 13 seriously. 14 idle. 15 incites. 16 what one tries to prevent, is done with certainty. 17 decided. 18 remember. 19 irritable.

tragen iſt oft beleidigend. Er ſieht oft aus, als wenn er in der völligen[1] Ueberzeugung lebe, er ſei Herr und wolle es nur aus Gefälligkeit[2] nicht fühlen laſſen, wolle uns ſo gerade[3] nicht zum Lande hinausjagen[4]; es werde ſich ſchon geben[5].

Machiavell.

Ich bitte Euch, legt[6] ſeine Offenheit[7], ſein glückliches Blut[8], das alles Wichtige leicht behandelt, nicht ſo gefährlich aus[9]. Ihr ſchadet nur ihm und Euch.

Regentin.

Ich lege nichts aus. Ich ſpreche nur von den unvermeidlichen Folgen[10], und ich kenne ihn. Sein Niederländiſcher Adel und ſein golden Vließ vor der Bruſt ſtärken[11] ſein Vertrauen[12], ſeine Kühnheit. Beides kann ihn vor einem ſchnellen, willkürlichen[13] Unmuth des Königs ſchützen. Unterſuch' es genau[14]; an dem ganzen Unglück, das Flandern trifft[15], iſt er doch nur allein Schuld. Er hat zuerſt den fremden Lehrern nachgeſehen[16], hat's ſo genau nicht genommen[17], und vielleicht ſich heimlich gefreut, daß wir etwas zu ſchaffen[18] hatten. Laß mich nur[19]! Was ich auf dem Herzen habe, ſoll bei dieſer Gelegenheit davon. Und ich will die Pfeile[20] nicht umſonſt[21] verſchießen! ich weiß, wo er empfindlich[22] iſt. Er iſt auch empfindlich.

Machiavell.

Ihr habt den Rath zuſammen berufen laſſen? Kommt Oranien auch?

Regentin.

Ich habe nach Antwerpen um ihn geſchickt. Ich will

---

1 thorough. 2 complaisance. 3 exactly. 4 to drive out. 5 i. e. es werde ſchon anders werden, it will change in time. 6 auslegen, to interprete. 7 frankness. 8 temperament. 9 inevitable. 10 consequences. 11 strengthen. 12 confidence. 13 arbitrary. 14 investigate it thoroughly. 15 falls on. 16 indulged. 17 genau nehmen', to be punctilious. 18 zu ſchaffen machen, to give trouble. 19 let me be. 20 see Note 10 of page 26. 21 uselessly. 22 vulnerable.

ihnen die Laſt der Verantwortung nahe genug zuwälzen[1]; ſie ſollen ſich mit mir dem Uebel ernſtlich entgegenſetzen oder ſich auch als Rebellen erklären. Eile, daß die Briefe fertig werden, und bringe mir ſie zur Unterſchrift! Dann ſende ſchnell den bewährten[2] Vaska nach Madrid; er iſt unermüdet und treu; daß mein Bruder zuerſt durch ihn die Nachricht erfahre, daß der Ruf ihn nicht übereile. Ich will ihn ſelbſt noch ſprechen, eh' er abgeht.

Machiavell.

Eure Befehle ſollen ſchnell und genau befolgt werden.

Bürgerhaus.

Clare. Clarens Mutter. Brackenburg.

Clare.

Wollt ihr mir das Garn[3] halten, Brackenburg?

Brackenburg.

Ich bitt' euch, verſchont mich, Clärchen.

Clare.

Was habt ihr wieder? Warum verſagt[4] ihr mir dieſen kleinen Liebesdienſt?

Brackenburg.

Ihr bannt mich mit dem Zwirn[5] ſo feſt vor euch hin[6], ich kann euern Augen nicht ausweichen[7].

Clare.

Grillen! kommt und haltet!

Mutter (im Seſſel ſtrickend).

Singt doch eins! Brackenburg ſecundirt[8] ſo hübſch. Sonſt wart ihr luſtig, und ich hatte immer etwas zu lachen.

---

1 to throw the weight of responsibility upon them. 2 proved. 3 yarn. 4 refuse. 5 thread. 6 Hinbannen, to keep spell bound. 7 avoid. 8 takes a second.

Brackenburg.

Sonſt.

Clare.

Wir wollen ſingen.

Brackenburg.

Was ihr wollt.

Clare.

Nur hübſch munter und friſch weg! Es iſt ein Soldatenliedchen, mein Leibſtück[1].

(Sie wickelt[2] Garn und ſingt mit Brackenburg.)

Die Trommel gerühret!
Das Pfeifchen geſpielt!
Mein Liebſter gewaffnet
Dem Haufen befiehlt,
Die Lanze hoch führet,
Die Leute regieret.
Wie klopft mir das Herze!
Wie wallt[3] mir das Blut!
O hätt' ich ein Wämmslein[4],
Und Hoſen und Hut!

Ich folgt[5] ihm zum Thor 'naus
Mit muthigem Schritt,
Ging' durch die Provinzen,
Ging' überall mit.
Die Feinde ſchon weichen,
Wir ſchießen dadrein.
Welch Glück ſonder Gleichen[6],
Ein Mannsbild zu ſein!

(Brackenburg hat unter dem Singen Clärchen oft angeſehen; zuletzt bleibt ihm die Stimme ſtocken[7], die Thränen kommen ihm in die Augen, er läßt den Strang fallen und geht an's Fenſter. Clärchen ſingt das Lied allein aus[8]; die Mutter winkt ihr halb unwillig[9], ſie ſteht auf, geht einige Schritte nach ihm hin, kehrt halb unſchlüſſig wieder um, und ſetzt ſich.)

Mutter.

Was giebt's auf der Gaſſe[10], Brackenburg? Ich höre marſchiren.

---

1 my favorite song. 2 reels the yarn. 3 agitate. 4 jacket. 5 I followed him. 6 without comparison. 7 falters. 8 finishes the song alone. 9 angrily. 10 what is going on in the street.

Brackenburg.

Es iſt die Leibwache der Regentin.

Clare.

Um dieſe Stunde? was ſoll das bedeuten? (Sie ſteht auf und geht an das Fenſter zu Brackenburg.) Das iſt nicht die tägliche Wache, das ſind weit mehr! Faſt alle ihre Haufen[1]. O Brackenburg, geht! hört einmal, was es giebt? Es muß etwas Beſonderes[2] ſein. Geht, guter Brackenburg, thut mir den Gefallen!

Brackenburg.

Ich gehe! ich bin gleich wieder da. (Er reicht ihr abgehend die Hand; ſie giebt ihm die ihrige.)

Mutter.

Du ſchickſt ihn ſchon wieder weg.

Clare.

Ich bin neugierig; und auch, verdenkt mir's nicht[3], ſeine Gegenwart thut mir weh[4]. Ich weiß immer nicht, wie ich mich gegen ihn betragen ſoll. Ich habe Unrecht gegen ihn, und mich nagt's am Herzen, daß er es ſo lebendig fühlt. — Kann ich's doch nicht ändern!

Mutter

Es iſt ein ſo treuer Burſche.

Clare.

Ich kann's auch nicht laſſen, ich muß ihm freundlich begegnen. Meine Hand drückt ſich oft unverſehens zu, wenn die ſeine mich ſo leiſe, ſo liebevoll[5] anfaßt. Ich mache mir Vorwürfe, daß ich ihn betrüge, daß ich in ſeinem Herzen eine vergebliche Hoffnung nähre[6]. Ich bin übel dran[7]. Weiß Gott, ich betrüg' ihn nicht. Ich will nicht, daß er hoffen ſoll[8], und ich kann ihn doch nicht verzweifeln laſſen.

Mutter.

Das iſt nicht gut.

---

1 nearly the whole troop. 2 unusual. 3 do not blame me for it. 4 grieves me. 5 affectionately. 6 encourage. 7 I am in a sad position. 8 I do not desire him to hope.

Clare.

Ich hatte ihn gern[1], und will ihm auch noch wohl in der Seele[2]. Ich hätte ihn heirathen können, und glaube, ich war nie in ihn verliebt.

Mutter.

Glücklich wärst du immer mit ihm gewesen.

Clare.

Wäre versorgt[3] und hätte ein ruhiges Leben.

Mutter.

Und das ist alles durch deine Schuld verscherzt[4].

Clare.

Ich bin in einer wunderlichen Lage. Wenn ich so nachdenke, wie es gegangen ist, weiß ich's wohl und weiß es nicht. Und dann darf ich Egmont nur wieder ansehen, wird mir alles sehr begreiflich, ja wäre mir weit mehr begreiflich. Ach, was ist's ein Mann[5]! Alle Provinzen beten ihn an, und ich in seinem Arm sollte nicht das glücklichste Geschöpf von der Welt sein?

Mutter.

Wie wird's in der Zukunft werden?

Clare.

Ach, ich frage nur, ob er mich liebt? und ob er mich liebt, ist das eine Frage?

Mutter.

Man hat nichts als Herzensangst mit seinen Kindern. Wie das ausgehen wird[6]! Immer Sorge und Kummer! Es geht nicht gut aus! Du hast dich unglücklich gemacht! mich unglücklich gemacht!

Clare (gelassen).

Ihr ließet es doch im Anfange.

Mutter.

Leider war ich zu gut, bin immer zu gut.

---

1 I liked him. 2 I have his well being at heart. 3 provided for. 4 forfeited. 5 what a man he is! 6 turn out.

Clare.

Wenn Egmont vorbeiritt und ich an's Fenſter lief, ſchaltet ihr mich da? Tratet ihr nicht ſelbſt an's Fenſter? Wenn er herauf ſah, lächelte, nickte, mich grüßte, war es euch zuwider[1]? Fandet ihr euch nicht ſelbſt in eurer Tochter geehrt?

Mutter.

Mache mir noch Vorwürfe!

Clare (gerührt).

Wenn er nun öfter die Straße kam, und wir wohl fühlten, daß er um meinetwillen den Weg machte, bemerktet ihr's nicht ſelbſt mit heimlicher Freude? Rieft ihr mich ab, wenn ich hinter den Scheiben[2] ſtand und ihn erwartete?

Mutter.

Dachte ich, daß es ſo weit kommen ſollte?

Clare (mit ſtockender Stimme und zurückgehaltenen Thränen[3]).

Und wie er uns Abends, in den Mantel eingehüllt, bei der Lampe überraſchte, wer war geſchäftig ihn zu empfangen, da ich auf meinem Stuhle wie angekettet[4] und ſtaunend ſitzen blieb?

Mutter.

Und konnte ich fürchten, daß dieſe unglückliche Liebe das kluge Clärchen ſo bald hinreißen würde[5]? Ich muß es nun tragen, daß meine Tochter —

Clare (mit ausbrechenden Thränen).

Mutter! Ihr wollt's nun! Ihr habt eure Freude, mich zu ängſtigen[6].

Mutter (weinend).

Weine noch gar[7]! mache mich noch elender durch deine Betrübniß! Iſt mir's nicht Kummer genug, daß meine einzige Tochter ein verworfenes Geſchöpf iſt?

---

1 did it displease you. 2 windows. 3 restraining her tears. 4 as if chained. 5 would be carried away. 6 torment. 7. cry then.

Clare (aufſtehend und kalt).

Verworfen! Egmont's Geliebte, verworfen? — Welche Fürſtin neidete nicht das arme Clärchen um den Platz an ſeinem Herzen! O Mutter — meine Mutter, ſo redetet ihr ſonſt nicht. Liebe Mutter; ſeid gut! Das Volk, was das denkt, die Nachbarinnen, was die murmeln — dieſe Stube, dieſes kleine Haus iſt ein Himmel, ſeit Egmont's Liebe drin wohnt.

Mutter.

Man muß ihm hold ſein[1]! das iſt wahr. Er iſt immer ſo freundlich, frei und offen.

Clare.

Es iſt keine falſche Ader an ihm. Seht, Mutter, und er iſt doch der große Egmont. Und wenn er zu mir kommt, wie er ſo lieb iſt, ſo gut! wie er mir ſeinen Stand, ſeine Tapferkeit gerne verbärge! wie er um mich beſorgt iſt[2]! ſo nur Menſch, nur Freund, nur Liebſter.

Mutter.

Kommt er wohl heute[3]?

Clare.

Habt ihr mich nicht oft an's Fenſter gehen ſehen? Habt ihr nicht bemerkt, wie ich horche, wenn's an der Thür rauſcht[4]? — Ob ich ſchon weiß, daß er vor der Nacht nicht kommt, vermuth' ich[5] ihn doch jeden Augenblick, von Morgens an, wenn ich aufſtehe. Wär ich nur ein Bube und könnte immer mit ihm gehen, zu Hofe und überall hin[6]! Könnt' ihm die Fahne nachtragen in der Schlacht! —

Mutter.

Du warſt immer ſo ein Springinsfeld[7]; als ein kleines Kind ſchon, bald toll, bald nachdenklich[8]. Ziehſt du dich nicht ein wenig beſſer an[9]?

---

1 one must love him. 2 anxious about me. 3 will he come to day, I wonder. 4 rustling at the door. 5 I expect. 6 everywhere. 7 wild spirit, romp. 8 thoughtful. 9 anziehen, to dress.

Clare.

Vielleicht, Mutter! wenn ich Langeweile habe[1]. — Geſtern, denkt, gingen von ſeinen Leuten vorbei und ſangen Lobliedchen[2] auf ihn. Wenigſtens war ſein Name in den Liedern! das übrige konnt ich nicht verſtehn. Das Herz ſchlug mir bis an den Hals[3]! — Ich hätte ſie gern zurückgerufen[4], wenn ich mich nicht geſchämt hätte.

Mutter.

Nimm dich in Acht! Dein heftiges Weſen verdirbt noch alles; du verräthſt dich offenbar[5] vor den Leuten. Wie neulich bei dem Vetter, wie du den Holzſchnitt[6] und die Beſchreibung fandſt und mit einem Schrei riefſt: Graf Egmont! — Ich ward feuerroth[7].

Clare.

Hätt' ich nicht ſchreien ſollen? Es war die Schlacht bei Gravelingen, und ich finde oben im Bilde den Buchſtaben C und ich ſuche unten in der Beſchreibung C. Steht da: „Graf Egmont, dem das Pferd unter dem Leibe todt geſchoſſen wird.“ Mich überlief's[8] — und hernach mußt' ich lachen über[9] den holzgeſchnitzten Egmont, der ſo groß war als der Thurm von Gravelingen gleich dabei[10], und die Engliſchen Schiffe an der Seite. — Wenn ich mich manchmal erinnere, wie ich mir ſonſt eine Schlacht vorgeſtellt[11], und was ich mir als Mädchen für ein Bild vom Grafen Egmont machte, wenn ſie von ihm erzählten, und von allen Grafen und Fürſten — und wie mir's jetzt iſt[12].

Brackenburg kommt.

Clare.

Wie ſteht's.

Brackenburg.

Man weiß nichts Gewiſſes. In Flandern ſoll neuer=

1. I am dull. 2 songs of praise. 3 my heart leapt into my mouth. 4 zurückrufen, to recall. 5 evidently. 6 woodcut. 7 blushed all over. 8 I shuddered. 9 at. 10 close by. 11 imagined. 12. how I feel now.

dings[1] ein Tumult entſtanden[2] ſein; die Regentin ſoll beſorgen, er möchte ſich hierher verbreiten. Das Schloß iſt ſtark beſetzt, die Bürger ſind zahlreich an den Thoren, das Volk ſummt in den Gaſſen. — Ich will nur ſchnell zu meinem alten Vater.

(Als wollt' er gehen.)

Clare.

Sieht man euch morgen? Ich will mich ein wenig anziehen. Der Vetter kommt, und ich ſehe gar zu liederlich[3] aus. Helft mir einen Augenblick, Mutter. — Nehmt das Buch mit, Brackenburg, und bringt mir wieder ſo eine Hiſtorie.

Mutter.

Lebt wohl!

Brackenburg (ſeine Hand reichend).

Eure Hand!

Clare (ihre Hand verſagend).

Wenn ihr wieder kommt. (Mutter und Tochter ab.)

Brackenburg (allein).

Ich hatte mir vorgenommen[4], gerade wieder fort zu gehen, und da ſie es dafür aufnimmt[5] und mich gehen läßt, möcht' ich raſend werden. — Unglücklicher! und dich rührt[6] deines Vaterlandes Geſchick[7] nicht? der wachſende[8] Tumult nicht? — und gleich iſt dir[9] Landsmann oder Spanier[10], und wer regiert und wer Recht hat? — War ich doch ein anderer Junge als Schulknabe! — Wenn da ein Exercitium aufgegeben war: „Brutus Rede für die Freiheit", zur Uebung der Redekunſt[11]; da war doch Fritz immer der Erſte, und der Rector ſagte: „Wenn's nur ordentlicher wäre, nur nicht alles ſo übereinander geſtolpert[12]." — Damals kocht' es

1 recently. 2 entſtehen, to arise. 3 untidy. 4 I had decided. 5 taking me at my word. 6 moved. 7 fate. 8 growing. 9 you look with an equal eye on. 10 your own countryman or a Spaniard. 11 rhetoric. 12 if it had only more method, and were not thrown down pell-mell.

und trieb[1]! — Jetzt ſchlepp' ich mich an den Augen des Mädchens ſo hin[2]. Kann ich ſie doch nicht laſſen! Kann ſie mich doch nicht lieben! — Ach — Nein — Sie — Sie kann mich nicht ganz verworfen haben — — nicht ganz — und halb und nichts! — Ich duld' es nicht länger! — — Sollte es wahr ſein, was mir ein Freund neulich in's Ohr ſagte? daß ſie Nachts einen Mann heimlich zu ſich einläßt, da ſie mich züchtig[3] immer vor Abend aus dem Hauſe treibt. Nein, es iſt nicht wahr, es iſt eine Lüge, eine ſchändliche, verläumderiſche[4] Lüge! Clärchen iſt ſo unſchuldig, als ich unglücklich bin. — Sie hat mich verworfen, hat mich von ihrem Herzen geſtoßen. — — Und ich ſoll ſo fort leben? Ich duld', ich duld' es nicht. — — Schon wird mein Vaterland von innerm Zwiſte heftiger bewegt, und ich ſterbe unter dem Getümmel nur ab[5]! Ich duld' es nicht! — Wenn die Trompete klingt, ein Schuß fällt, mir fährt's durch Mark und Bein[6]! Ach, es reizt mich nicht! es fordert mich nicht, auch mit einzugreifen[7], mit zu retten, zu wagen[8]. — Elender, ſchimpflicher Zuſtand! Es iſt beſſer, ich end' auf einmal[9]. Neulich ſtürzt'[10] ich mich in's Waſſer, ich ſank — aber die geängſtete[11] Natur war ſtärker; ich fühlte, daß ich ſchwimmen konnte und rettete mich wider Willen[12]. — — Könnt' ich der Zeiten vergeſſen, da ſie mich liebte, mich zu lieben ſchien! Warum hat mir's Mark und Bein durchdrungen, das Glück? Warum haben mir dieſe Hoffnungen allen Genuß des Lebens aufgezehrt[13], indem[14] ſie mir ein Paradies von weitem zeigten? — Und jener erſte Kuß! jener einzige! — Hier, (die Hand auf den Tiſch legend) hier waren wir allein — ſie war immer gut

---

1 boiled and moved within me. 2 hinſchleppen, to drag along. 3 modestly. 4 slanderous. 5 abſterben, to die of inaction. 6 it pierces to the very marrow of my bones. 7 to assist, to take up arms. 8 to risk. 9 I end at once. 10 ſich ſtürzen, to throw oneself. 11 frightened. 12 against my wish 13. absorbed. 14. whilst.

und freundlich gegen mich gewesen — da schien sie sich zu erweichen[1] — sie sah mich an — alle Sinne gingen mir um[2], und ich fühlte ihre Lippen auf den meinigen. — Und — und nun? — Stirb, Armer! Was zauderst du? (Er zieht ein Fläschchen aus der Tasche.) Ich will dich nicht umsonst[3] aus meines Bruders Doctorkästchen gestohlen haben, heilsames Gift! Du sollst mir dieses Bangen[4], diese Schwindel, diese Todesschweiße auf einmal verschlingen[5] und lösen[6].

1 yield. 2 my mind was in a whirl. 3 uselessly. 4 grief. 5 destroy. 6 free me.

Zweiter Aufzug.

Platz in Brüſſel.

Jetter und ein Zimmermeiſter treten zuſammen.

Zimmermeiſter.

Sagt' ich's nicht voraus? Noch vor acht Tagen auf der Zunft[1] ſagt' ich, es würde ſchwere Händel[2] geben.

Jetter.

Iſt's denn wahr, daß ſie die Kirchen in Flandern geplündert haben?

Zimmermeiſter.

Ganz und gar[3] zu Grunde gerichtet haben ſie die Kirchen und Kapellen. Nichts als die vier nackten Wände[4] haben ſie ſtehen laſſen. Lauter Lumpengeſindel[5]! Und das macht unſere gute Sache[6] ſchlimm. Wir hätten eher, in der Ordnung und ſtandhaft, unſre Gerechtſame[7] der Regentin vortragen und darauf halten ſollen. Reden wir jetzt, verſammeln wir uns jetzt, ſo heißt es, wir geſellen uns zu den Aufwieglern.[8]

Jetter.

Ja, ſo denkt jeder zuerſt: Was ſollſt du mit der Naſe voran? Hängt doch der Hals gar nah damit zuſammen[9].

---

1 guild. 2 great quarrels or brawls. 3 totally. 4 bare walls. 5 nothing but rabble (canaille). 6 cause. 7 rights. 8 we join the rebels. 9 the neck being very closely connected with it.

Zimmermeiſter.

Mir iſt's bange[1], wenn's einmal unter dem Pack zu lärmen anfängt, unter dem Volk, das nichts zu verlieren hat. Die brauchen das zum Vorwande, worauf wir uns auch berufen[2] müſſen, und bringen das Land in Unglück.

Soeſt tritt dazu.

Soeſt.

Guten Tag, ihr Herren! Was giebt's Neues? Iſt's wahr, daß die Bilderſtürmer gerade hierher ihren Lauf nehmen?

Zimmermeiſter.

Hier ſollen ſie nichts anrühren.

Soeſt.

Es trat ein Soldat bei mir ein, Tabak zu kaufen, den fragt' ich aus. Die Regentin, ſo eine wackre, kluge Frau ſie bleibt, dießmal iſt ſie außer Faſſung[3]. Es muß ſehr arg ſein, daß ſie ſich ſo geradezu[4] hinter ihre Wache[5] verſteckt. Die Burg iſt ſtark beſetzt[6]. Man meint ſogar, ſie wolle aus der Stadt flüchten.

Zimmermeiſter.

Hinaus ſoll ſie nicht! Ihre Gegenwart beſchützt uns, und wir wollen ihr mehr Sicherheit verſchaffen als ihre Stutzbärte[7]. Und wenn ſie uns unſre Rechte und Freiheiten aufrecht erhält, ſo wollen wir ſie auf den Händen tragen.

Seifenſieder tritt dazu.

Seifenſieder.

Garſtige[8] Händel! Ueble Händel! Es wird unruhig[9] und geht ſchief aus[10]! — Hütet euch, daß ihr ſtille bleibt, daß man euch nicht auch für Aufwiegler hält[11]!

Soeſt.

Da kommen die ſieben Weiſen aus Griechenland.

---

1 ich bin bange, I am afraid. 2 construe: worauf wir uns auch berufen müſſen, das brauchen die zum Vorwande, our just demands serve them as pretexts. 3 selfcommand. 4 directly. 5 guard. 6 strongly garrisoned. 7 mustached guards. 8 nasty. 9 disturbed. 10 and will end badly. 11 für etwas halten, to take for.

Seifensieder.

Ich weiß, da sind viele, die es heimlich mit den Calvinisten halten, die auf die Bischöfe lästern[1], die den König nicht scheuen[2]. Aber ein treuer Unterthan, ein aufrichtiger Katholike! —

(Es gesellt[3] sich nach und nach allerlei Volk zu ihnen und horcht.)

Vansen tritt dazu.

Vansen.

Gott grüß' euch, Herren! Was Neues?

Zimmermeister.

Gebt euch mit dem nicht ab[4]! das ist ein schlechter Kerl[5].

Jetter.

Ist es nicht der Schreiber beim Doctor Wiets?

Zimmermeister.

Er hat schon viele Herren gehabt. Erst war er Schreiber, und wie ihn ein Patron nach dem andern fortjagte, Schelmstreiche halber[6], pfuscht er[7] jetzt Notaren und Advokaten in's Handwerk[8], und ist ein Branntweinzapf[9].

(Es kommt mehr Volk zusammen und steht truppweise.)

Vansen.

Ihr seid auch versammelt, steckt die Köpfe zusammen. Es ist immer redenswerth[10].

Soest.

Ich denk' auch.

Vansen.

Wenn jetzt einer oder der andere Herz hätte, und einer oder der andere den Kopf dazu, wir könnten die Spanischen Ketten auf einmal sprengen[11].

Soest.

Herre[12]! So müßt ihr nicht reden. Wir haben dem König geschworen.

---

1 speak ill. 2 fear. 3 they are joined by. 4 Have nothing to do with him. 5 fellow. 6 on account of roguish tricks. 7 he dabbles. 8 in the business. 9 gin-tap, a drunkard. 10 it is worth while to talk about it. 11 burst. 12 vulgarly.

Danſen.

Und der König uns. Merkt das!

Jetter.

Das läßt ſich hören[1]! ſagt eure Meinung!

Einige andere.

Horch, der verſteht's! Der hat Pfiffe[2].

Danſen.

Ich hatte einen alten Patron, der beſaß Pergamente und Briefe von uralten[3] Stiftungen[4], Contracten und Gerechtigkeiten[5]; er hielt auf[6] die rarſten Bücher. In einem ſtand unſre ganze Verfaſſung: wie uns Niederländer zuerſt einzelne Fürſten regierten, alles nach hergebrachten[7] Rechten[8], Privilegien und Gewohnheiten[9]; wie unſere Vorfahren alle Ehrfurcht für ihren Fürſten gehabt, wenn er regiert', wie er ſollte; und wie ſie ſich gleich vorſahen[10], wenn er über die Schnur hauen wollte[11]. Die Staaten[12] waren gleich hinterdrein; denn jede Provinz, ſo klein ſie auch war, hatte ihre Staaten, ihre Landſtände[13].

Zimmermeiſter.

Haltet euer Maul[14]! das weiß man lange! Ein jeder rechtſchaffene Bürger iſt, ſo viel er braucht, von der Verfaſſung unterrichtet[15].

Jetter.

Laßt ihn reden! man erfährt immer etwas mehr.

Boeſt.

Er hat ganz recht.

Mehrere.

Erzählt! erzählt! So was hört man nicht alle Tage.

Danſen.

So ſeid ihr Bürgersleute[16]! Ihr lebt nur ſo in den

1 that sounds well. 2 he has cunning. 3 very ancient. 4 foundations. 5 privilege. 6 auf etwas halten, to care for. 7 established. 8 rights. 9 customs. 10. how they were immediately on their guard. 11 when he wanted to overshoot the mark. 12 councils. 13 political assemblies. 14 hold your tongue. 15 informed. 16 just like you citizens.

Tag hin[1]; und wie ihr euer Gewerb von euren Eltern überkommen habt, so laßt ihr auch das Regiment über euch schalten[2] und walten[3], wie es kann und mag[4]. Ihr fragt nicht nach dem Herkommen[5], nach der Historie, nach dem Recht eines Regenten; und über das Versäumniß[6] haben euch die Spanier das Netz über die Ohren gezogen[7].

Soest.

Wer denkt dadran, wenn einer nur das tägliche Brod hat?

Jetter.

Verflucht! Warum tritt auch keiner in Zeiten[8] auf, und sagt einem so etwas[9]?

Vansen.

Ich sag' es euch jetzt. Der König in Spanien, der die Provinzen durch gut Glück zusammen besitzt, darf doch nicht drin schalten und walten anders, als die kleinen Fürsten, die sie jemals[10] einzeln[11] besaßen. Begreift ihr das?

Jetter.

Erklärt's uns!

Vansen.

Es ist so klar als die Sonne. Müßt ihr nicht nach euren Landrechten[12] gerichtet werden? Woher käme das?

Ein Bürger.

Wahrlich!

Vansen.

Hat der Brüsseler nicht ein ander Recht als der Antwerper? der Antwerper als der Genter? Woher käme denn das?

Anderer Bürger.

Bei Gott!

---

1 in den Tag hinleben, idiom.: to live thoughtlessly, only for the day. 2 rule. 3 govern. 4 as it may go. 5 usage. 6 neglect. 7 drawn the net over your ears (have caught you). 8 tritt auf, 3 P. Praes. of auftreten, to come forward. 9 such a thing. 10 formerly. 11 separately. 12 common law of the province.

Danſen.

Aber wenn ihr's ſo fortlaufen[1] laßt, wird man's euch bald anders[2] weiſen[3]. Pfui! Was Carl der Kühne, Friedrich der Krieger, Carl der Fünfte nicht konnten, das thut nun Philipp durch ein Weib.

Soeſt.

Ja, ja! Die alten Fürſten haben's auch ſchon probirt[4].

Danſen.

Freilich[5]! — Unſre Vorfahren paßten auf[6]. Wie ſie einem Herrn gram wurden[7], fingen ſie ihm etwa ſeinen Sohn und Erben weg[8], hielten ihn bei ſich und gaben ihn nur auf die beſten Bedingungen heraus. Unſre Väter waren Leute! Die wußten, was ihnen nütz war! Die wußten etwas zu faſſen und feſtzuſetzen[9]! Rechte Männer! Dafür ſind aber auch unſre Privilegien ſo deutlich[10], unſre Freiheiten ſo verſichert.

Seifenſieder.

Was ſprecht ihr von Freiheiten?

Das Volk.

Von unſern Freiheiten, von unſern Privilegien! Erzählt uns was von unſern Privilegien!

Danſen.

Wir Brabanter beſonders, obgleich alle Provinzen ihre Vortheile[11] haben, wir ſind am herrlichſten verſehen. Ich habe alles geleſen.

Soeſt.

Sagt an!

Jetter.

Laßt hören!

Ein Bürger.

Ich bitt' euch.

---

1 go on. 2 differently. 3 show. 4 probiren, verſuchen, to try. 5 certainly. 6 aufpaſſen, to be on one's guard. 7 as soon as they distrusted. 8 wegfangen, to capture. 9 they knew when to seize and how to maintain things. 10 plain. 11 prerogatives.

Vanſen.

Erſtlich ſteht geſchrieben: Der Herzog von Brabant ſoll uns ein guter und getreuer[1] Herr ſein.

Soeſt.

Gut! Steht das ſo?

Jetter.

Getreu? Iſt das wahr?

Vanſen.

Wie ich euch ſage. Er iſt uns verpflichtet,[2] wie wir ihm. Zweitens: Er ſoll keine Macht oder eignen[3] Willen an uns beweiſen[4], merken[5] laſſen, oder gedenken zu geſtatten[6], auf keinerlei Weiſe.

Jetter.

Schön! Schön! nicht beweiſen.

Soeſt.

Nicht merken laſſen.

Ein anderer.

Und nicht gedenken zu geſtatten! Das iſt der Hauptpunkt. Niemanden geſtatten, auf keinerlei Weiſe.

Vanſen.

Mit ausdrücklichen[7] Worten.

Jetter.

Schafft uns das Buch!

Ein Bürger.

Ja, wir müſſen's haben.

Andere.

Das Buch! das Buch!

Ein anderer.

Wir wollen zur Regentin gehen mit dem Buche.

Ein anderer.

Ihr ſollt das Wort führen[8], Herr Doctor.

---

1 faithful. 2 bound by oath. 3 arbitrary will. 4 prove. 5 show. 6 permit. 7 explicite. 8 das Wort führen, to be spokesman.

Seifensieder.

O die Tröpfe[1]!

Andere.

Noch etwas aus dem Buche!

Seifensieder.

Ich schlage ihm die Zähne in den Hals, wenn er noch ein Wort sagt.

Das Volk.

Wir wollen sehen, wer ihm etwas thut[2]. Sagt uns etwas von den Privilegien! Haben wir noch mehr Privilegien?

Vansen.

Mancherlei[3], und sehr gute, sehr heilsame[4]. Da steht auch: Der Landesherr soll den geistlichen Stand[5] nicht verbessern oder mehren[6], ohne Verwilligung[7] des Adels und der Stände! Merkt das! Auch den Staat des Landes nicht verändern.

Soest.

Ist das so?

Vansen.

Ich will's euch geschrieben zeigen, von zwei, drei hundert Jahren her.

Bürger.

Und wir leiden die neuen Bischöfe? Der Adel muß uns schützen, wir fangen Händel an!

Andere.

Und wir lassen uns von der Inquisition in's Bockshorn[8] jagen?

Vansen.

Das ist eure Schuld.

Das Volk.

Wir haben noch Egmont! noch Oranien! Die sorgen für unser Bestes[9].

---

1 fools. 2 who will do him any harm. 3 a good many. 4 beneficial. 5 clergy. 6 increase. 7 consent. 8 Einen in's Bocksborn jagen, proverbial: for „ihn sehr in die Enge treiben, einschüchtern", to frighten one out of one's wits. 9 they will take care of our welfare.

Danſen.

Eure Brüder in Flandern haben das gute Werk angefangen.

Seifenſieder.

Du Hund!

(Er ſchlägt ihn.)

Andere (widerſetzen[1] ſich und rufen).

Biſt du auch ein Spanier?

Ein anderer.

Was? den Ehrenmann?

Ein anderer.

Den Gelahrten[2]?

(Sie fallen den Seifenſieder an.)

Zimmermeiſter.

Um's Himmels willen, ruht! (Andere miſchen ſich in den Streit.) Bürger, was ſoll das?

(Buben pfeifen, werfen mit Steinen, hetzen Hunde an[3]. Bürger ſtehen und gaffen, Volk läuft zu, andere gehen gelaſſen auf und ab, andere treiben allerlei Schalksposſen[4], ſchreien und jubeliren.)

Andere.

Freiheit und Privilegien! Privilegien und Freiheit!

Egmont tritt auf mit Begleitung.

Egmont.

Ruhig! Ruhig! Leute! Was giebt's? Ruhe! Bringt ſie auseinander[5].

Zimmermeiſter.

Gnädiger Herr, ihr kommt wie ein Engel des Himmels. Stille! ſeht ihr nichts? Graf Egmont! Dem Grafen Egmont Reverenz.

Egmont.

Auch hier? Was fangt ihr an[6]? Bürger gegen Bürger? Hält ſogar die Nähe unſerer königlichen Regentin dieſen Unſinn[7]

---

1 oppose. 2 Gelehrten, learned man. 3 set the dogs on. 4 funny tricks. 5 separate them. 6 what are you doing. 7 folly.

nicht zurück? Geht aus einander, geht an euer Gewerbe. Es ist ein übles Zeichen, wenn ihr an Werktagen[1] feiert[2]. Was war's?

(Der Tumult stillt sich nach und nach, und alle stehen um ihn herum.)

Zimmermeister.

Sie schlagen sich um ihre Privilegien.

Egmont.

Die sie noch muthwillig[3] zertrümmern werden! — Und wer seid ihr? Ihr scheint mir rechtliche Leute.

Zimmermeister.

Das ist unser Bestreben[4].

Egmont.

Eures Zeichens[5]?

Zimmermeister.

Zimmermann und Zunftmeister[6].

Egmont.

Und ihr?

Soest.

Krämer.

Egmont.

Ihr?

Jetter.

Schneider.

Egmont.

Ich erinnere mich, ihr habt mit an den Livreen für meine Leute gearbeitet. Euer Name ist Jetter.

Jetter.

Gnade, daß ihr euch dessen erinnert[7].

Egmont.

Ich vergesse niemanden leicht, den ich einmal gesehen und gesprochen habe. — Was an euch ist[8], Ruhe zu er-

---

1 working days. 2 to make a holiday of. 3 wantonly. 4 it is our endeavour to be so. 5 guild; the guilds had flags and arms called: Zeichen. 6 master of the guild. 7 I am honored by your remembrance. 8 as much as it is in your power.

halten, Leute, das thut! ihr seid übel genug angeschrieben[1]. Reizt den König nicht mehr; er hat zuletzt doch die Gewalt in Händen. Ein ordentlicher Bürger, der sich ehrlich und fleißig nährt, hat überall so viel Freiheit, als er braucht.

Zimmermeister.

Ach wohl! das ist eben unsre Noth. Die Tagdiebe, die Söffer[2], die Faullenzer[3], mit Euer Gnaden Verlaub[4], die stänkern[5] aus Langerweile, und scharren aus Hunger nach Privilegien[6] und lügen den Neugierigen und Leichtgläubigen was vor[7], und um eine Kanne[8] Bier bezahlt zu kriegen[9], fangen sie Händel an, die viel tausend Menschen unglücklich machen. Das ist ihnen eben recht[10]. Wir halten unsre Häuser und Kasten zu gut verwahrt; da möchten sie gern uns mit Feuerbränden davon treiben.

Egmont.

Allen Beistand sollt ihr finden; es sind Maaßregeln genommen, dem Uebel kräftig zu begegnen. Steht fest[11] gegen die fremde Lehre, und glaubt nicht, durch Aufruhr befestige[12] man Privilegien! Bleibt zu Hause, leidet nicht, daß sie sich auf den Straßen rotten[13]! Vernünftige Leute können viel thun.

(Indessen hat sich der größte Haufe verlaufen[14].)

Zimmermeister.

Danken Euer Exellenz, danken für die gute Meinung! Alles was an uns liegt. (Egmont ab.) Ein gnädiger Herr! der echte Niederländer! Gar so nichts Spanisches[15].

Jetter.

Hätten wir ihn nur zum Regenten! Man folgt ihm gerne.

---

1 badly enough reported of. 2 drunkards. 3 idlers. 4 with your Grace's permission. 5 quarrel. 6 hunger drives them to rout up privileges. 7 they tell lies to the curious and credulous. 8 a pot. 9 get. 10 that is just what they like. 11 be firm. 12 strengthen. 13 assemble. 14 dispersed. 15 nothing of a Spaniard in him.

Soest.

Das läßt der König wohl sein. Den Platz besetzt er immer mit den Seinigen.

Jetter.

Hast du das Kleid gesehen? Das war nach der neuesten Art, nach Spanischem Schnitt.

Zimmermeister.

Ein schöner Herr!

Jetter.

Sein Hals wär' ein rechtes Fressen[1] für einen Scharfrichter[2].

Soest

Bist du toll? was kommt dir ein[3]!

Jetter.

Dumm genug, daß einem so etwas einfällt. — Es ist mir nun so[4]. Wenn ich einen schönen langen Hals sehe, muß ich gleich wider Willen[5] denken: der ist gut köpfen[6]. — Die verfluchten Executionen! man kriegt sie nicht aus dem Sinne. Wenn die Bursche schwimmen, und ich seh' einen nackten Buckel[7], gleich fallen sie mir zu Dutzenden ein[8], die ich habe mit Ruthen streichen[9] sehen. Begegnet mir ein rechter Wanst[10], mein' ich, den seh' ich schon am Pfahl[11] braten[12]. Des Nachts im Traume zwickt[13] mich's an allen Gliedern; man wird eben keine Stunde froh. Jede Lustbarkeit, jeden Spaß hab' ich bald vergessen; die fürchterlichen Gestalten sind mir wie vor die Stirne gebannt.

1 a nice titbit. 2 executioner. 3 was fällt dir ein, what are you thinking of. 4 I feel so 5 against my will. 6 he can easily be beheaded. 7 back 8 (einfallen, to remember) I remember them by dozens. 9 scourged with rods. 10 a very stout man. 11 pillory. 12 to roast. 13 shudders.

Egmont's Wohnung.

Secretär
(an einem Tiſche mit Papieren, er ſteht unruhig auf).

Er kommt immer nicht! und ich warte ſchon zwei Stunden, die Feder in der Hand, die Papiere vor mir; und eben heute möcht' ich gern ſo zeitig fort. Es brennt mir unter den Sohlen[1]. Ich kann vor Ungeduld kaum bleiben. „Sei auf die Stunde da!" befahl er mir noch, ehe er wegging; nun kommt er nicht. Es iſt ſo viel zu thun, ich werde vor Mitternacht nicht fertig. Freilich ſieht er einem auch manchmal durch die Finger[2]. Doch hielt' ich's beſſer, wenn er ſtrenger wäre, und ließe einen auch wieder zur beſtimmten Zeit. Man könnte ſich einrichten[3]. Von der Regentin iſt er nun ſchon zwei Stunden weg; wer weiß, wen er unterwegs angefaßt hat[4]!

Egmont tritt auf.

Egmont.

Wie ſieht's aus?

Secretär.

Ich bin bereit, und drei Boten warten.

Egmont.

Ich bin dir wohl zu lang geblieben[5]; du machſt ein verdrießlich Geſicht.

Secretär.

Euerm Befehl zu gehorchen, wart' ich ſchon lange. Hier ſind die Papiere!

Egmont.

Donna Elvira wird böſe auf[6] mich werden, wenn ſie hört, daß ich dich abgehalten[7] habe.

---

1 I burn with impatience. 2 idiom.: einem durch die Finger ſehen, to be indulgent. 3 ſich einrichten, to make one's arrangements. 4 laid hold of. 5 I certainly have made you wait too long. 6 angry with. 7 detained.

Secretär.

Ihr ſcherzt.

Egmont.

Nein, nein! Schäme dich nicht! Du zeigſt einen guten Geſchmack. Sie iſt hübſch; und es iſt mir ganz recht[1], daß du auf dem Schloſſe eine Freundin haſt. Was ſagen die Briefe?

Secretär.

Mancherlei, und wenig Erfreuliches.

Egmont.

Da iſt gut, daß wir die Freude zu Hauſe haben und ſie nicht auswärts her zu erwarten brauchen. Iſt viel gekommen?

Secretär.

Genug, und drei Boten warten.

Egmont.

Sag' an! das Nöthigſte!

Secretär.

Es iſt alles nöthig.

Egmont.

Eins nach dem andern, nur geſchwind!

Secretär.

Hauptmann Breda ſchickt die Relation[2], was weiter in Gent und der umliegenden Gegend vorgefallen. Der Tumult hat ſich meiſtens gelegt[3]. —

Egmont.

Er ſchreibt wohl noch von einzelnen Ungezogenheiten[4] und Tollkühnheiten[5]?

Secretär.

Ja! Es kommt noch manches vor[6].

Egmont.

Verſchone mich damit!

---

1 I am very glad. 2 (Nachricht), account. 3 is nearly appeased. 4 ill-behaviour. 5 temerities. 6 all kind of things still occur.

Secretär.

Noch sechs sind eingezogen[1] worden, die bei Verwich[2] das Marienbild umgerissen[3] haben. Er fragt an, ob er sie auch wie die andern soll hängen lassen?

Egmont.

Ich bin des Hängens müde. Man soll sie durchpeitschen[4], und sie mögen gehen.

Secretär.

Es sind zwei Weiber dabei[5]; soll er die auch durchpeitschen?

Egmont,

Die mag er verwarnen[6] und laufen lassen[7].

Secretär,

Brink, von Breda's Compagnie, will heirathen[8]. Der Hauptmann hofft, ihr werdet's ihm abschlagen[9]. Es sind so viele Weiber bei dem Haufen[10], schreibt er, daß, wenn wir ausziehen[11], es keinem Soldatenmarsch, sondern einem Zigeunergeschleppe[12] ähnlich sehen wird.

Egmont.

Dem mag's noch hingehen[13]! Es ist ein schöner, junger Kerl; er bat mich noch gar dringend[14], eh' ich wegging. Aber nun soll's keinem mehr gestattet sein, so leid mir's thut, den armen Teufeln, die ohnedieß geplagt genug sind, ihren besten Spaß zu versagen[15].

Secretär.

Zwei von euern Leuten, Seter und Hart, haben einem Mädel, einer Wirthstochter, übel mitgespielt[16]. Sie kriegten sie allein, und die Dirne konnte sich ihrer nicht erwehren.

Egmont.

Wenn es ein ehrlich Mädchen ist, und sie haben Ge-

1 arrested. 2 the name of the place near Courtray. 3 pulled down. 4 they shall be whipped. 5 among them. 6 reprove. 7 let them go. 8 marry. 9 refuse. 10 troop. 11 march. 12 troup of gipseys. 13 pass him (it may be granted to him). 14 urgently. 15 to refuse their best amusement. 16 badly treated.

walt gebraucht, so soll er sie drei Tage hinter einander mit Ruthen streichen[1] lassen, und wenn sie etwas besitzen, soll er so viel davon einziehen[2], daß dem Mädchen eine Ausstattung[3] gereicht werden kann.

Secretär.

Einer von den fremden Lehrern ist heimlich durch Comines gegangen und entdeckt worden. Er schwört, er sei im Begriff nach Frankreich zu gehen. Nach dem Befehl soll er enthauptet[4] werden.

Egmont.

Sie sollen ihn in der Stille an die Grenze bringen, und ihm versichern, daß er das zweitemal nicht so wegkommt[5].

Secretär.

Ein Brief von euerm Einnehmer[6]. Er schreibt, es komme wenig Geld ein, er könne auf die Woche[7] die verlangte Summe schwerlich[8] schicken; der Tumult habe in alles die größte Confusion gebracht.

Egmont.

Das Geld muß herbei[9]! er mag sehen, wie er es zusammenbringt[10].

Secretär.

Er sagt, er werde sein Möglichstes[11] thun und wolle endlich den Raymond, der euch so lange schuldig ist, verklagen und in Verhaft nehmen lassen.

Egmont.

Der hat ja versprochen zu bezahlen.

Secretär.

Das letztemal setzte er sich selbst[12] vierzehn Tage.

Egmont.

So gebe man ihm noch vierzehn Tage; und dann mag er gegen ihn verfahren[13].

---

1 whipped. 2 confiscate. 3 dowry. 4 beheaded. 5 that he will not get off so well the second time. 6 collector. 7 in the week. 8 hardly. 9 must be got. 10 to get together. 11 utmost. 12 named. 13 take proceedings against.

Secretär

Ihr thut wohl. Es ist nicht Unvermögen[1], es ist böser Wille. Er macht gewiß Ernst, wenn er sieht, Ihr spaßt nicht. — Ferner sagt der Einnehmer: er wolle den alten Soldaten, den Wittwen und einigen andern, denen ihr Gnadengehalte[2] gebt, die Gebühr[3] einen halben Monat zurückhalten; man könne indessen Rath schaffen[4]; sie möchten sich einrichten[5].

Egmont.

Was ist da einzurichten? Die Leute brauchen ihr Geld nöthiger als ich. Das soll er bleiben lassen[6].

Secretär.

Woher befehlt Ihr denn, daß er das Geld nehmen soll?

Egmont

Darauf mag er denken; es ist ihm im vorigen Briefe schon gesagt.

Secretär.

Deßwegen thut er die Vorschläge[7].

Egmont.

Die taugen nicht[8], er soll auf was anders sinnen[9]. Er soll Vorschläge thun, die annehmlich[10] sind, und vor allem soll er das Geld schaffen.

Secretär.

Ich habe den Brief des Grafen Oliva wieder hierher gelegt. Verzeiht, daß ich daran erinnere. Der alte Herr verdient vor allen andern eine ausführliche[11] Antwort. Ihr wolltet ihm selbst schreiben. Gewiß, er liebt euch wie ein Vater.

Egmont.

Ich komme nicht dazu[12]. Und unter vielem Verhaßten[13]

1 inability (want of means). 2 pensions. 3 pay. 4 meanwhile an expedient might be found. 5 they might manage. 6 bleiben lassen, to leave alone. He shall do no such thing. 7 propositions. 8 they are of no good. 9 he must think of something else (better). 10 acceptable. 11 detailed. 12 I have no time for it. 13 hateful thing.

ist mir das Schreiben das Verhaßteste. Du machst meine Hand ja so gut nach[1], schreib' in meinem Namen! Ich erwarte Oranien. Ich komme nicht dazu; und wünschte selbst, daß ihm auf seine Bedenklichkeiten[2] was recht Beruhigendes[3] geschrieben würde.

Secretär.

Sagt mir ungefähr eure Meinung; ich will die Antwort schon aufsetzen[4] und sie euch vorlegen. Geschrieben soll sie werden, daß sie vor Gericht für eure Hand gelten kann[5].

Egmont.

Gieb mir den Brief! (Nachdem er hineingesehen.) Guter ehrlicher Alter! Warst du in deiner Jugend auch wohl so bedächtig? Erstiegst du nie einen Wall? Bliebst du in der Schlacht, wo es die Klugheit anräth, hinten? — Der treue Sorgliche[6]! Er will mein Leben und mein Glück, und fühlt nicht, daß der schon todt ist, der um seiner Sicherheit willen lebt[7]. — Schreib' ihm, er möge unbesorgt sein; ich handle, wie ich soll, ich werde mich schon wahren[8]; sein Ansehen[9] bei Hofe soll er zu meinen Gunsten brauchen, und meines vollkommenen Dankes gewiß sein.

Secretär.

Nichts weiter? O er erwartet mehr.

Egmont.

Was soll ich mehr sagen? Willst du mehr Worte machen, so steht's bei dir. Es dreht sich immer um den Einen Punkt: ich soll leben, wie ich nicht leben mag. Daß ich fröhlich bin, die Sachen leicht nehme, rasch lebe, das ist mein Glück; und ich vertausch' es nicht gegen die Sicherheit eines Todtengewölbes[10]. Ich habe nun zu der Spanischen

---

1 you imitate my handwriting so well. 2 anxious doubts. 3 something very tranquilizing. 4 draw up. 5 that it may pass for your handwriting before any court. 6 the faithful and anxious (friend). 7 that he, who lives only for his safety, is already dead. 8 take care of myself. 9 influence. 10 vault of the dead.

Lebensart[1] nicht einen Blutstropfen in meinen Adern; nicht Luſt, meine Schritte nach der neuen bedächtigen Hofcadenz zu muſtern[2]. Leb' ich nur, um auf's Leben zu denken? Soll ich den gegenwärtigen Augenblick nicht genießen, damit ich des folgenden gewiß ſei? Und dieſen wieder mit Sorgen und Grillen verzehren[3]?

Secretär.

Ich bitt' euch, Herr; ſeid nicht ſo harſch[4] und rauh[5] gegen den guten Mann! Ihr ſeid ja ſonſt gegen alle freundlich. Sagt mir ein gefällig Wort, das den edeln Freund beruhige. Seht, wie ſorgfältig er iſt, wie leiſ'[6] er euch berührt.

Egmont.

Und doch berührt er immer dieſe Saite[7]. Er weiß von Alters her, wie verhaßt mir dieſe Ermahnungen[8] ſind; ſie machen nur irre[9], ſie helfen nichts. Und wenn ich ein Nachtwandler[10] wäre, und auf dem gefährlichen Gipfel[11] eines Hauſes ſpazierte, iſt es freundſchaftlich mich beim Namen zu rufen und mich zu warnen, zu wecken und zu tödten? Laßt jeden ſeines Pfades gehen; er mag ſich wahren[12]?

Secretär.

Es ziemt euch nicht zu ſorgen, aber wer euch kennt und liebt —

Egmont (in den Brief ſehend).

Da bringt er wieder die alten Mährchen auf, was wir an einem Abend in leichtem Uebermuth[13] der Geſelligkeit und des Weins getrieben[14] und geſprochen, und was man daraus für Folgen und Beweiſe durch's ganze Königreich

---

1 mode of living. 2 to regulate my steps according to the cautious ways of the court. 3 consume. 4 harsh. 5 rough. 6 gently. 7 chord. 8 admonitions. 9 they lead astray. 10 somnambulist. 11 summit. 12 he may take care of himself. 13 careless gaiety. 14 done.

gezogen und geſchleppt[1] habe. — Nun gut! wir haben Schellenkappen, Narrenkutten[2] auf unſrer Diener Aermel ſticken laſſen, und haben dieſe tolle Zierde[3] nachher in ein Bündel Pfeile verwandelt; ein noch gefährlicher Symbol für alle, die deuten[4] wollen, wo nichts zu deuten iſt. Wir haben die und jene Thorheit in einem luſtigen Augenblick empfangen und geboren[5]; ſind ſchuld, daß eine ganze edle Schaar mit Bettelſäcken[6] und mit einem ſelbſtgewählten Unnamen[7] dem Könige ſeine Pflicht mit ſpottender Demuth in's Gedächtniß rief; ſind ſchuld — was iſt's nun weiter? Iſt ein Faſtnachtsſpiel[8] gleich Hochverrath? Sind uns die kurzen, bunten Lumpen zu mißgönnen[9], die ein jugendlicher Muth, eine angefriſchte Phantaſie um unſers Lebens arme Blöße[10] hängen mag? Wenn ihr das Leben gar zu ernſthaft nehmt, was iſt denn dran[11]? Wenn uns der Morgen nicht zu neuen Freuden weckt, am Abend uns keine Luſt zu hoffen übrig bleibt: iſt's wohl des An- und Ausziehens[12] werth? Scheint mir die Sonne heut, um das zu überlegen[13], was geſtern war? und um zu rathen, zu verbinden, was nicht zu errathen, nicht zu verbinden iſt, das Schickſal eines kommenden Tages? Schenke[14] mir dieſe Betrachtungen; wir wollen ſie Schülern und Höflingen überlaſſen. Die mögen ſinnen und ausſinnen, wandeln und ſchleichen, gelangen, wohin ſie können, erſchleichen[15], was ſie können. — Kannſt du von allem dieſem etwas brauchen, daß deine Epiſtel kein Buch wird, ſo iſt mir's recht[16]. Dem guten Alten ſcheint alles viel zu wichtig. So drückt ein Freund, der lange unſre Hand gehalten, ſie ſtärker noch einmal, wenn er ſie laſſen will.

---

1 made and circulated. 2 fool's caps and jackets. 3 senseless ornament. 4 discover, prove. 5 conceived and executed. 6 beggars wallet. 7 nickname. 8 carnival tricks, jests. 9 grudge. 10 nakedness. 11 what is it worth. 12 the dressing and undressing. 13 to consider what happened yesterday. 14 spare 15 to obtain by sneaking. 16 I am satisfied.

Secretär.

Verzeiht mir, es wird dem Fußgänger ſchwindlig, der einen Mann mit raſſelnder Eile daher fahren ſieht[1].

Egmont.

Kind! Kind! nicht weiter! Wie von unſichtbaren Geiſtern gepeitſcht, gehen die Sonnenpferde[2] der Zeit mit unſers Schickſals leichtem Wagen durch[3], und uns bleibt nichts als, muthig gefaßt[4], die Zügel feſtzuhalten, und bald rechts, bald links, vom Steine hier, vom Sturze da, die Räder wegzulenken[5]. Wohin es geht, wer weiß es? Erinnert er ſich doch kaum[6], woher er kam.

Secretär.

Herr! Herr!

Egmont.

Ich ſtehe hoch, und kann und muß noch höher ſteigen; ich fühle in mir Hoffnung, Muth und Kraft. Noch hab' ich meines Wachsthums Gipfel[7] nicht erreicht; und ſteh' ich droben einſt, ſo will ich feſt, nicht ängſtlich ſtehen. Soll ich fallen, ſo mag ein Donnerſchlag, ein Sturmwind, ja ein ſelbſt verfehlter[8] Schritt mich abwärts in die Tiefe ſtürzen; da lieg' ich mit viel Tauſenden. Ich habe nie verſchmäht[9], mit meinen guten Kriegsgeſellen um kleinen Gewinnſt das blutige Loos zu werfen; und ſollt' ich knickern[10], wenn's um den ganzen freien Werth des Lebens geht?

Secretär.

O Herr! Ihr wißt nicht, was für Worte ihr ſprecht! Gott erhalt' euch!

Egmont.

Nimm deine Papiere zuſammen! Oranien kommt. Fer-

---

1 construe: der Fußgänger, der etc. the pedestrian, who sees a man drive by at a rattling speed feels giddy. 2 the horses of the sun (with the chariot of the hours). 3 durchgehen, to run away. 4 resigned. 5 turn away. 6 scarcely. 7 the summit of my (growth) ambition. 8 false. 9 scorned. 10 shall I grudge.

tige aus[1], was am nöthigsten ist, daß die Boten fortkommen, eh' die Thore geschlossen werden. Das andere hat Zeit. Den Brief an den Grafen laß bis morgen; versäume[2] nicht, Elviren zu besuchen, und grüße sie von mir. — Horche, wie sich die Regentin befindet; sie soll nicht wohl sein, ob sie's gleich verbirgt.

(Secretär ab.)

Oranien kommt.

Egmont.

Willkommen, Oranien! Ihr scheint mir nicht ganz frei.

Oranien.

Was sagt ihr zu unsrer Unterhaltung mit der Regentin?

Egmont.

Ich fand in ihrer Art[3], uns aufzunehmen[4], nichts Außerordentliches. Ich habe sie schon öfter so gesehen. Sie schien mir nicht ganz wohl.

Oranien.

Merktet ihr nicht, daß sie zurückhaltender[5] war? Erst wollte sie unser Betragen bei dem neuen Aufruhr des Pöbels gelassen billigen[6]; nachher merkte sie an[7], was sich doch auch für ein falsches Licht darauf werfen lasse[8]; wich dann mit dem Gespräche[9] zu ihrem alten, gewöhnlichen Discurs, daß man ihre liebevolle, gute Art, ihre Freundschaft zu uns Niederländern nie genug erkannt, zu leicht behandelt habe, daß nichts einen erwünschten Ausgang[10] nehmen wolle, daß sie am Ende wohl müde werden, der König sich zu andern Maßregeln entschließen müsse. Habt ihr das gehört?

---

1 dispatch. 2 neglect. 3 in her manner. 4 to receive us. 5 more reserved. 6 quietly approve. 7 anmerken, to remark. 8 idiom.: ein falsches Licht darauf werfen, to throw a false light upon. 9 turned her conversation then. 10 to a desired result.

Egmont.

Nicht alles; ich dachte unterdessen an was anders[1]. Sie ist ein Weib, guter Oranien, und die möchten immer gern, daß sich alles unter ihr sanftes Joch gelassen schmiegte[2], daß jeder Hercules die Löwenhaut ablegte, und ihren Kunkelhof[3] vermehrte; daß, weil sie friedlich gesinnt sind[4], die Gährung[5], die ein Volk ergreift, der Sturm, den mächtige Nebenbuhler gegen einander erregen, sich durch ein freundlich Wort beilegen[6] ließe, und die widrigsten Elemente sich zu ihren Füßen in sanfter Eintracht vereinigten. Das ist ihr Fall; und da sie es dahin nicht bringen kann, so hat sie keinen Weg, als launisch[7] zu werden, sich über Undankbarkeit, Unweisheit[8] zu beklagen, mit schrecklichen Aussichten in die Zukunft zu drohen, und zu drohen — daß sie fortgehen will.

Oranien.

Glaubt ihr dasmal[9] nicht, daß sie ihre Drohung erfüllt?

Egmont.

Nimmermehr! Wie oft habe ich sie schon reisefertig[10] gesehen? Wo will sie denn hin? Hier Statthalterin, Königin; glaubst du, daß sie es unterhalten[11] wird, am Hofe ihres Bruders unbedeutende Tage abzuhaspeln[12]? oder nach Italien zu gehen und sich in alten Familienverhältnissen herumzuschleppen[13]?

Oranien.

Man hält sie dieser Entschließung nicht fähig, weil ihr sie habt zaudern[14], weil ihr sie habt zurücktreten sehen; dennoch liegt's wohl in ihr[15]; neue Umstände treiben[16] sie zu

---

1 of something else. 2 would willingly bend to her gentle yocke. 3 (Spinnrocken-Hof, spinning Court) her court of flatterers. 4 peaceably inclined. 5 excitement. 6 appeased. 7 peevish. 8 want of wisdom. 9 diesmal, this time. 10 ready to set out. 11 to amuse. 12 to wind off the yarn (Kunkelhof). 13 to be worried with old family affairs. 14 hesitate. 15 nevertheless it is in her mind. 16 drive.

dem lang verzögerten Entſchluß. Wenn ſie ginge und der König ſchickte einen andern?

Egmont.

Nun der würde kommen, und würde eben auch zu thun finden. Mit großen Planen, Projekten und Gedanken würde er kommen, wie er alles zurecht rücken, unterwerfen und zuſammenhalten wolle; und würde heut mit dieſer Kleinigkeit, morgen mit einer andern zu thun haben, übermorgen jene Hinderniß finden, einen Monat mit Entwürfen, einen andern mit Verdruß[1] über fehlgeſchlagene Unternehmen, ein halb Jahr in Sorgen über eine einzige Provinz zubringen. Auch ihm wird die Zeit vergehen, der Kopf ſchwindeln[2], und die Dinge wie zuvor ihren Gang halten, daß er, ſtatt weite Meere nach einer vorgezogenen Linie zu durchſegeln, Gott danken mag, wenn er ſein Schiff in dieſem Sturme von Felſen hält.

Oranien.

Wenn man nun aber dem Könige zu einem Verſuch[3] riethe?

Egmont.

Der wäre?

Oranien.

Zu ſehen, was der Rumpf ohne Haupt anfinge[4].

Egmont.

Wie?

Oranien.

Egmont, ich trage viele Jahre her alle unſre Verhältniſſe am Herzen[5], ich ſtehe immer wie über einem Schachſpiele[6] und halte keinen Zug[7] des Gegners für unbedeutend; und wie müßige Menſchen mit der größten Sorgfalt[8] ſich um die Geheimniſſe der Natur bekümmern, ſo halt' ich es

1 vexation. 2 the head become giddy. 3 attempt. 4 what the body would do without a head. 5 I have taken all our affairs for many years to heart. 6 game of chess. 7 move. 8 care.

für Pflicht, für Beruf[1] eines Fürsten, die Gesinnungen[2], die Rathschläge[3] aller Parteien zu kennen. Ich habe Ursach', einen Ausbruch[4] zu befürchten. Der König hat lange nach gewissen Grundsätzen[5] gehandelt; er sieht, daß er damit nicht auskommt[6]; was ist wahrscheinlicher, als daß er es auf einem andern Wege versucht?

Egmont.

Ich glaub's nicht. Wenn man alt wird und hat so viel versucht, und es will in der Welt nie zur Ordnung kommen, muß man endlich wohl genug haben.

Oranien.

Eins hat er noch nie versucht.

Egmont.

Nun?

Oranien.

Das Volk zu schonen und die Fürsten zu verderben[7].

Egmont.

Wie viele haben das schon lange gefürchtet! Es ist keine Sorge[8].

Oranien.

Sonst[9] war's Sorge; nach und nach ist mir's Vermuthung[10], zuletzt Gewißheit geworden.

Egmont.

Und hat der König treuere Diener als uns?

Oranien.

Wir dienen ihm auf unsre Art[11]; und unter einander können wir gestehen, daß wir des Königs Rechte und die unsrigen wohl abzuwägen[12] wissen.

Egmont.

Wer thut's nicht? Wir sind ihm unterthan und gewärtig[13] in dem, was ihm zukommt[14].

---

1 vocation. 2 opinions. 3 councils. 4 outbreak. 5 principles. 6 succeed with it. 7 destroy. 8 there is no fear. 9 formerly. 10 gradually it seemed probable to me. 11 in our manner. 12 to measure. 13 submissive and devoted. 14 due to him.

Oranien.

Wenn er sich nun aber mehr zuschriebe[1] und Treulosigkeit[2] nennte, was wir heißen auf unsre Rechte halten?

Egmont.

Wir werden uns vertheidigen können. Er rufe die Ritter des Vließes[3] zusammen, wir wollen uns richten lassen.

Oranien.

Und was wäre ein Urtheil vor der Untersuchung[4]? eine Strafe vor dem Urtheil?

Egmont.

Eine Ungerechtigkeit, der sich Philipp nie schuldig machen wird[5]; und eine Thorheit, die ich ihm und seinen Räthen nicht zutraue[6].

Oranien.

Und wenn sie nun ungerecht und thöricht wären?

Egmont.

Nein, Oranien, es ist nicht möglich. Wer sollte wagen, Hand an uns zu legen? — Uns gefangen zu nehmen, wär' ein verlornes und fruchtloses Unternehmen. Nein, sie wagen nicht, das Panier der Tyrannei so hoch aufzustecken[7]. Der Windhauch[8], der diese Nachricht über's Land brächte, würde ein ungeheures Feuer zusammentreiben. Und wo hinaus wollten sie? Richten und verdammen kann nicht der König allein; und wollten sie meuchelmörderisch[9] an unser Leben? — Sie können nicht wollen. Ein schrecklicher Bund würde in einem Augenblick das Volk vereinigen. Haß und ewige Trennung vom Spanischen Namen würde sich gewaltsam erklären.

Oranien.

Die Flamme wüthete dann über unserm Grabe, und das Blut unsrer Feinde flösse zum leeren Sühnopfer[10]. Laß uns denken, Egmont!

---

1 arrogated more. 2 faithlessness. 3 knight of the golden fleece. 4 trial. 5 of which Philip would never be guilty. 6 capable. 7 raise. 8 breeze. 9 assasin-like. 10 expiatory sacrifice.

Egmont.

Wie ſollten ſie aber[1]?

Oranien.

Alba iſt unterwegs.

Egmont.

Ich glaub's nicht.

Oranien.

Ich weiß es.

Egmont.

Die Regentin wollte nichts wiſſen.

Oranien.

Um deſto mehr bin ich überzeugt. Die Regentin wird ihm Platz machen. Seinen Mordſinn[2] kenn' ich, und ein Heer bringt er mit.

Egmont.

Auf's neue die Provinzen zu beläſtigen[3]? Das Volk wird höchſt ſchwierig werden.

Oranien.

Man wird ſich der Häupter verſichern[4].

Egmont.

Nein! Nein!

Oranien.

Laß uns gehen, jeder in ſeine Provinz! Dort wollen wir uns verſtärken[5]; mit offner Gewalt fängt er nicht an.

Egmont.

Müſſen wir ihn nicht begrüßen[6], wenn er kommt?

Oranien.

Wir zögern[7].

Egmont.

Und wenn er uns im Namen des Königs bei ſeiner Ankunft fordert?

---

1 how should they do so. 2 blood thirsty disposition. 3 burden. 4 they will make sure of the leaders. 5 strengthen. 6 receive. 7 delay.

Oranien.

Suchen wir Ausflüchte[1].

Egmont.

Und wenn er dringt[2]?

Oranien.

Entschuldigen wir uns.

Egmont.

Und wenn er darauf besteht?

Oranien.

Kommen wir um so weniger.

Egmont.

Und der Krieg ist erklärt, und wir sind die Rebellen. Oranien, laß dich nicht durch Klugheit verführen: ich weiß, daß Furcht dich nicht weichen macht[3]. Bedenke den Schritt!

Oranien.

Ich hab' ihn bedacht.

Egmont.

Bedenke, wenn du dich irrst, woran du schuld bist; an dem verderblichsten[4] Kriege, der je ein Land verwüstet hat. Dein Weigern[5] ist das Signal, das die Provinzen mit einmal zu den Waffen ruft, das jede Grausamkeit rechtfertigt, wozu Spanien von jeher nur gern den Vorwand gehascht hat[6]. Was wir lange mühselig gestillt haben[7], wirst du mit einem Winke zur schrecklichsten Verwirrung aufhetzen[8]. Denk' an die Städte, die Edeln, das Volk, an die Handlung, den Feldbau, die Gewerbe! und denke die Verwüstung, den Mord! — Ruhig sieht der Soldat wohl im Felde seinen Kameraden neben sich hinfallen: aber den Fluß herunter werden dir die Leichen der Bürger, der Kinder, der Jungfrauen entgegenschwimmen[9], daß du mit Entsetzen[10] dastehst und nicht mehr weißt, wessen Sache du ver-

1 excuses. 2 pressing. 3 you do not yield to fear. 4 most destructive. 5 refusal. 6 for which Spain has always with pleasure seized a pretext. 7 surpressed with difficulty. 8 excite to a terrible revolt. 9 to float down to you. 10 horror.

theidigst, da die zu Grunde gehen[1], für deren Freiheit du die Waffen ergreifst. Und wie wird dir's sein[2], wenn du dir still sagen mußt: Für meine Sicherheit ergriff ich sie!

Oranien.

Wir sind nicht einzelne Menschen, Egmont. Ziemt es sich[3], uns für Tausende hinzugeben[4], so ziemt es sich auch, uns für Tausende zu schonen.

Egmont.

Wer sich schont, muß sich selbst verdächtig werden.

Oranien.

Wer sich kennt, kann sicher vor und rückwärts gehen.

Egmont.

Das Uebel, das du fürchtest, wird gewiß durch deine That.

Oranien.

Es ist klug und kühn, dem unvermeidlichen Uebel entgegenzugehen.

Egmont.

Bei so großer Gefahr kommt die leichteste Hoffnung in Anschlag[5].

Oranien.

Wir haben nicht für den leisesten Fußtritt Platz mehr! der Abgrund liegt hart vor uns[6].

Egmont.

Ist des Königs Gunst ein so schmaler Grund[7]?

Oranien.

So schmal nicht, aber schlüpfrig[8].

Egmont.

Bei Gott! man thut ihm Unrecht. Ich mag nicht leiden[9], daß man unwürdig von ihm denkt! Es ist Carl's Sohn und keiner Niedrigkeit[10] fähig.

---

1 since they are ruined. 2 how will you feel. 3 if it be our duty. 4 sacrifice. 5 in consideration. 6 the precipice lies before us. 7 such a narrow path. 8 slippery. 9 I cannot suffer. 10 baseness.

Oranien.

Die Könige thun nichts Niedriges.

Egmont.

Man sollte ihn kennen lernen.

Oranien.

Eben diese Kenntniß räth uns, eine gefährliche Probe[1] nicht abzuwarten.

Egmont.

Keine Probe ist gefährlich, zu der man Muth hat.

Oranien.

Du wirst aufgebracht[2], Egmont.

Egmont.

Ich muß mit meinen Augen sehen.

Oranien.

O sähst du dießmal nur mit den meinigen! Freund, weil du sie offen hast, glaubst du, du siehst. Ich gehe! Warte du Alba's Ankunft ab, und Gott sei bei dir! Vielleicht rettet dich mein Weigern. Vielleicht daß der Drache[3] nichts zu fangen[4] glaubt, wenn er uns nicht beide auf einmal verschlingt[5]. Vielleicht zögert er, um seinen Anschlag[6] sicherer auszuführen; und vielleicht siehest du indeß die Sache in ihrer wahren Gestalt. Aber dann schnell! schnell! Rette! rette dich! — Leb' wohl! — Laß deiner Aufmerksamkeit nichts entgehen: wie viel Mannschaft[7] er mitbringt, wie er die Stadt besetzt[8], was für Macht die Regentin behält, wie deine Freunde gefaßt[9] sind. Gib mir Nachricht — — — Egmont —

Egmont.

Was willst du?

Oranien (ihn bei der Hand fassend).

Laß dich überreden! Geh' mit!

Egmont.

Wie? Thränen, Oranien?

---

1 proof. 2 angry. 3 Dragon. 4 catch. 5 devour. 6 stroke 7 how many troops. 8 occupies the town. 9 inclined.

Oranien.

Einen Verlornen zu beweinen[1] iſt auch männlich.

Egmont.

Du wähnſt[2] mich verloren?

Oranien.

Du biſt's. Bedenke! Dir bleibt nur eine kurze Friſt[3]. Leb' wohl!

Egmont (allein).

Daß andrer Menſchen Gedanken ſolchen Einfluß auf uns haben! Mir wär' es nie eingekommen[4]; und dieſer Mann trägt ſeine Sorglichkeit in mich herüber. — Weg! Das iſt ein fremder Tropfen in meinem Blute. Gute Natur, wirf ihn wieder heraus! Und von meiner Stirne die ſinnenden Runzeln[5] wegzubaden, giebt es ja wohl noch ein freundlich Mittel.!

---

1 weep over. 2 consider. 3 you have only a short respite. „This memorable meeting took place in the first week of April 1567 at Willebroek, a village between Antwerp and Brussels. The last words of the Prince of Orange to Egmont were: The king's goodness of which you boast, will destroy you. I foresee that you will be the bridge which the Spaniards will destroy so soon as they have passed over it to invade our country.“ 4 it would never have occured to me. 5 the wrinkles of care from my brow.

Dritter Aufzug.

Palaſt der Regentin.

Margaretha von Parma.

Ich hätte mir's vermuthen ſollen[1]! Ha! Wenn man in Mühe und Arbeit vor ſich hinlebt[2], denkt man immer, man thue das Möglichſte[3]; und der von weitem zuſieht und befiehlt, glaubt, er verlange nur das Mögliche. — O die Könige! — Ich hätte nicht geglaubt, daß es mich ſo verdrießen könnte. Es iſt ſo ſchön zu herrſchen! — Und abzudanken? — Ich weiß nicht, wie mein Vater es konnte; aber ich will es auch.

Machiavell erſcheint im Grunde.

Regentin.

Tretet näher[4], Machiavell! Ich denke hier über den Brief meines Bruders.

Machiavell.

Ich darf wiſſen, was er enthält?

Regentin.

So viel zärtliche Aufmerkſamkeit[5] für mich, als Sorgfalt für ſeine Staaten. Er rühmt[6] die Standhaftigkeit[7], den Fleiß und die Treue, womit ich bisher für die Rechte

---

1 I ought to have foreseen it. 2 vor ſich hinleben, to pass one's life. 3 the utmost. 4 approach. 5 consideration. 6 rühmen, to extol. 7 firmness.

seiner Majestät in diesen Landen gewacht habe. Er bedauert mich, daß mir das unbändige[1] Volk so viel zu schaffen mache[2]. Er ist von der Tiefe meiner Einsichten[3] so vollkommen überzeugt, mit der Klugheit meines Betragens[4] so außerordentlich zufrieden, daß ich fast sagen muß, der Brief ist für einen König zu schön geschrieben, für einen Bruder gewiß.

Machiavell.

Es ist nicht das erstemal, daß er Euch seine gerechte Zufriedenheit bezeigt.

Regentin.

Aber das erstemal, daß es redneriſche Figur[5] ist.

Machiavell.

Ich versteh' Euch nicht.

Regentin.

Ihr werdet. — Denn er meint, nach diesem Eingange, ohne Mannschaft, ohne eine kleine Armee werde ich immer hier eine üble Figur spielen[6]! Wir hätten, sagt er, unrecht gethan, auf die Klagen der Einwohner unsre Soldaten aus den Provinzen zu ziehen. Eine Besatzung, meint er, die dem Bürger auf dem Nacken lastet[7], verbiete ihm durch ihre Schwere[8], große Sprünge zu machen[9].

Machiavell.

Es würde die Gemüther[10] äußerst aufbringen.

Regentin.

Der König meint aber, hörst du? — Er meint, daß ein tüchtiger General, so einer, der gar keine Raison annimmt[11], gar bald mit Volk und Adel, Bürgern und Bauern fertig werden könne[12] — und schickt deßwegen mit einem starken Heere — den Herzog von Alba.

---

1 ungovernable. 2 occasion me so much trouble. 3 judgement. 4 conduct. 5 rhetorical figure. 6 play a humble part. 7 to press the neck. 8 weight. 9 idiom.: Sprünge machen, playing tricks, i. e. raising a rebellion. 10 public mind. 11 who does not listen to any reasoning. 12 could very soon manage.

Machiavell.

Alba?

Regentin.

Du wunderſt dich?

Machiavell.

Ihr ſagt: er ſchickt. Er fragt wohl, ob er ſchicken ſoll[1]?

Regentin.

Der König fragt nicht; er ſchickt.

Machiavell.

So werdet Ihr einen erfahrnen Krieger in Euren Dienſten haben.

Regentin.

In meinen Dienſten? Rede grad' heraus, Machiavell!

Machiavell.

Ich möcht' Euch nicht vorgreifen[2].

Regentin.

Und ich möchte mich verſtellen[3]. Es iſt mir empfindlich, ſehr empfindlich[4]. Ich wollte lieber, mein Bruder ſagte, wie er's denkt, als daß er förmliche[5] Epiſteln unterſchreibt, die ein Staatsſecretär aufſetzt[6].

Machiavell.

Sollte man nicht einſehen —?

Regentin.

Und ich kenne ſie inwendig und auswendig[7]. Sie möchten's gern geſäubert und gekehrt haben[8]: und weil ſie ſelbſt nicht zugreifen[9], ſo findet ein jeder Vertrauen, der mit dem Beſen in der Hand kommt. O, mir iſt's[10], als wenn ich den König und ſein Conſeil auf dieſer Tapete gewirkt[11] ſähe.

---

1 he should send. 2 anticipate. 3 I should like to dissemble. 4 it irritates me, hurts my feelings much. 5 formal. 6 drawn up. 7 idiom.: Thoroughly and entirely (inwardly and outwardly). 8 cleaned and swept. 9 since they do not lend their hands to it themselves. 10 I fancy. 11 wirken, to work into tapestry.

Macchiavell.

So lebhaft?

Regentin.

Es fehlt kein Zug. Es sind gute Menschen drunter. Der ehrliche Rodrich, der so erfahren und mäßig ist, nicht zu hoch will, und doch nichts fallen läßt, der gerade Alonzo, der fleißige Freneda, der feste Las Vargas, und noch einige, die mitgehen, wenn die gute Partei mächtig wird. Da sitzt aber der hohläugige[1] Toledaner mit der ehrnen[2] Stirne und dem tiefen Feuerblick, murmelt zwischen den Zähnen von Weibergüte, unzeitigem Nachgeben, und daß Frauen wohl von zugerittnen[3] Pferden sich tragen lassen, selbst aber schlechte Stallmeister sind, und solche Späße, die ich ehmals von den politischen Herren habe mit durchhören müssen.

Macchiavell.

Ihr habt zu dem Gemälde einen guten Farbentopf[4] gewählt.

Regentin.

Gesteht nur, Macchiavell, in meiner ganzen Schattirung[5], aus der ich allenfalls malen könnte, ist kein Ton so gelbbraun, gallenschwarz[6], wie Alba's Gesichtsfarbe, und als die Farbe, aus der er malt. Jeder ist bei ihm gleich ein Gotteslästerer[7], ein Majestätsschänder[8]; denn aus diesem Kapitel kann man sie alle sogleich rädern[9], pfählen[10], viertheilen[11] und verbrennen. — Das Gute, was ich hier gethan habe, sieht gewiß in der Ferne wie nichts aus, eben weil's gut ist. — Da hängt er sich an jeden Muthwillen[12], der vorbei ist, erinnert an jede Unruhe[13], die gestillt ist; und es wird dem Könige vor den Augen so voll Meuterei, Aufruhr und Tollkühnheit[14], daß er sich vorstellt, sie fräßen sich hier einander auf, wenn eine flüchtig vorübergehende[15]

1 hollow-eyed. 2 brazen. 3 trained. 4 colour (verbatim: pot of colour). 5 shading. 6 gall-black (bitter as gall). 7. blasphemer. 8 traitor. 9 to break on the wheel. 10 to empale. 11 to quarter. 12 outbreak. 13. disturbance. 14 and the king sees before his eyes so much of mutiny, revolt and temerity. 15 transitory.

Ungezogenheit eines rohen Volks bei uns lange vergessen ist. Da faßt er einen recht herzlichen Haß auf[1] die armen Leute; sie kommen ihm abscheulich, ja wie Thiere und Ungeheuer vor; er sieht sich nach Feuer und Schwert um, und wähnt, so bändige man Menschen[2].

Machiavell.

Ihr scheint mir zu heftig; Ihr nehmt die Sache zu hoch[3]. Bleibt Ihr nicht Regentin?

Regentin.

Das kenn'[4] ich. Er wird eine Instruction bringen. — Ich bin in Staatsgeschäften alt genug geworden, um zu wissen, wie man einen verdrängt[5], ohne ihm seine Bestallung[6] zu nehmen. — Erst wird er eine Instruction bringen, die wird unbestimmt und schief sein; er wird um sich greifen, denn er hat die Gewalt; und wenn ich mich beklage, wird er eine geheime Instruction vorschützen[7]; wenn ich sie sehen will, wird er mich herumziehen; wenn ich drauf bestehe, wird er mir ein Papier zeigen, das ganz etwas anders enthält; und wenn ich mich da nicht beruhige, gar nicht mehr thun, als wenn ich redete[8]. — Indeß wird er, was ich fürchte, gethan, und was ich wünsche, weit abwärts gelenkt haben[9].

Machiavell.

Ich wollt', ich könnt' Euch widersprechen.

Regentin.

Was ich mit unsäglicher[10] Geduld beruhigte, wird er durch Härte und Grausamkeiten wieder aufhetzen[11]; ich werde vor meinen Augen mein Werk verloren sehen, und überdieß[12] noch seine Schuld zu tragen haben.

Machiavell.

Erwarten's Eure Hoheit!

---

1 einen Haß auf Jemand fassen, to conceive hatred against some one. 2 imagines thus to tame men. 3 eine Sache zu hoch nehmen, to treat a matter too seriously. 4 understand. 5 supplanted. 6 position, office. 7 allege. 8 spoke. 9 abwärts lenken, to frustrate. 10 unspeakable. 11 arouse. 12 moreover.

Regentin.

So viel Gewalt hab' ich über mich, um ſtille zu ſein. Laß ihn kommen; ich werde ihm mit der beſten Art Platz machen, eh' er mich verdrängt.

Machiavell.

So raſch dieſen wichtigen Schritt?

Regentin.

Schwerer als du denkſt. Wer zu herrſchen gewohnt iſt, wer's hergebracht hat[1], daß jeden Tag das Schickſal von Tauſenden in ſeiner Hand liegt, ſteigt vom Throne wie in's Grab. Aber beſſer ſo, als einem Geſpenſte gleich unter den Lebenden bleiben, und mit hohlem Anſehen[2] einen Platz behaupten wollen[3], den ihm ein anderer abgeerbt[4] hat, und nun beſitzt[5] und genießt.

Clärchen's Wohnung.

Clärchen. Mutter.

Mutter.

So eine Liebe, wie Brackenburg's, hab' ich nie geſehen; ich glaubte, ſie ſei nur in Heldengeſchichten[6].

Clärchen (geht in der Stube auf und ab, ein Liedchen zwiſchen den Lippen ſummend).

Glücklich allein
Iſt die Seele, die liebt.

Mutter.

Er vermuthet deinen Umgang[7] mit Egmont; und ich glaube, wenn du ihm ein wenig freundlich thäteſt, wenn du wollteſt, er heirathete dich noch.

---

1 he who has succeeded. 2 hollow appearance. 3 wish to maintain. 4 inherited. 5 possesses. 6 romantic tales. 7 intimacy.

Clärchen (singt).

Freudvoll
Und leidvoll,
Gedankenvoll sein;
Langen[1]
Und bangen
In schwebender[2] Pein;
Himmelhoch jauchzend,
Zum Tode betrübt;
Glücklich allein
Ist die Seele, die liebt.

Mutter.

Laß das Heiopopeio[3]!

Clärchen.

Scheltet mir's nicht! es ist ein kräftig Lied. Hab' ich doch schon manchmal ein großes Kind damit schlafen gewiegt[4].

Mutter.

Du hast doch nichts im Kopf als deine Liebe. Vergäßest du nur nicht alles über das Eine. Den Brackenburg solltest du in Ehren halten, sag' ich dir. Er kann dich noch einmal glücklich machen.

Clärchen.

Er?

Mutter.

O ja! es kommt eine Zeit! — Ihr Kinder seht nichts voraus[5], und überhorcht[6] unsre Erfahrungen. Die Jugend und die schöne Liebe, alles hat sein Ende; und es kommt eine Zeit, wo man Gott dankt, wenn man irgendwo unterkriechen kann[7].

Clärchen (schaudert, schweigt und fährt auf[8]).

Mutter, laßt die Zeit kommen wie den Tod. Dran

---

1 longing: langen und bangen, longing and fearing. 2 in Pein schweben, to be in anxious suspense. 3 sing-song. 4 to lull to sleep. 5 beforehand. 6 überhorchen, to disregard. 7 find shelter. 8 auffahren, to start.

vorzudenken[1] iſt ſchreckhaft! Und wenn er kommt! Wenn wir müſſen — dann — wollen wir uns gebärden[2] wie wir können — Egmont, ich dich entbehren[3]! — (Zu Thränen). Nein, es iſt nicht möglich, nicht möglich.

Egmont in einem Reitermantel, den Hut in's Geſicht gedrückt tritt auf.

Egmont.

Clärchen!

Clärchen (thut einen Schrei, fährt zurück[4]).

Egmont! (Sie eilt auf ihn zu.) Egmont! (Sie umarmt ihn und ruht an ihm.) O du Guter, Lieber, Süßer! Kommſt du? biſt du da?

Egmont.

Guten Abend, Mutter!

Mutter.

Gott grüß' euch, edler Herr! Meine Kleine iſt faſt vergangen[5], daß ihr ſo lang ausbleibt; ſie hat wieder den ganzen Tag von euch geredet und geſungen.

Egmont.

Ihr gebt mir doch ein Nachteſſen?

Mutter.

Zu viel Gnade. Wenn wir nur etwas hätten.

Clärchen.

Freilich[6]! Seid nur ruhig, Mutter; ich habe ſchon alles darauf eingerichtet, ich habe etwas zubereitet[7]. Verrathet mich nicht, Mutter!

Mutter.

Schmal genug.

Clärchen.

Wartet nur! Und dann denk' ich: wenn er bei mir iſt, hab' ich gar keinen Hunger; da ſollte er auch keinen großen Appetit haben, wenn ich bei ihm bin.

---

1 daran vorher zu denken, to think of it beforehand. 2 behave. 3 to do without thee. 4 zurückfahren, to start back. 5 vergehen, to pine away. 6 certainly. 7 prepared.

Egmont.

Meinſt du? (Clärchen ſtampft mit dem Fuße und kehrt ſich unwillig um.) Wie iſt dir?[1]

Clärchen.

Wie ſeid ihr heute ſo kalt! Ihr habt mir noch keinen Kuß angeboten. Warum habt ihr die Arme in den Mantel gewickelt, wie ein Wochenkind? Ziemt keinem Soldaten noch Liebhaber die Arme eingewickelt[2] zu haben.

Egmont.

Zu Zeiten, Liebchen, zu Zeiten. Wenn der Soldat auf der Lauer[3] ſteht und dem Feinde etwas abliſten[4] möchte, da nimmt er ſich zuſammen, faßt ſich ſelbſt in ſeine Arme und kaut ſeinen Anſchlag[5] reif[6]. Und ein Liebhaber —

Mutter.

Wollt ihr euch nicht ſetzen? es euch nicht bequem machen? Ich muß in die Küche; Clärchen denkt an nichts, wenn ihr da ſeid. Ihr müßt fürlieb[7] nehmen.

Egmont.

Euer guter Wille iſt die beſte Würze[8].

(Mutter ab.)

Clärchen.

Und was wäre denn meine Liebe?

Egmont.

So viel du willſt.

Clärchen.

Vergleicht ſie, wenn ihr das Herz habt!

Egmont.

Zuvörderſt alſo — (Er wirft den Mantel ab und ſteht in einem prächtigen Kleide da.)

Clärchen.

O je!

---

1 what is the matter with thee? 2 wrapped up. 3 stands in ambush. 4 to play a trick on the enemy. 5 his plan. 6 reif kauen, i. e. reifen, to mature. 7 für lieb nehmen, to be content with (what we have). 8 seasoning, spice.

Egmont.

Nun hab' ich die Arme frei. (Er herzt sie.)

Clärchen.

Laßt[1]! Ihr verderbt[2] euch. (Sie tritt zurück.) Wie prächtig! Da darf ich euch nicht anrühren.

Egmont.

Bist du zufrieden? Ich versprach dir einmal Spanisch zu kommen.

Clärchen.

Ich bat euch zeither[3] nicht mehr drum; ich dachte, ihr wolltet nicht. — Ach und das goldne Vließ!

Egmont.

Da siehst du's nun.

Clärchen.

Das hat dir der Kaiser umgehängt?

Egmont.

Ja, mein Kind! und Kette und Zeichen geben dem, der sie trägt, die edelsten Freiheiten. Ich erkenne auf Erden keinen Richter über meine Handlungen, als den Großmeister des Ordens mit dem versammelten Kapitel der Ritter.

Clärchen.

O du dürftest[4] die ganze Welt über dich richten lassen! — Der Sammet ist gar zu herrlich, und die Passamentarbeit[5]! und das Gestickte[6]! — Man weiß nicht, wo man anfangen soll.

Egmont.

Sieh dich nur satt[7]!

Clärchen.

Und das goldne Vließ! Ihr erzähltet mir die Geschichte und sagtet, es sei ein Zeichen alles Großen und Kostbaren, was man mit Müh' und Fleiß verdient[8] und erwirbt[9]. Es ist sehr kostbar. — Ich kann's deiner Liebe verglei-

1 let me be. 2 you will spoil yourself (i. e. your dress). 3 lately. 4 you might. 5 or Posamentirarbeit, the braiding, fringing work. 6 embroidery. 7 look until you are satisfied. 8 verdienen, to deserve. 9 erwerben, to win.

chen. — Ich trage sie ebenso am Herzen — und hernach —

Egmont.

Was willst du sagen?

Clärchen.

Hernach vergleicht sich's auch wieder nicht.

Egmont.

Wie so?

Clärchen.

Ich habe sie nicht mit Müh' und Fleiß erworben, nicht verdient.

Egmont.

In der Liebe ist es anders. Du verdienst sie, weil du dich nicht darum bewirbst[1] — und die Leute erhalten sie auch meist allein, die nicht darnach jagen[2].

Clärchen.

Hast du das von dir abgenommen[3]? Hast du diese stolze Anmerkung über dich selbst gemacht? Du, den alles Volk liebt?

Egmont.

Hätt' ich nur etwas für sie gethan! könnt' ich etwas für sie thun! Es ist ihr guter Wille, mich zu lieben.

Clärchen.

Du warst gewiß heute bei der Regentin?

Egmont.

Ich war bei ihr.

Clärchen.

Bist gut mit ihr[4]?

Egmont.

Es sieht einmal so aus[5]. Wir sind einander freundlich und dienstlich.

Clärchen.

Und im Herzen?

---

1 you have not sought it. 2 hunt after. 3 abnehmen, to judge from. 4 are you upon good terms with her? 5 it would appear so.

Egmont.

Will ich ihr wohl. Jedes hat ſeine eignen Abſichten. Das thut nichts zur Sache. Sie iſt eine treffliche Frau, kennt ihre Leute, und ſähe tief genug, wenn ſie auch nicht argwöhniſch wäre. Ich mache ihr viel zu ſchaffen[1], weil ſie hinter meinem Betragen immer Geheimniſſe ſucht, und ich keine habe.

Clärchen.

So gar keine?

Egmont.

Eh nun! einen kleinen Hinterhalt. Jeder Wein ſetzt Weinſtein[2] in den Fäſſern an mit der Zeit. Oranien iſt doch noch eine beſſere Unterhaltung für ſie und eine immer neue Aufgabe. Er hat ſich in den Credit geſetzt, daß er immer etwas Geheimes vorhabe[3]; und nun ſieht ſie immer nach ſeiner Stirne, was er wohl denken, auf ſeine Schritte, wohin er ſie wohl richten möchte.

Clärchen.

Verſtellt ſie ſich?

Egmont.

Regentin, und du fragſt?

Clärchen.

Verzeiht, ich wollte fragen: Iſt ſie falſch?

Egmont.

Nicht mehr und nicht weniger, als jeder, der ſeine Abſichten erreichen will[4].

Clärchen.

Ich könnte mich in die Welt nicht finden. Sie hat aber auch einen männlichen Geiſt, ſie iſt ein ander Weib, als wir Nätherinnen und Köchinnen. Sie iſt groß, herzhaft, entſchloſſen[5].

---

1 I give her much to do. 2 Weinſtein ſetzen, to deposit tartar. 3 vorhaben, to harbour. 4 who wants to attain his objects. 5 great, courageous, determined.

Egmont.

Ja, wenn's nicht gar zu bunt geht[1]. Dießmal iſt ſie doch ein wenig aus der Faſſung[2].

Clärchen.

Wie ſo?

Egmont.

Sie hat auch ein Bärtchen auf der Oberlippe, und manchmal einen Anfall von Podagra[3]. Eine rechte Amazone!

Clärchen.

Eine majeſtätiſche Frau! Ich ſcheute mich[4], vor ſie zu treten.

Egmont.

Du biſt doch ſonſt nicht ſo zaghaft[5]. — Es wäre auch nicht Furcht, nur jungfräuliche Scham[6]. (Clärchen ſchlägt die Augen nieder, nimmt ſeine Hände und lehnt ſich an ihn.) Ich verſtehe dich, liebes Mädchen, du darfſt die Augen aufſchlagen[7]. (Er küßt ihre Augen.)

Clärchen.

Laß mich ſchweigen! Laß mich dich halten! Laß mich dir in die Augen ſehen, alles drin finden, Troſt und Hoffnung und Freude und Kummer! (Sie umarmt ihn und ſieht ihn an.) Sag' mir! Sage! ich begreife nicht! biſt du Egmont? der Graf Egmont? der große Egmont, der ſo viel Aufſehen[8] macht, von dem in den Zeitungen ſteht, an dem die Provinzen hängen?

Egmont.

Nein, Clärchen, das bin ich nicht.

Clärchen.

Wie?

Egmont.

Siehſt du, Clärchen! — Laß mich ſitzen! — (Er ſetzt ſich.

---

1 if matters are not too much involved. 2 composure. 3 gout. 4 I should be afraid. 5 timid. 6 bashfulness. 7 raise. 8 sensation.

ſie kniet vor ihn auf einen Schemel[1], legt ihre Arme auf ſeinen Schooß[2] und ſieht ihn an.) Jener Egmont iſt ein verdrießlicher, ſteifer kalter Egmont, der an ſich halten[3], bald dieſes, bald jenes Geſicht machen muß; geplagt, verkannt[4], verwickelt iſt, wenn ihn die Leute für froh und fröhlich halten; geliebt von einem Volke, das nicht weiß, was es will; geehrt und in die Höhe getragen von einer Menge, mit der nichts anzufangen iſt; umgeben von Freunden, denen er ſich nicht überlaſſen darf[5]; beobachtet von Menſchen, die ihm auf alle Weiſe beikommen möchten[6]; arbeitend und ſich bemühend, oft ohne Zweck, meiſt ohne Lohn. — O laß mich ſchweigen, wie es dem ergeht, wie es dem zu Muthe iſt[7]. Aber dieſer, Clärchen, der iſt ruhig, offen, glücklich, geliebt und gekannt von dem beſten Herzen, das auch er ganz kennt und mit voller Liebe und Zutrauen an das ſeine drückt. (Er umarmt ſie.)

Clärchen.

So laß mich ſterben! Die Welt hat keine Freuden auf dieſe[8]!

---

1 wooden foot stool. 2 lap, knee. 3 reserved. 4 verkennen, to misjudge. 5 in whom he dares not confide. 6 who would wish to injure him in every possible way. 7 how he fares and how he feels. 8 auf dieſe, i. e. nach dieſen Freuden, after these joys.

Vierter Aufzug.

Straße.

Jetter. Zimmermeister.

Jetter.

He! Pst! He, Nachbar, ein Wort!

Zimmermeister.

Geh' deines Pfads[1], und sei ruhig!

Jetter.

Nur ein Wort! Nichts Neues?

Zimmermeister.

Nichts, als daß uns von neuem zu reden verboten ist.

Jetter.

Wie?

Zimmermeister.

Tretet hier an's Haus an[2]! Hütet euch! Der Herzog von Alba hat gleich bei seiner Ankunft[3] einen Befehl ausgehen[4] lassen, dadurch[5] zwei oder drei, die auf der Straße zusammen sprechen, des Hochverraths ohne Untersuchung[6] schuldig erklärt sind.

Jetter.

O weh!

---

1 Weges, way. 2 antreten, to come near. 3 Alba arrived at Brussels on the 22nd of August. 4 to give an order. 5 by which. 6 trial.

Zimmermeister.

Bei ewiger Gefangenschaft ist verboten, von Staatssachen zu reden.

Jetter.

O unsre Freiheit!

Zimmermeister.

Und bei Todesstrafe[1] soll niemand die Handlungen der Regierung mißbilligen[2].

Jetter.

O unsre Köpfe!

Zimmermeister.

Und mit großem Versprechen werden Väter, Mütter, Kinder, Verwandte, Freunde, Dienstboten eingeladen, was in dem Innersten des Hauses vorgeht[3], bei dem besonders niedergesetzten Gerichte zu offenbaren[4].

Jetter.

Gehen wir nach Hause.

Zimmermeister.

Und den Folgsamen ist versprochen, daß sie weder an Leibe, noch Ehre, noch Vermögen einige Kränkung[5] erdulden sollen.

Jetter.

Wie gnädig! War mir's doch gleich weh[6], wie der Herzog in die Stadt kam. Seit der Zeit ist mir's, als wäre der Himmel mit einem schwarzen Flor[7] überzogen, und hinge so tief herunter[8], daß man sich bücken müsse, um nicht daran zu stoßen[9].

Zimmermeister.

Und wie haben dir seine Soldaten[10] gefallen? Gelt[11]! das ist eine andere Art von Krebsen[12], als wir sie sonst gewohnt waren.

---

1 on pain of death. 2 censure. 3 happens. 4 to denounce to the especially instituted courts. 5 harm. 6 I felt uncomfortable immediately. 7 crape. 8 hangs down so low. 9 to run against. 10 Alba stationed in the suburbs of Brussels the Lombard Brigade of 2,200 men, under Sanchio Londogno. 11 gelt (Volkssprache), gilt es, nicht wahr? is it not so? 12 crabs.

Jetter.

Pfui! Es ſchnürt einem das Herz ein[1], wenn man ſo einen Haufen die Gaſſen hinab marſchiren ſieht. Kerzengrad[2], mit unverwandtem Blick[3], Ein Tritt[4], ſo viel ihrer ſind. Und wenn ſie auf der Schildwache[5] ſtehen und du gehſt an einem vorbei[6], iſt's, als wenn er dich durch und durch ſehen wollte, und ſieht ſo ſteif und mürriſch[7] aus, daß du auf allen Ecken einen Zuchtmeiſter[8] zu ſehen glaubſt. Sie thun mir gar nicht wohl[9]. Unſre Miliz war doch noch ein luſtig Volk; ſie nahmen ſich etwas heraus[10], ſtanden mit ausgegrätſchten Beinen[11] da, hatten den Hut über'm Ohr, lebten und ließen leben; dieſe Kerle aber ſind wie Maſchinen, in denen ein Teufel ſitzt.

Zimmermeiſter.

Wenn ſo einer ruft: „Halt!" und anſchlägt[12], meinſt du, man hielte[13]?

Jetter.

Ich wäre gleich des Todes[14].

Zimmermeiſter.

Gehen wir nach Hauſe.

Jetter.

Es wird nicht gut. Adieu.

Soeſt tritt dazu.

Soeſt.

Freunde! Genoſſen!

Zimmermeiſter.

Still! Laßt uns gehen.

Soeſt.

Wißt ihr?

---

1 einſchnüren, to lace, to cramp. 2 straight as a wax taper. 3 with fixed look. 4 one uniform step. 5 on guard. 6 you pass one of them. 7 morose. 8 task master. 9 they make one ill at ease. 10 took some liberties. 11 provincial — ausgeſpreizten, spread out. 12 anſchlagen, to level the musket. 13 would stop. 14 I should be immediately a dead men.

Jetter.

Nur zu viel!

Soeſt.

Die Regentin iſt weg.

Jetter.

Nun gnad' uns Gott'[1]!

Zimmermeiſter.

Die hielt uns noch[2].

Soeſt.

Auf einmal und in der Stille. Sie konnte ſich mit dem Herzog nicht vertragen[3]; ſie ließ dem Adel melden, ſie komme wieder. Niemand glaubt's.

Zimmermeiſter.

Gott verzeih's dem Adel, daß er uns dieſe neue Geißel[4] über den Hals gelaſſen hat. Sie hätten es abwenden[5] können. Unſre Privilegien ſind hin.

Jetter.

Um Gotteswillen nichts von den Privilegien! Ich wittre den Geruch[6] von einem Executionsmorgen[7]; die Sonne will nicht hervor, die Nebel ſtinken.

Soeſt.

Oranien iſt auch weg.

Zimmermeiſter.

So ſind wir denn ganz verlaſſen!

Soeſt.

Graf Egmont iſt noch da.

Jetter.

Gott ſei Dank! Stärken ihn alle Heiligen, daß er ſein Beſtes thut! der iſt allein was vermögend[8].

Banſen tritt auf.

Banſen.

Find' ich endlich ein paar, die noch nicht untergekrochen ſind[9]?

---

1 now God have mercy upon us. 2 it was she who protected us. 3 agree. 4 scourge. 5 prevented. 6 I smell the scent. 7 morning of execution. 8 he alone can help us. 9 crouch under.

Jetter.

Thut uns den Gefallen und geht fürbaß[1]!

Vanſen.

Ihr ſeid nicht höflich.

Zimmermeiſter.

Es iſt gar keine Zeit zu Complimenten. Juckt euch der Buckel wieder[2]? Seid ihr ſchon durchgeheilt[3]?

Vanſen.

Fragt einen Soldaten nach ſeinen Wunden! Wenn ich auf Schläge was gegeben hätte[4], wäre ſein' Tage nichts aus mir geworden[5].

Jetter.

Es kann ernſtlicher werden.

Vanſen.

Ihr ſpürt[6] von dem Gewitter, das aufſteigt[7], eine erbärmliche Mattigkeit[8] in den Gliedern, ſcheint's.

Zimmermeiſter.

Deine Glieder werden ſich bald wo anders eine Motion machen, wenn du nicht ruhſt.

Vanſen.

Armſelige Mäuſe, die gleich verzweifeln, wenn der Hausherr eine neue Katze anſchafft[9]! Nur ein bißchen anders[10]; aber wir treiben unſer Weſen vor wie nach[11]; ſeid nur ruhig!

Zimmermeiſter.

Du biſt ein verwegener Taugenichts[12].

Vanſen.

Gevatter Tropf[13]! Laß du den Herzog nur gewähren[14]. Der alte Kater ſieht aus, als wenn er Teufel ſtatt Mäuſe gefreſſen hätte und könnte ſie nun nicht verdauen[15]. Laßt

1 antiquated = vorwärts, to go on. 2 does your back itch again. 3 healed (wounds). 4 if I had minded blows. 5 nothing good would have come of me (ſein Tage, all my life long). 6 feel. 7 aufſteigen, to come up, to gather. 8 miserable weakness. 9 procures. 10 a little different. 11 now as before. 12 audacious good-for-nothing fellow. 13 cousin simpleton. 14 leave the duke alone. 15 digest.

ihn nur erſt[1]; er muß auch eſſen, trinken, ſchlafen, wie andere Menſchen. Es iſt mir nicht bange[2], wenn wir unſere Zeit recht nehmen[3]. Im Anfange geht's raſch; nachher wird er auch finden, daß in der Speiſekammer[4] unter den Speckſeiten beſſer leben iſt und des Nachts zu ruhen, als auf dem Fruchtboden[5] einzelne Mäuschen zu erliſten[6]. Geht nur, ich kenne die Statthalter.

Zimmermeiſter.

Was ſo einem Menſchen alles durchgeht! Wenn ich in meinem Leben ſo etwas geſagt hätte, hielt ich mich keine Minute für ſicher.

Vanſen.

Seid nur ruhig! Gott im Himmel erfährt nichts von euch Würmern, geſchweige[7] der Regent.

Jetter.

Läſtermaul[8]!

Vanſen.

Ich weiß andere, denen es beſſer wäre, ſie hätten ſtatt ihres Heldenmuths eine Schneiderader im Leibe.

Zimmermeiſter.

Was wollt ihr damit ſagen?

Vanſen.

Hm! den Grafen mein' ich.

Jetter.

Egmont? Was ſoll der fürchten?

Vanſen.

Ich bin ein armer Teufel, und könnte ein ganzes Jahr leben von dem, was er in Einem Abende verliert. Und doch könnt' er mir ſein Einkommen eines ganzen Jahrs geben, wenn er meinen Kopf auf eine Viertelſtunde hätte.

Jetter.

Du dünkſt dich was Recht's[9]. Egmont's Haare ſind geſcheidter als dein Hirn.

---

1 leave him at first. 2 I do not fear. 3 use the right moment. 4 larder. 5 granary. 6 entrap by artifice. 7 much less. 8 backbiter. 9 you think yourself very wise.

Vanſen.

Red't ihr! Aber nicht feiner. Die Herren betrügen ſich am erſten. Er ſollte nicht trauen.

Jetter.

Was er ſchwätzt! So ein Herr!

Vanſen.

Eben weil er kein Schneider iſt.

Jetter

Ungewaſchen Maul!

Vanſen.

Dem wollt' ich eure Courage nur eine Stunde in die Glieder wünſchen, daß ſie ihm da Unruh' machte und ihn ſo lange neckte und juckte, bis er aus der Stadt müßte.

Jetter.

Ihr redet recht unverſtändig; er iſt ſo ſicher wie der Stern am Himmel.

Vanſen.

Haſt du nie einen ſich ſchneuzen[1] geſehen? Weg war er[2]!

Zimmermeiſter.

Wer will ihm denn was thun?

Vanſen.

Wer will? Willſt du's etwa hindern[3]? Willſt du einen Aufruhr erregen, wenn ſie ihn gefangen nehmen?

Jetter.

Ah?

Vanſen.

Wollt ihr eure Rippen für ihn wagen?

Soeſt.

Eh!

Vanſen (ſie nachäffend[4]).

Ih! Oh! Uh! Verwundert euch durch's ganze Alphabet. So iſt's und bleibt's! Gott bewahre ihn!

1 Of falling stars; the Germans say, „die Sterne ſchneuzen ſich" the stars snuff themselves. 2 away it was. 3 arrest. 4 mimicing.

Jetter.

Ich erſchrecke über eure Unverſchämtheit. So ein edler, rechtſchaffener Mann ſollte was zu befürchten haben?

Danſen.

Der Schelm ſitzt überall im Vortheil[1]. Auf dem Armenſünderſtühlchen[2] hat er den Richter zum Narren[3]; auf dem Richterſtuhl macht er den Inquiſiten mit Luſt zum Verbrecher. Ich habe ſo ein Protokoll abzuſchreiben gehabt, wo der Commiſſarius ſchwer[4] Lob und Geld vom Hofe erhielt, weil er einen ehrlichen Teufel, an den man wollte[5], zum Schelmen verhört hatte[6].

Zimmermeiſter.

Das iſt wieder friſch gelogen. Was wollen ſie denn heraus verhören[7], wenn einer unſchuldig iſt?

Danſen.

O Spatzenkopf! Wo nichts heraus zu verhören iſt, da verhört man hinein[8]. Ehrlichkeit macht unbeſonnen[9], auch wohl trotzig[10]. Da fragt man erſt recht fachte weg, und der Gefangne iſt ſtolz auf ſeine Unſchuld, wie ſie's heißen, und ſagt alles grad' zu, was ein Verſtändiger verbärge. Dann macht der Inquiſitor aus den Antworten wieder Fragen, und paßt ja auf, wo irgend ein Widerſprüchelchen[11] erſcheinen will; da knüpft[12] er ſeinen Strick an, und läßt ſich der dumme Teufel betreten[13], daß er hier etwas zu viel, dort etwas zu wenig geſagt, oder wohl gar aus Gott weiß was für einer Grille[14] einen Umſtand verſchwiegen hat, auch wohl irgend an einem Ende ſich hat ſchrecken laſſen, dann ſind wir auf dem rechten Wege! Und ich verſichre euch,

---

1 the rogue has everywhere the advantage. 2 stool of penitance (prisoner at the bar). 3 he makes a fool of the judge 4 great. 5 an Jemanden wollen, to get at some one. 6 made out. 7 verhören, to cross examine. 8 hineinverhören, to commit one's self in cross-examination. 9 rash. 10 defying. 11 the very smallest contradiction. 12 anknüpfen, to fasten. 13 ertappen, to surprise, to catch. 14 whim.

mit mehr Sorgfalt suchen die Bettelweiber nicht die Lumpen aus dem Kehricht[1], als so ein Schelmenfabrikant aus kleinen, schiefen[2], verschobenen, verrückten[3], verdrückten[4], geschlossenen[5], bekannten, geläugneten[6] Anzeigen und Umständen sich endlich einen strohlumpenen Vogelscheu[7] zusammenkünstelt, um wenigstens seinen Inquisiten in effigie hängen zu können. Und Gott mag der arme Teufel danken, wenn er sich noch kann hängen sehen.

Jetter.

Der hat eine geläufige Zunge[8].

Zimmermeister.

Mit Fliegen mag das angehen. Die Wespen lachen eures Gespinnstes[9].

Vansen.

Nachdem[10] die Spinnen sind. Seht, der lange Herzog hat euch so ein rein Ansehn von einer Kreuzspinne[11], nicht einer dickbäuchigen[12], die sind weniger schlimm, aber so einer langfüßigen, schmalleibigen[13], die vom Fraße nicht feist[14] wird und recht dünne Fäden zieht, aber desto zähere[15].

Jetter.

Egmont ist Ritter des goldnen Vließes; wer darf Hand an ihn legen? Nur von seines Gleichen kann er gerichtet werden, nur vom gesammten Orden. Dein loses Maul, dein böses Gewissen verführen dich zu solchem Geschwätz.

Vansen.

Will ich ihm darum übel[16]? Mir kann's recht sein[17]. Es ist ein trefflicher Herr. Ein paar meiner guten Freunde, die anderwärts schon wären gehangen worden, hat er mit einem Buckel voll Schläge verabschiedet. Nun geht! Geht! Ich rath' es euch selbst. Dort seh' ich wieder eine Runde

---

1 sweepings. 2 crooked. 3 dislocated. 4 misplaced. 5 schließen, to conclude. 6 denied. 7 scare crow. 8 fluent tongue. 9 cobweb. 10 according to. 11 hazel spider. 12 thick bellied. 13 slender bodied. 14 fat. 15 tough. 16 do I wish him ill for all that? 17 it is the same to me.

antreten[1]: die ſehen nicht aus, als wenn ſie ſo bald Brüderſchaft mit uns trinken würden. Wir wollen's abwarten, und nur ſachte zuſehen. Ich hab' ein Paar Nichten und einen Gevatter Schenkwirth; wenn ſie von denen gekoſtet haben, und werden dann nicht zahm, ſo ſind ſie ausgepichte[2] Wölfe.

Der Culenburgiſche Palaſt.

Wohnung des Herzogs von Alba.

Silva und Gomez begegnen einander.

Silva.

Haſt du die Befehle des Herzogs ausgerichtet[3]?

Gomez.

Pünktlich. Alle täglichen Runden[4] ſind beordert, zur beſtimmten Zeit an verſchiedenen Plätzen einzutreffen, die ich ihnen bezeichnet[5] habe; ſie gehen indeß, wie gewöhnlich, durch die Stadt, um Ordnung zu erhalten[6]. Keiner weiß von dem andern; jeder glaubt, der Befehl gehe ihn allein an[7], und in einem Augenblick kann alsdann der Cordon gezogen und alle Zugänge[8] zum Palaſt können beſetzt[9] ſein. Weißt du die Urſache dieſes Befehls?

Silva.

Ich bin gewohnt, blindlings[10] zu gehorchen. Und wem gehorcht ſich leichter als dem Herzoge? da bald der Ausgang[11] beweiſ't, daß er recht befohlen hat.

---

1 patrols. 2 auspichen, to pitch on the inside; thorough wolves. 3 executed. 4 patrols. 5 designated. 6 maintain. 7 concerns him alone. 8 approaches, entries. 9 occupied. 10 blindly. 11 result.

Gomez.

Gut! Gut! Auch scheint es mir kein Wunder, daß du verschlossen[1] und einsilbig[2] wirst wie er, da du immer um ihn sein mußt. Mir kommt es fremd vor[3], da ich den leichtern Italienischen Dienst gewohnt bin. An Treue und Gehorsam bin ich der alte; aber ich habe mir das Schwätzen und Raisonniren[4] angewöhnt[5]. Ihr schweigt alle und laßt es euch nie wohl sein[6]. Der Herzog gleicht mir einem ehernen[7] Thurm ohne Pforte[8], wozu die Besatzung[9] Flügel[10] hätte. Neulich hört' ich ihn bei Tafel von einem frohen, freundlichen Menschen sagen, er sei wie eine schlechte Schenke[11] mit einem ausgesteckten Branntweinzeichen[12], um Müßiggänger, Bettler und Diebe hereinzulocken.

Silva.

Und hat er uns nicht schweigend[13] hierher geführt?

Gomez.

Dagegen ist nichts zu sagen. Gewiß! Wer Zeuge[14] seiner Klugheit war, wie er die Armee aus Italien hierher brachte, der hat etwas gesehen. Wie er sich durch Freund und Feind, durch die Franzosen, Königlichen und Ketzer, durch die Schweizer und Verbundenen[15] gleichsam durchschmiegte[16], die strengste Mannszucht hielt, und einen Zug, den man so gefährlich achtete, leicht und ohne Anstoß[17] zu leiten wußte! — Wir haben was gesehen, was lernen können.

Silva.

Auch hier! Ist nicht alles still und ruhig, als wenn kein Aufstand gewesen wäre?

Gomez.

Nun, es war auch schon meist[18] still, als wir herkamen.

---

1 reserved. 2 monosyllabic. 3 it seems strange to me. 4 gossip and grumbling. 5 sich angewöhnen, to accustom oneself to. 6 you are never at your ease. 7 brazen. 8 Pforte, Thür, gate. 9 garrison. 10 wings. 11 inn. 12 sign of spirituous liquors. 13 silently. 14 witness. 15 confederates. 16 how he advanced warily. 17 offence. 18 almost.

Silva.

In den Provinzen iſt es viel ruhiger geworden; und wenn ſich noch einer bewegt, ſo iſt es um zu entfliehen. Aber auch dieſem wird er die Wege bald verſperren, denk' ich.

Gomez.

Nun wird er erſt die Gunſt des Königs gewinnen.

Silva.

Und uns bleibt nichts angelegener[1], als uns die ſeinige zu erhalten. Wenn der König hierher kommt, bleibt gewiß der Herzog und jeder, den er empfiehlt, nicht unbelohnt.

Gomez.

Glaubſt du, daß der König kommt?

Silva.

Es werden ſo viele Anſtalten gemacht[2], daß es höchſt wahrſcheinlich iſt.

Gomez.

Mich überreden ſie nicht.

Silva.

So rede wenigſtens nicht davon! Denn wenn des Königs Abſicht ja nicht ſein ſollte, zu kommen, ſo iſt ſie's[3] doch wenigſtens gewiß, daß man es glauben ſoll.

Ferdinand, Alba's natürlicher Sohn, tritt auf.

Ferdinand.

Iſt mein Vater noch nicht heraus?

Silva.

Wir warten auf ihn[4].

Ferdinand.

Die Fürſten werden bald hier ſein.

Gomez.

Kommen ſie heute?

Ferdinand.

Oranien und Egmont.

---

1 more important. 2 so many preparations are being made. 3 ſie es, i. e. die Abſicht, intention. 4 we are waiting for him.

Gomez (leise zu Silva).

Ich begreife etwas.

Silva.

So behalt' es für dich[1].

Herzog von Alba tritt auf.

(Wie er herein- und hervor tritt, treten die andern zurück.)

Alba.

Gomez!

Gomez (tritt vor).

Herr!

Alba.

Du hast die Wachen vertheilt[2] und beordert?

Gomez.

Auf's genauste[3]. Die täglichen Runden —

Alba.

Genug. Du warteſt in der Galerie. Silva wird dir den Augenblick ſagen, wenn du ſie zuſammenziehen, die Zugänge[4] nach dem Palaſt beſetzen[5] ſollſt. Das übrige weißt du.

Gomez.

Ja, Herr! (Ab.)

Alba.

Silva!

Silva.

Hier bin ich.

Alba.

Alles, was ich von jeher[6] an dir geſchätzt habe, Muth, Entſchloſſenheit, unaufhaltſames[7] Ausführen, das zeige heut!

Silva.

Ich danke euch, daß ihr mir Gelegenheit gebt, zu zeigen, daß ich der alte bin.

Alba.

Sobald die Fürſten bei mir eingetreten ſind, dann eile

1 für ſich behalten, to keep to oneself. 2 placed. 3 most strictly. 4 entries. 5 occupy. 6 ever. 7 unswerving.

gleich, Egmont's Geheimſchreiber gefangen zu nehmen. Du haſt alle Anſtalten gemacht, die übrigen, welche bezeichnet[1] ſind, zu fahen[2]?

Silva.

Vertrau' auf uns! Ihr Schickſal wird ſie, wie eine wohlberechnete Sonnenfinſterniß[3], pünktlich und ſchrecklich treffen.

Alba.

Haſt du ſie genau beobachten[4] laſſen?

Silva.

Alle; den Egmont vor andern[5]. Er iſt der einzige, der, ſeit du hier biſt, ſein Betragen nicht geändert hat. Den ganzen Tag von einem Pferd auf's andre, ladet[6] Gäſte, iſt immer luſtig und unterhaltend bei Tafel, würfelt[7], ſchießt und ſchleicht Nachts zum Liebchen. Die andern haben dagegen eine merkliche Pauſe in ihrer Lebensart gemacht, ſie bleiben bei ſich; vor ihrer Thüre ſieht's aus, als wenn ein Kranker im Hauſe wäre.

Alba.

Drum raſch! eh' ſie uns wider Willen geneſen[8]!

Silva.

Ich ſtelle ſie. Auf deinen Befehl überhäufen wir ſie mit dienſtfertigen Ehren. Ihnen graut's[9]; politiſch geben ſie uns einen ängſtlichen Dank, fühlen, das Räthlichſte[10] ſei zu entfliehen; keiner wagt[11] einen Schritt, ſie zaudern, können ſich nicht vereinigen, und einzeln[12] etwas Kühnes[13] zu thun hält ſie der Gemeingeiſt[14] ab. Sie möchten gern ſich jedem Verdacht entziehen, und machen ſich immer verdächtiger. Schon ſeh' ich mit Freuden deinen ganzen Anſchlag[15] ausgeführt.

Alba.

Ich freue mich nur über das Geſchehene, und auch über

1 pointed out. 2 fahen = ergreifen to seize. 3 eclipse. 4 watched. 5 before all others. 6 invites. 7 plays at dice. 8 recover. 9 they dread. 10 the most advisable. 11 ventures. 12 singly. 13 something bold. 14 public spirit. 15 scheme.

das nicht leicht; denn es bleibt stets noch übrig, was uns zu denken und zu sorgen giebt. Das Glück ist eigensinnig[1], oft das Gemeine, das Nichtswürdige zu adeln und wohlüberlegte Thaten mit einem gemeinen Ausgang[2] zu entehren. Verweile, bis die Fürsten kommen; dann gieb Gomez die Ordre, die Straßen zu besetzen, und eile selbst, Egmont's Schreiber und die übrigen gefangen zu nehmen, die dir bezeichnet sind. Ist es gethan, so komm' hierher und meld' es meinem Sohne, daß er mir in den Rath die Nachricht bringe.

Silva.

Ich hoffe diesen Abend vor dir stehen zu dürfen. (Alba geht nach seinem Sohne, der bisher in der Galerie gestanden. Leise.) Ich traue mir es nicht zu sagen, aber meine Hoffnung schwankt. Ich fürchte, es wird nicht werden, wie er denkt. Ich sehe Geister vor mir, die still und sinnend auf schwarzen Schalen[3] das Geschick der Fürsten und vieler Tausende wägen. Langsam wankt das Zünglein auf und ab[4]; tief scheinen die Richter zu sinnen; zuletzt sinkt diese Schale, steigt jene, angehaucht[5] vom Eigensinn des Schicksals, und entschieden ist's[6]. (Ab.)

Alba (mit Ferdinand hervortretend).

Wie fand'st du die Stadt?

Ferdinand.

Es hat sich alles gegeben[7]. Ich ritt, als wie zum Zeitvertreib, Straß' auf Straß' ab. Eure wohlvertheilten Wachen halten die Furcht so angespannt[8], daß sie sich nicht zu lispeln[9] unterfteht. Die Stadt sieht einem Felde ähnlich, wenn das Gewitter von weitem leuchtet; man erblickt keinen Vogel, kein Thier, als das eilend nach einem Schutzorte schlüpft[10].

---

1 capricious. 2 degrading result. 3 scale. 4 the balance moves slowly up and down. Das Zünglein, the tongue of the scale. 5 breathed on. 6 entscheiden, to decide. 7 all is quiet. 8 keeps the fear so strained. 9 whisper. 10 glides.

Alba.

Iſt dir weiter nichts begegnet?

Ferdinand.

Egmont kam mit einigen auf den Markt geritten; wir grüßten uns; er hatte ein rohes Pferd, das ich ihm loben mußte. „Laßt uns eilen Pferde zuzureiten[1], wir werden ſie bald brauchen!“ rief er mir entgegen[2]. Er werde mich noch heute wiederſehen, ſagte er, und komme, auf euer Verlangen, mit euch zu rathſchlagen[3].

Alba.

Er wird dich wiederſehen.

Ferdinand.

Unter allen Rittern, die ich hier kenne, gefällt er mir am beſten. Es ſcheint, wir werden Freunde ſein.

Alba.

Du biſt noch immer zu ſchnell und wenig behutſam[4]; immer erkenn' ich in dir den Leichtſinn deiner Mutter, der mir ſie unbedingt in die Arme lieferte. Zu mancher gefährlichen Verbindung lud dich der Anſchein[5] voreilig[6] ein[7].

Ferdinand.

Euer Wille findet mich bildſam[8].

Alba.

Ich vergebe deinem jungen Blute dieß leichtſinnige Wohlwollen[9], dieſe unachtſame[10] Fröhlichkeit. Nur vergiß nicht, zu welchem Werke ich geſandt bin, und welchen Theil ich dir dran geben möchte.

Ferdinand.

Erinnert mich nicht und ſchont mich nicht, wo ihr es nöthig haltet.

Alba (nach einer Pauſe).

Mein Sohn!

---

1 break in horses. 2 he called to me, exclaimed. 3 counsel. 4 cautious. 5 appearance. 6 rashly. 7 einladen, to invite. 8 yielding. 9 indiscreet favor. 10 heedless.

Ferdinand.

Mein Vater.

Alba.

Die Fürſten kommen bald, Oranien und Egmont kommen. Es iſt nicht Mißtrauen, daß ich dir jetzt erſt entdecke, was geſchehen ſoll. Sie werden nicht wieder von hinnen gehen.

Ferdinand.

Was ſinnſt du?

Alba.

Es iſt beſchloſſen, ſie feſtzuhalten. — Du erſtaunſt[1]! Was du zu thun haſt, höre! die Urſachen ſollſt du wiſſen, wenn es geſchehen iſt. Jetzt bleibt keine Zeit, ſie auszulegen[2]. Mit dir allein wünſcht' ich das Größte, das Geheimſte zu beſprechen; ein ſtarkes Band hält uns zuſammengefeſſelt[3]; du biſt mir werth und lieb[4]; auf dich möcht' ich alles häufen[5]. Nicht die Gewohnheit zu gehorchen allein möcht' ich dir einprägen[6]; auch den Sinn auszudrücken, zu befehlen, auszuführen wünſcht' ich in dir fortzupflanzen[7]; dir ein großes Erbtheil[8], dem Könige den brauchbarſten Diener zu hinterlaſſen; dich mit dem Beſten, was ich habe, auszuſtatten[9], daß du dich nicht ſchämen dürfeſt, unter deine Brüder zu treten.

Ferdinand.

Was werd' ich dir nicht für dieſe Liebe ſchuldig, die du mir allein zuwendeſt, indem ein ganzes Reich vor dir zittert!

Alba.

Nun höre, was zu thun iſt[10]. Sobald die Fürſten eingetreten ſind, wird jeder Zugang zum Palaſte beſetzt. Dazu hat Gomez die Ordre. Silva wird eilen, Egmont's Schreiber mit den Verdächtigſten gefangen zu nehmen. Du

1 thou art astonished. 2 explain. 3 unites us together. 4 you are dear and precious to me. 5 I should like to bestow everything on you. 6 impress. 7 propagate. 8 inheritance. 9 provide, endow. 10 what is to be done.

hältst die Wache am Thore und in den Höfen[1] in Ordnung. Vor allen Dingen besetze diese Zimmer hierneben mit den sichersten Leuten; dann warte auf der Galerie, bis Silva wiederkommt, und bringe mir irgend ein unbedeutend Blatt herein, zum Zeichen, daß sein Auftrag ausgerichtet[2] ist. Dann bleib' im Vorsaale, bis Oranien weggeht; folg' ihm; ich halte Egmont hier, als ob ich ihm noch etwas zu sagen hätte. Am Ende der Galerie fordre[3] Oraniens Degen, rufe[4] die Wache an, verwahre[5] schnell den gefährlichsten Mann; und ich fasse Egmont hier.

Ferdinand.

Ich gehorche, mein Vater. Zum erstenmale mit schwerem Herzen[6] und mit Sorge.

Alba.

Ich verzeihe dir's: es ist der erste große Tag, den du erlebst.

Silva tritt herein.

Silva.

Ein Bote von Antwerpen. Hier ist Oraniens Brief! Er kommt nicht.

Alba.

Sagt' es der Bote?

Silva.

Nein, mir sagt's das Herz.

Alba.

Aus dir spricht mein böser Genius. (Nachdem er den Brief gelesen, winkt er beiden, und sie ziehen sich in die Galerie zurück. Er bleibt allein auf dem Vordertheile.) Er kommt nicht! Bis auf den letzten Augenblick verschiebt er, sich zu erklären. Er wagt es nicht zu kommen! So war denn dießmal wider Vermuthen[7] der Kluge klug genug, nicht klug zu sein! — Es rückt[8] die Uhr! Noch einen kleinen Weg des Zeigers[9], und

---

1 court yards. 2 executed. 3 demand. 4 order the guards. 5 secure. 6 with a heavy heart. 7 expectation. 8 advances. 9 der Zeiger: the hand of the watch.

ein großes Werk ist gethan oder versäumt, unwiederbringlich versäumt[1]; denn es ist weder nachzuholen[2] noch zu verheimlichen[3]. Längst hatt' ich alles reiflich abgewogen, und mir auch diesen Fall gedacht, mir festgesetzt, was auch in diesem Falle zu thun sei; und jetzt, da es zu thun ist, wehr'[4] ich mir kaum, daß nicht das Für und Wider[5] mir auf's neue durch die Seele schwankt[6]. — Ist's räthlich, die andern zu fangen, wenn er mir entgeht? Schieb' ich es auf und lass' Egmont mit den Seinigen, mit so vielen entschlüpfen, die nun, vielleicht nur heute noch, in meinen Händen sind? So zwingt dich das Geschick denn auch, du Unbezwinglicher[7]? Wie lang gedacht! Wie wohl bereitet! Wie groß, wie schön der Plan! Wie nah die Hoffnung ihrem Ziele[8]! Und nun im Augenblick des Entscheidens bist du zwischen zwei Uebel gestellt; wie in einen Loostopf[9], greifst du in die dunkle Zukunft; was du fassest, ist noch zugerollt[10], dir unbewußt, sei's Treffer oder Fehler[11]! (Er wird aufmerksam, wie einer, der etwas hört, und tritt an's Fenster.) Er ist es! — Egmont! Trug dich dein Pferd so leicht herein, und scheute vor dem Blutgeruche nicht[12], und vor dem Geiste mit dem blanken Schwert[13], der an der Pforte dich empfängt? — Steig' ab[14]! — So bist du mit einem Fuß im Grab! und so mit beiden! — Ja streichl' es[15] nur, und klopfe[16] für seinen muthigen Dienst zum letztenmal den Nacken ihm! — Und mir bleibt keine Wahl. In der Verblendung, wie hier Egmont naht, kann er dir nicht zum zweitenmal sich liefern! — Hört! (Ferdinand und Silva treten eilig herbei.) Ihr thut, was ich befahl; ich ändre meinen Willen nicht. Ich halte, wie es gehen will, Egmont auf[17], bis du mir von Silva die Nachricht gebracht hast. Dann bleib' in der Nähe.

---

1 irrevocably missed. 2 retrieved. 3 keep secret. 4 resist. 5 the pros and cons. 6 wavering. 7 fate forces even thee, thou invincible one. 8 aim. 9 the wheel of fortune. 10 rolled up. 11 prize or blank. 12 did not fear. 13 naked sword. 14 dismount. 15 caress him. 16 pat. 17 ich halte auf, I shall retain.

Auch dir raubt[1] das Geſchick das große Verdienſt, des Königs größten Feind mit eigner Hand gefangen zu haben. (Zu Silva.) Eile! (Zu Ferdinand.) Geh ihm entgegen! (Alba bleibt einige Augenblicke allein und geht ſchweigend auf und ab.)

Egmont tritt auf.

Egmont.

Ich komme, die Befehle des Königs zu vernehmen, zu hören, welchen Dienſt er von unſrer Treue verlangt, die ihm ewig ergeben[2] bleibt.

Alba.

Er wünſcht vor allen Dingen euren Rath zu hören.

Egmont.

Ueber welchen Gegenſtand? Kommt Oranien auch? Ich vermuthete[3] ihn hier.

Alba.

Mir thut es leid[4], daß er uns eben in dieſer wichtigen Stunde fehlt. Euern Rath, eure Meinung wünſcht der König, wie dieſe Staaten wieder zu befriedigen[5]. Ja, er hofft, ihr werdet kräftig mitwirken[6], dieſe Unruhen zu ſtillen und die Ordnung der Provinzen völlig und dauerhaft zu gründen[7].

Egmont.

Ihr könnt beſſer wiſſen, als ich, daß ſchon alles genug beruhigt iſt, ja noch mehr beruhigt war, eh' die Erſcheinung der neuen Soldaten wieder mit Furcht und Sorge die Gemüther bewegte.

Alba.

Ihr ſcheint andeuten[8] zu wollen, das Räthlichſte ſei geweſen, wenn der König mich gar nicht in den Fall[9] geſetzt hätte, euch zu fragen.

Egmont.

Verzeiht! Ob der König das Heer hätte ſchicken ſollen,

---

1 deprives thee of. 2 devoted. 3 expected. 4 I am sorry. 5 satisfy. 6 assist. 7 establish. 8 insinuate. 9 position.

ob nicht vielmehr die Macht seiner majestätischen Gegenwart allein stärker gewirkt hätte, ist meine Sache nicht zu beurtheilen. Das Heer ist da, er nicht. Wir aber müßten sehr undankbar, sehr vergessen sein, wenn wir uns nicht erinnerten, was wir der Regentin schuldig sind. Bekennen wir, sie brachte durch ihr so kluges, als tapferes Betragen die Aufrührer mit Gewalt und Ansehn, mit Ueberredung und List zur Ruhe, und führte zum Erstaunen der Welt ein rebellisches Volk in wenigen Monaten zu seiner Pflicht zurück.

Alba.

Ich läugne es nicht. Der Tumult ist gestillt, und jeder scheint in die Grenzen des Gehorsams zurückgebannt. Aber hängt es nicht von eines jeden Willkür ab, sie zu verlassen? Wer will das Volk hindern loszubrechen? Wo ist die Macht, sie abzuhalten? Wer bürgt[1] uns, daß sie sich ferner treu und unterthänig zeigen werden? Ihr guter Wille ist alles Pfand[2], das wir haben.

Egmont.

Und ist der gute Wille eines Volks nicht das sicherste, das edelste Pfand? Bei Gott! wann darf sich ein König sicherer halten, als wenn sie alle für Einen, Einer für alle stehen? sicherer gegen innere und äußere Feinde?

Alba.

Wir werden uns doch nicht überreden sollen, daß es jetzt hier so steht?

Egmont.

Der König schreibe einen Generalpardon aus, er beruhige die Gemüther; und bald wird man sehen, wie Treue und Liebe mit dem Zutrauen wieder zurückkehrt.

Alba.

Und jeder der die Majestät des Königs, der das Heiligthum der Religion geschändet[3], ginge frei und ledig hin

1 guarantees. 2 pledge. 3 abused.

und wieder[1]! lebte den andern zum bereiten Beispiel, daß ungeheure Verbrechen straflos sind!

Egmont.

Und ist ein Verbrechen des Unsinns[2], der Trunkenheit nicht eher zu entschuldigen, als grausam zu bestrafen? Besonders wo so sichre Hoffnung, wo Gewißheit ist, daß die Uebel nicht wiederkehren werden? Waren Könige darum nicht sicherer? werden sie nicht von der Welt und Nachwelt gepriesen[3], die eine Beleidigung ihrer Würde vergeben, bedauern, verachten konnten? werden sie nicht eben deßwegen Gott gleich gehalten, der viel zu groß ist, als daß an ihn jede Lästerung[4] reichen sollte?

Alba.

Und eben darum[5] soll der König für die Würde Gottes und der Religion, wir sollen für das Ansehn des Königs streiten. Was der Obere abzulehnen verschmäht[6], ist unsre Pflicht zu rächen. Ungestraft soll, wenn ich rathe, kein Schuldiger sich freuen[7].

Egmont.

Glaubst du, daß du sie alle erreichen wirst? Hört man nicht täglich, daß die Furcht sie hie- und dahin[8], sie aus dem Lande treibt? Die Reichsten werden ihre Güter, sich, ihre Kinder und Freunde flüchten; der Arme wird seine nützlichen Hände dem Nachbar zubringen.

Alba.

Sie werden, wenn man sie nicht verhindern kann. Darum verlangt der König Rath und That von jedem Fürsten, Ernst von jedem Statthalter; nicht nur Erzählung, wie es ist, was werden könnte, wenn man alles gehen ließe, wie's geht. Einem großen Uebel zusehen[9], sich mit der Hoffnung schmeicheln, der Zeit vertrauen, etwa einmal drein schlagen[10],

1 hin und wieder = hin und hergehen, to go about. 2 thoughtlessness. 3 praised. 4 blasphemy. 5 for that very reason. 6 rejects with disdain. 7 no guilty person shall rejoice with impunity when I counsel (judge.) 8 hither and thither. 9 to look on. 10 strike at random.

wie im Faſtnachtsſpiel[1], daß es klatſcht[2] und man doch etwas zu thun ſcheint, wenn man nichts thun möchte, heißt das nicht ſich verdächtig machen, als ſehe man dem Aufruhr mit Vergnügen zu, den man nicht erregen, wohl aber hegen möchte[3]!

Egmont (im Begriff aufzufahren, nimmt ſich zuſammen[4], und ſpricht nach einer kleinen Pauſe geſetzt[5]).

Nicht jede Abſicht iſt offenbar, und manches Mannes Abſicht iſt zu mißdeuten[6]. Muß man doch auch von allen Seiten hören, es ſei des Königs Abſicht weniger, die Provinzen nach einförmigen[7] und klaren Geſetzen zu regieren, die Majeſtät der Religion zu ſichern, und einen allgemeinen Frieden ſeinem Volke zu geben, als vielmehr[8] ſie unbedingt zu unterjochen, ſie ihrer alten Rechte zu berauben, ſich Meiſter von ihren Beſitzthümern zu machen, die ſchönen Rechte des Adels einzuſchränken, um derentwillen der Edle allein ihm dienen, ihm Leib und Leben[9] widmen mag. Die Religion, ſagt man, ſei nur ein prächtiger Teppich, hinter dem man jeden gefährlichen Anſchlag nur deſto leichter ausdenkt[10]. Das Volk liegt auf den Knieen, betet die heiligen gewirkten Zeichen an, und hinten lauſcht der Vogelſteller, der ſie berücken[11] will.

Alba.

Das muß ich von dir hören?

Egmont.

Nicht meine Geſinnungen! Nur was bald hier, bald da, von Großen und von Kleinen, Klugen und Thoren geſprochen, laut verbreitet wird. Die Niederländer fürchten ein doppeltes Joch, und wer bürgt ihnen für ihre Freiheit?

Alba.

Freiheit? Ein ſchönes Wort, wer's recht verſtände. Was

---

1 carnival. 2 cracks. 3 which one does not wish to excite but to cherish (secretly). 4 collects himself. 5 calmly. 6 to be misconstrued. 7 uniform. 8 but on the contrary. 9 life and limb. 10 meditates. 11 to entrap.

wollen sie für Freiheit[1]? Was ist des Freiesten Freiheit? — Recht zu thun! — und daran wird sie der König nicht hindern. Nein! nein! sie glauben sich nicht frei, wenn sie sich nicht selbst und andern schaden können. Wäre es nicht besser abzudanken, als ein solches Volk zu regieren? Wenn auswärtige Feinde drängen[2], an die kein Bürger denkt, der mit dem Nächsten nur beschäftigt ist, und der König verlangt Beistand, dann werden sie uneins unter sich[3], und verschwören sich gleichsam[4] mit ihren Feinden. Weit besser ist's, sie einzuengen, daß man sie wie Kinder halten, wie Kinder zu ihrem Besten leiten kann. Glaube nur, ein Volk wird nicht alt, nicht klug; ein Volk bleibt immer kindisch.

Egmont.

Wie selten kommt ein König zu Verstand[5]! Und sollen sich viele nicht lieber vielen vertrauen als Einem? und nicht einmal dem Einen, sondern den wenigen des Einen, dem Volke, das an den Blicken seines Herrn altert. Das hat wohl allein das Recht klug zu werden.

Alba.

Vielleicht eben darum, weil es sich nicht selbst überlassen ist.

Egmont.

Und darum niemand gern sich selbst überlassen möchte. Man thue, was man will; ich habe auf deine Frage geantwortet, und wiederhole: Es geht nicht! Es kann nicht gehen[6]! Ich kenne meine Landsleute. Es[7] sind Männer, werth, Gottes Boden zu betreten; ein jeder rund[8] für sich, ein kleiner König, fest, rührig[9], fähig, treu, an alten Sitten hangend. Schwer ist's, ihr Zutraun zu verdienen; leicht zu erhalten[10]. Starr und fest! Zu drücken sind sie; nicht zu unterdrücken.

---

1 what liberty do they want. 2 threaten. 3 they are at variance amongst themselves. 4 almost. 5 reason. 6 it cannot be done. 7 they are. 8 every one sufficient for himself. 9 active. 10 preserve.

Alba (der sich indeß einigemal umgesehen hat).

Solltest du das alles in des Königs Gegenwart wiederholen?

Egmont.

Desto schlimmer, wenn mich seine Gegenwart abschreckte! Desto besser für ihn, für sein Volk, wenn er mir Muth machte, wenn er mir Zutrauen einflößte[1], noch weit mehr zu sagen.

Alba.

Was nützlich ist, kann ich hören, wie er.

Egmont.

Ich würde ihm sagen: Leicht kann der Hirt eine ganze Heerde Schafe vor sich hintreiben, der Stier zieht seinen Pflug ohne Widerstand; aber dem edeln Pferde, das du reiten willst, mußt du seine Gedanken ablernen, du mußt nichts Unkluges, nichts unklug von ihm verlangen. Darum wünscht der Bürger seine alte Verfassung zu behalten, von seinen Landsleuten regiert zu sein, weil er weiß, wie er geführt wird, weil er von ihnen Uneigennutz[2], Theilnehmung an seinem Schicksal hoffen kann.

Alba.

Und sollte der Regent nicht Macht haben, dieses alte Herkommen[3] zu verändern? und sollte nicht eben dieß sein schönstes Vorrecht sein? Was ist bleibend auf dieser Welt? Und sollte eine Staatseinrichtung bleiben können? Muß nicht in einer Zeitfolge jedes Verhältniß sich verändern, und eben darum eine alte Verfassung die Ursache von tausend Uebeln werden, weil sie den gegenwärtigen Zustand des Volkes nicht umfaßt[4]? Ich fürchte, diese alten Rechte sind darum so angenehm, weil sie Schlupfwinkel[5] bilden, in welchen der Kluge, der Mächtige zum Schaden des Volks, zum Schaden des Ganzen sich verbergen oder durchschleichen[6] kann.

---

1 inspired. 2 unselfishness. 3 custom. 4 suit. 5 hiding places. 6 sneak through.

Egmont.

Und dieſe willkürlichen Veränderungen, dieſe unbeſchränkten Eingriffe[1] der höchſten Gewalt, ſind ſie nicht Vorboten[2], daß Einer thun will, was Tauſende nicht thun ſollen? Er will ſich allein frei machen, um jeden ſeiner Wünſche befriedigen, jeden ſeiner Gedanken ausführen zu können. Und wenn wir uns ihm, einem guten, weiſen Könige, ganz vertrauten, ſagt er uns für ſeine Nachkommen gut[3]? daß keiner ohne Rückſicht[4], ohne Schonung regieren werde? Wer rettet uns alsdann von völliger Willkür, wenn er uns ſeine Diener, ſeine Nächſten ſendet, die, ohne Kenntniß des Landes und ſeiner Bedürfniſſe, nach Belieben ſchalten und walten[5], keinen Widerſtand finden, und ſich von jeder Verantwortung[6] frei wiſſen.

Alba (der ſich indeß wieder umgeſehen hat).

Es iſt nichts natürlicher, als daß ein König durch ſich zu herrſchen gedenkt, und denen ſeine Befehle am liebſten aufträgt[7], die ihn am beſten verſtehen, verſtehen wollen, die ſeinen Willen unbedingt[8] ausrichten.

Egmont.

Und ebenſo natürlich iſt's, daß der Bürger von dem regiert ſein will, der mit ihm geboren und erzogen iſt, der gleichen Begriff mit ihm von Recht und Unrecht gefaßt hat, den er als ſeinen Bruder anſehen kann.

Alba.

Und doch hat der Adel mit dieſen ſeinen Brüdern ſehr ungleich getheilt.

Egmont.

Das iſt vor Jahrhunderten geſchehen, und wird jetzt ohne Neid geduldet. Würden aber neue Menſchen ohne Noth geſendet, die ſich zum zweitenmale auf Unkoſten[9]

---

1 encroachments. 2 forerunner, signs. 3 will he be responsible for his successors. 4 consideration. 5 rule and dispose of. 6 responsibility. 7 prefers to give. 8 unconditionally. 9 expense.

der Nation bereichern wollten, sähe man sich einer strengen, kühnen, unbedingten Habsucht[1] ausgesetzt, das würde eine Gährung[2] machen, die sich nicht leicht in sich selbst auflöste[3].

Alba.

Du sagst mir, was ich nicht hören sollte; auch ich bin fremd.

Egmont.

Daß ich dir's sage, zeigt dir, daß ich dich nicht meine.

Alba.

Und auch so wünscht' ich es nicht von dir zu hören. Der König sandte mich mit Hoffnung, daß ich hier den Beistand des Adels finden würde. Der König will seinen Willen. Der König hat nach tiefer Ueberlegung gesehen, was dem Volke frommt[4]; es kann nicht bleiben und gehen, wie bisher. Des Königs Absicht ist, sie selbst zu ihrem eignen Besten einzuschränken[5], ihr eignes Heil, wenn's sein muß, ihnen aufzudringen[6], die schädlichen Bürger aufzuopfern[7], damit die übrigen Ruhe finden, des Glücks einer weisen Regierung genießen zu können. Dieß ist sein Entschluß; diesen dem Adel kund zu machen, habe ich Befehl; und Rath verlang' ich in seinem Namen, wie es zu thun sei, nicht was; denn das hat er beschlossen.

Egmont.

Leider rechtfertigen deine Worte die Furcht des Volks, die allgemeine Furcht! So hat er denn beschlossen, was kein Fürst beschließen sollte. Die Kraft seines Volks, ihr Gemüth, den Begriff, den sie von sich selbst haben, will er schwächen, niederdrücken, zerstören[8], um sie bequem regieren zu können. Er will den inneren Kern ihrer Eigenheit[9] verderben; gewiß in der Absicht, sie glücklicher zu machen. Er will sie vernichten, damit sie etwas werden, ein ander

1 avarice. 2 fermentation. 3 dissolve. 4 good for. 5 to limit. 6 to urge upon. 7 to sacrifice. 8 weaken, crush, destroy. 9 kernel of their individuality.

Etwas[1]. O wenn seine Absicht gut ist, so wird sie mißgeleitet[2]! Nicht dem Könige widersetzt man sich; man stellt sich nur dem Könige entgegen, der einen falschen Weg zu wandeln die ersten unglücklichen Schritte macht.

Alba.

Wie du gesinnt bist, scheint es ein vergeblicher Versuch, uns vereinigen zu wollen. Du denkst gering vom König und verächtlich von seinen Räthen, wenn du zweifelst, das alles sei nicht schon gedacht, geprüft, gewogen worden. Ich habe keinen Auftrag, jedes Für und Wider noch einmal durchzugehen. Gehorsam fordre ich von dem Volke — und von euch, ihr Ersten, Edelsten, Rath und That, als Bürgen[3] dieser unbedingten Pflicht.

Egmont.

Fordre unsre Häupter, so ist es auf einmal gethan. Ob sich der Nacken diesem Joche biegen, ob er sich vor dem Beile[4] ducken soll kann einer edeln Seele gleich[5] sein. Umsonst hab' ich so viel gesprochen: die Luft hab' ich erschüttert, weiter nichts gewonnen.

Ferdinand kommt.

Ferdinand.

Verzeiht, daß ich euer Gespräch unterbreche. Hier ist ein Brief, dessen Ueberbringer die Antwort dringend macht.

Alba.

Erlaubt mir, daß ich sehe, was er enthält. (Tritt an die Seite.)

Ferdinand (zu Egmont).

Es ist ein schönes Pferd, das eure Leute gebracht haben, euch abzuholen.

Egmont.

Es ist nicht das schlimmste. Ich hab' es schon eine

---

1 a something else. 2 misconducted. 3 pledges. 4 axe. 5 gleich sein, to be the same.

Weile; ich denk' es wegzugeben. Wenn es euch gefällt, so werden wir vielleicht des Handels einig[1].

Ferdinand.

Gut! wir wollen sehen.

(Alba winkt seinem Sohne, der sich in den Grund zurückzieht[2].)

Egmont.

Lebt wohl! Entlaßt mich! denn ich wüßte, bei Gott! nicht mehr zu sagen.

Alba.

Glücklich hat dich der Zufall verhindert, deinen Sinn noch weiter zu verrathen. Unvorsichtig entwickelst du die Falten deines Herzens, und klagst dich selbst weit strenger an, als ein Widersacher[3] gehässig thun könnte.

Egmont.

Dieser Vorwurf rührt mich nicht; ich kenne mich selbst genug, und weiß wie ich dem Könige angehöre; weit mehr als viele, die in seinem Dienst sich selber dienen. Ungern scheid' ich aus diesem Streite, ohne ihn beigelegt[4] zu sehen, und wünsche nur, daß uns der Dienst des Herrn, das Wohl des Landes bald vereinigen möge. Es wirkt vielleicht ein wiederholtes Gespräch, die Gegenwart der übrigen Fürsten, die heute fehlen, in einem glücklicheren Augenblick, was heut unmöglich scheint. Mit dieser Hoffnung entfern' ich mich.

Alba (der zugleich seinem Sohn Ferdinand ein Zeichen giebt).

Halt', Egmont! — Deinen Degen! — (Die Mittelthüre öffnet sich: man sieht die Galerie mit Wache besetzt, die unbeweglich bleibt.)

Egmont (der staunend eine Weile geschwiegen).

Dieß war die Absicht? Dazu hast du mich berufen? (Nach dem Degen greifend, als wenn er sich vertheidigen wollte.) Bin ich denn wehrlos?

Alba.

Der König befiehlt's, du bist mein Gefangner. (Zugleich treten von beiden Seiten Gewaffnete herein.)

---

1 perhaps we shall make a bargain. 2 who retires to the back ground. 3 adversary. 4 settled.

Egmont (nach einer Stille).

Der König? — Oranien! Oranien! (Nach einer Pauſe, ſeinen Degen hingebend.) So nimm ihn! Er hat weit öfter des Königs Sache vertheidigt, als dieſe Bruſt beſchützt. (Er geht durch die Mittelthüre ab; die Gewaffneten, die im Zimmer ſind, folgen ihm, ingleichen Alba's Sohn. Alba bleibt ſtehen. Der Vorhang fällt.)

Fünfter Aufzug.

Straße.

Dämmerung.

Clärchen. Brackenburg. Bürger.

Brackenburg.

Liebchen, um Gottes willen, was nimmſt du vor[1]?

Clärchen.

Komm' mit, Brackenburg! Du mußt die Menſchen nicht kennen; wir befreien ihn gewiß[2]. Denn was gleicht[3] ihrer Liebe zu ihm? Jeder fühlt, ich ſchwör' es, in ſich die brennende Begier[4], ihn zu retten, die Gefahr von einem koſtbaren Leben abzuwenden[5], und dem Freieſten die Freiheit wiederzugeben. Komm'! Es fehlt nur an der Stimme, die ſie zuſammenruft[6]. In ihrer Seele lebt noch ganz friſch, was ſie ihm ſchuldig ſind. Und daß ſein mächtiger Arm allein von ihnen das Verderben abhält[7], wiſſen ſie. Um ſeinet- und ihretwillen müſſen ſie alles wagen[8]. Und was wagen wir? Zum höchſten[9] unſer Leben, das zu erhalten nicht der Mühe werth iſt[10], wenn er umkommt[11].

1 What dost thou intend to do. 2 We shall certainly set him at liberty. 3 resembles. 4 the burning desire. 5 to avert. 6 which calls them together. 7 abhalten, to prevent. 8 risk. 9 at most. 10 which is not worth preserving. 11 perishes.

Brackenburg.

Unglückliche! Du siehst nicht die Gewalt, die uns mit ehrnen Banden[1] gefesselt hat.

Clärchen.

Sie scheint mir nicht unüberwindlich[2]. Laß uns nicht lang vergebliche Worte wechseln! Hier kommen von den alten redlichen, wackern Männern! Hört, Freunde! Nachbarn, hört! — Sagt, wie ist es mit Egmont[3]!

Zimmermeister.

Was will das Kind? Laß sie schweigen!

Clärchen.

Tretet näher, daß wir sachte[4] reden, bis wir einig sind und stärker. Wir dürfen nicht einen Augenblick versäumen[5]! Die freche Tyrannei, die es wagt, ihn zu fesseln, zuckt schon den Dolch[6], ihn zu ermorden. O Freunde! mit jedem Schritt der Dämmerung werd' ich ängstlicher. Ich fürchte diese Nacht. Kommt! wir wollen uns theilen; mit schnellem Lauf von Quartier zu Quartier[7] rufen wir die Bürger heraus[8]. Ein jeder greife zu seinen alten Waffen. Auf dem Markte treffen wir uns wieder, und unser Strom reißt einen jeden mit sich fort[9]. Die Feinde sehen sich umringt und überschwemmt[10], und sind erdrückt. Was kann uns eine Hand voll Knechte widerstehen? Und er in unsrer Mitte kehrt zurück, sieht sich befreit, und kann uns einmal danken, uns, die wir ihm so tief verschuldet worden[11]. Er sieht vielleicht — gewiß, er sieht das Morgenroth am freien Himmel wieder.

Zimmermeister.

Wie ist dir[12], Mädchen?

---

1 iron bonds. 2 invincible. 3 how goes it with Egmont? 4 softly. 5 delay. 6 draws the dagger. 7 from one quarter of the town to the other. 8 herausrufen, to call out. 9 carries away. 10 overwhelmed. 11 who are so deeply indebted to him. 12 what is the matter with thee?

Clärchen.

Könnt ihr mich mißverſtehen? Vom Grafen ſprech' ich! Ich ſpreche von Egmont.

Jetter.

Nennt den Namen nicht! Er iſt tödtlich[1].

Clärchen.

Den Namen nicht! Wie? Nicht dieſen Namen? Wer nennt ihn nicht bei jeder Gelegenheit? Wo ſteht er nicht geſchrieben? In dieſen Sternen hab' ich oft mit allen ſeinen Lettern ihn geleſen. Nicht nennen? Was ſoll das[2]? Freunde! Gute, theure Nachbarn, ihr träumt; beſinnt euch[3]! Seht mich nicht ſo ſtarr und ängſtlich an! Blickt nicht ſchüchtern hie und da bei Seite! Ich ruf euch ja nur zu, was jeder wünſcht. Iſt meine Stimme nicht eures Herzens eigne Stimme? Wer würfe[4] ſich in dieſer bangen[5] Nacht, eh' er ſein unruhvolles[6] Bette beſteigt, nicht auf die Kniee, ihn mit ernſtlichem Gebet[7] vom Himmel zu erringen[8]? Fragt euch einander! frage jeder ſich ſelbſt! und wer ſpricht mir nicht nach[9]: „Egmont's Freiheit oder den Tod!"

Jetter.

Gott bewahr'[10] uns! Da giebts ein Unglück[11].

Clärchen.

Bleibt! bleibt, und drückt euch nicht vor ſeinem Namen weg[12], dem ihr euch ſonſt ſo froh entgegendrängtet! — Wenn der Ruf ihn ankündigte, wenn es hieß: Egmont kommt! Er kommt von Gent!" da hielten die Bewohner der Straßen ſich glücklich, durch die er reiten mußte. Und wenn ihr ſeine Pferde ſchallen hörtet, warf jeder ſeine Arbeit hin, und über die bekümmerten[13] Geſichter, die ihr durch's Fen-

---

1 deadly. 2 What do you mean? 3 bethink yourself. 4 imperf. subj. of werfen, to throw. Auf die Kniee werfen, to fall on one's knees. 5 fearful. 6 full of troubles. 7 fervent prayer. 8 to obtain his deliverance from heaven. 9 who does not repeat after me. 10 protect. 11 a misfortune will happen. 12 do not draw away. 13 sorrowful.

ster stecktet, fuhr wie ein Sonnenstrahl von seinem Angesichte ein Blick der Freude und Hoffnung. Da hobt ihr eure Kinder auf der Thürschwelle in die Höhe und deutetet[1] ihnen: „Sieh, das ist Egmont, der größte da! Er ist's! Er ist's, von dem ihr bessere Zeiten, als eure armen Väter lebten[2], einst zu erwarten habt.“ Laßt eure Kinder nicht dereinst euch fragen: „Wo ist er hin? Wo sind die Zeiten hin, die ihr verspracht?“ — Und so wechseln wir Worte! sind müßig, verrathen ihn.

Soest.

Schämt euch, Brackenburg! Laßt sie nicht gewähren[3]! Steuert dem Unheil[4]!

Brackenburg.

Liebes Clärchen! wir wollen gehen! Was wird die Mutter sagen? Vielleicht —

Clärchen.

Meinst du, ich sei ein Kind, oder wahnsinnig? Was kann vielleicht[5]? — Von dieser schrecklichen Gewißheit bringst du mich mit keiner Hoffnung weg. — Ihr sollt[6] mich hören, und ihr werdet: denn ich seh's, ihr seid bestürzt[7] und könnt euch selbst in euerm Busen nicht wiederfinden. Laßt durch die gegenwärtige Gefahr nur Einen Blick in das Vergangne dringen, das kurz Vergangne. Wendet eure Gedanken nach der Zukunft. Könnt ihr denn leben? werdet ihr, wenn er zu Grunde geht[8]? Mit seinem Athem flieht der letzte Hauch der Freiheit. Was war er euch? Für wen übergab er sich[9] der dringendsten[10] Gefahr? Seine Wunden flossen und heilten nur für euch. Die große Seele, die euch alle trug, beschränkt[11] ein Kerker, und Schauer tückischen[12] Mordes schweben um[13] sie her. Er denkt vielleicht

1 pointed out. 2 lived. 3 let her not go on. 4 prevent the mischief. 5 of what use is perhaps —? 6 shall. 7 perplexed. 8 he is destroyed. 9 exposed himself. 10 urgent. 11 confines. 12 terrors of treacherous. 13 um sie i. e. um seine Seele.

an euch, er hofft auf euch, er, der nur zu geben, nur zu erfüllen gewohnt war.

Zimmermeiſter.

Gevatter, kommt!

Clärchen.

Und ich habe nicht die Arme, nicht Mark, wie ihr; doch hab' ich, was euch allen eben fehlt[1], Muth und Verachtung der Gefahr. Könnt' euch mein Athem doch entzünden[2]! könnt' ich an meinen Buſen drückend euch erwärmen und beleben! Kommt! In eurer Mitte will ich gehen! — Wie eine Fahne wehrlos[3] ein edles Heer von Kriegern wehend[4] anführt, ſoll mein Geiſt um eure Häupter flammen, und Liebe und Muth das ſchwankende, zerſtreute Volk zu einem fürchterlichen Heer vereinigen.

Jetter.

Schaff' ſie bei Seite[5]! ſie dauert mich[6]. (Bürger ab.)

Brackenburg.

Clärchen! ſiehſt du nicht, wo wir ſind?

Clärchen.

Wo? Unter dem Himmel, der ſo oft ſich herrlicher zu wölben[7] ſchien, wenn der Edle unter ihm herging. Aus dieſen Fenſtern haben ſie herausgeſehen, vier, fünf Köpfe übereinander[8]; an dieſen Thüren haben ſie geſcharrt[9] und genickt, wenn er auf die Memmen[9] herabſah. O ich hatte ſie ſo lieb[10], wie ſie ihn ehrten! Wäre er Tyrann geweſen, möchten ſie immer vor ſeinem Fall ſeitwärts gehn. Aber ſie liebten ihn! — O ihr Hände, die ihr an die Mützen griff't[11], zum Schwert könnt ihr nicht greifen! — Brackenburg, und wir? — Schelten wir ſie? — Dieſe Arme, die ihn ſo oft feſthielten, was thun ſie für ihn? — Liſt[12] hat

---

1 what is wanting in you all. 2 inflame. 3 defenceless. 4 waving. 5 take her away. 6 (ich bedaure ſie), I pity her. 7 arch. 8 one over another. 9 cowards. 10 oh I loved them so dearly. 11 greifen, to touch, to grasp. 12 cunning.

in der Welt so viel erreicht. — Du kennst Wege und Stege, kennst das alte Schloß. Es ist nichts unmöglich, gieb mir einen Anschlag[1].

Brackenburg.

Wenn wir nach Hause gingen[2]!

Clärchen.

Gut.

Brackenburg.

Dort an der Ecke seh' ich Alba's Wache; laß doch die Stimme der Vernunft dir zu Herzen dringen. Hältst du mich für feig[3]? Glaubst du nicht, daß ich um deinetwillen[4] sterben könnte? Hier sind wir beide toll, ich so gut wie du. Siehst du nicht das Unmögliche? Wenn du dich faßtest! Du bist außer dir[5].

Clärchen.

Außer mir! Abscheulich! Brackenburg, ihr seid außer euch. Da ihr laut den Helden verehrtet, ihn Freund und Schutz und Hoffnung nanntet, ihm Vivat riefst, wenn er kam; da stand ich in meinem Winkel, schob das Fenster halb auf, verbarg mich lauschend, und das Herz schlug mir höher, als euch allen. Jetzt schlägt es mir wieder höher, als euch allen! Ihr verbergt euch, da es Noth ist, verläugnet ihn, und fühlt nicht, daß ihr untergeht, wenn er verdirbt.

Brackenburg.

Komm' nach Hause!

Clärchen.

Nach Hause?

Brackenburg.

Besinne dich nur! Sieh dich um! Dieß sind die Straßen, die du nur sonntäglich betratst, durch die du sittsam[6] nach der Kirche gingst, wo du übertrieben ehrbar zürntest[7],

---

1 give me council. 2 if we were to go home. 3 dost thou take me for a coward. 4 for thy sake. 5 beside thyself. 6 modestly. 7 too particular you were displeased.

wenn ich mit einem freundlichen grüßenden Wort mich zu dir gesellte[1]. Du stehst und redest, handelst vor den Augen der offnen Welt; besinne dich, Liebe! Wozu hilft es uns?

Clärchen.

Nach Hause! Ja, ich besinne mich. Komm', Brackenburg, nach Hause! Weißt du, wo meine Heimath ist?

(Ab.)

Gefängniß,

durch eine Lampe erhellt[2], ein Ruhebett im Grunde[3].

Egmont allein.

Alter Freund! immer getreuer Schlaf, fliehst du mich auch, wie die übrigen Freunde? Wie willig senktest du dich auf mein freies Haupt herunter, und kühltest, wie ein schöner Myrtenkranz[4] der Liebe, meine Schläfe[5]! Mitten unter den Waffen, auf der Woge[6] des Lebens, ruht' ich leicht athmend, wie ein aufquellender[7] Knabe, in deinen Armen. Wenn Stürme durch Zweige und Blätter sauſ'ten, Aſt und Wipfel[8] sich knirrend bewegten, blieb innerſt doch der Kern des Herzens ungeregt. Was schüttelt dich nun? was erschüttert den festen, treuen Sinn? Ich fühl's, es ist der Klang der Mordaxt[9], die an meiner Wurzel nascht[10]. Noch steh' ich aufrecht, und ein innrer Schauer durchfährt mich[11]. Ja, sie überwindet, die verrätherische Gewalt; sie untergräbt[12] den festen, hohen Stamm, und eh' die Rinde dorrt[13], stürzt krachend[14] und zerschmetternd[15] deine Krone[16].

---

1 joined. 2 erhellen, to light up. 3 back ground. 4 myrtle wreath. 5 brow. 6 wave. 7 blooming. 8 summits. 9 murderous axe. 10 gnaws at the root (of my life). 11 passes through me. 12 undermines. 13 withers. 14 crashing. 15 scattered. 16 crown of the tree.

Warum denn jetzt, der du so oft gewalt'ge Sorgen gleich Seifenblasen[1] dir vom Haupte weggewiesen, warum vermagst du nicht die Ahnung zu verscheuchen[2], die tausendfach in dir sich auf- und niedertreibt[3]? Seit wann begegnet der Tod dir fürchterlich? mit dessen wechselnden Bildern, wie mit den übrigen Gestalten der gewöhnten Erde, du gelassen[4] lebtest. — Auch ist er's nicht, der rasche[5] Feind, dem die gesunde Brust wetteifernd sich entgegensehnt[6]; der Kerker ist's, des Grabes Vorbild[7], dem Helden wie dem Feigen[8] widerlich. Unleidlich ward mir's schon auf meinem gepolsterten Stuhle, wenn in stattlicher Versammlung die Fürsten, was leicht zu entscheiden war, mit wiederkehrenden Gesprächen überlegten, und zwischen düstern Wänden eines Saals die Balken der Decke mich erdrückten. Da eilt' ich fort, sobald es möglich war, und rasch auf's Pferd mit tiefem Athemzuge. Und frisch hinaus, da wo wir hingehören! in's Feld, wo aus der Erde dampfend jede nächste Wohlthat der Natur, und durch die Himmel wehend alle Segen der Gestirne uns umwittern[9]; wo wir, dem erdgebornen Riesen[10] gleich, von der Berührung unsrer Mutter[11] kräftiger uns in die Höhe reißen; wo wir die Menschheit ganz und menschliche Begier in allen Adern fühlen; wo das Verlangen vorzudringen[12], zu besiegen[13], zu erhaschen[14], seine Faust zu gebrauchen, zu besitzen, zu erobern, durch die Seele des jungen Jägers glüht; wo der Soldat sein angebornes Recht auf alle Welt mit raschem Schritt sich anmaßt[15], und in fürchterlicher Freiheit wie ein Hagelwetter durch Wiese, Feld und Wald verderbend streicht und keine Gränzen kennt, die Menschenhand gezogen.

Du bist nur Bild, Erinnerungstraum des Glücks, das

---

1 bubbles. 2 scare. 3 floats backwards and forwards. 4 composedly. 5 sudden. 6 longs to measure itself against. 7 emblem. 8 coward. 9 to pour forth around us. 10 giant. 11 mother (earth). 12 to overtake. 13 conquer. 14 capture. 15 presumes.

ich so lang besessen; wo hat dich das Geschick verrätherisch hingeführt? Versagt es[1] dir den nie gescheuten Tod im Angesicht[2] der Sonne rasch zu gönnen, um dir des Grabes Vorgeschmack[3] im ekeln Moder[4] zu bereiten? Wie haucht er mich aus diesen Steinen widrig an! Schon starrt das Leben, vor dem Ruhebette, wie vor dem Grabe scheut der Fuß. —

O Sorge! Sorge! die du vor der Zeit den Mord beginnst, laß ab[5]! Seit wann ist Egmont denn allein, so ganz allein in dieser Welt? Dich macht der Zweifel fühllos, nicht das Glück. Ist die Gerechtigkeit des Königs, der du lebenslang vertrautest, ist der Regentin Freundschaft, die (du darfst es dir gestehen) fast Liebe war, sind sie auf einmal, wie ein glänzend Feuerbild der Nacht, verschwunden? und lassen dich allein auf dunkelm Pfad zurück? Wird an der Spitze deiner Freunde Oranien nicht wagend sinnen[6]? Wird nicht ein Volk sich sammeln und mit anschwellender[7] Gewalt den alten Freund erretten?

O haltet, Mauern, die ihr mich einschließt, so vieler Geister wohlgemeintes Drängen[8] nicht von mir ab! und welcher Muth aus meinen Augen sonst sich über sie ergoß[9], der kehre nun aus ihren Herzen in meines wieder! O ja, sie rühren sich zu Tausenden! sie kommen! stehen mir zur Seite! Ihr frommer Wunsch eilt dringend[10] zu dem Himmel, er bittet um ein Wunder. Und steigt zu meiner Rettung nicht ein Engel nieder, so seh' ich sie nach Lanz' und Schwertern greifen. Die Thore spalten sich[11], die Gitter springen, die Mauer stürzt vor ihren Händen ein[12], und der Freiheit des einbrechenden[13] Tages steigt Egmont fröhlich entgegen. Wie manch bekannt Gesicht empfängt mich jauchzend! Ach Clärchen, wärst du Mann, so säh' ich

1 does it deny. 2 in the face. 3 foretaste. 4 loathsome decay. 5 cease. 6 will not Orange, as the head of your friends think of venturing. 7 growing. 8 pressure. 9 spread. 10 pressingly. 11 split. 12 the wall falls beneath their hands. 13 dawning day.

dich gewiß auch hier zuerst und dankte dir, was einem Könige zu danken hart ist, Freiheit.

Clärchen's Haus.

Clärchen

(kommt mit einer Lampe und einem Glas Wasser aus der Kammer; sie setzt das Glas auf den Tisch und tritt an's Fenster).

Brackenburg? Seid ihr's? Was hört' ich denn? noch niemand? Es war niemand! Ich will die Lampe in's Fenster setzen, daß er sieht, ich wache noch[1], ich warte noch auf ihn. Er hat mir Nachricht versprochen. Nachricht? Entsetzliche Gewißheit! — Egmont verurtheilt[2]! — Welch Gericht darf ihn fordern? und sie verdammen ihn! Der König verdammt ihn? oder der Herzog? Und die Regentin entzieht sich[3]! Oranien zaudert, und alle seine Freunde! — — Ist dieß die Welt, von deren Wankelmuth[4], Unzuverlässigkeit[5] ich viel gehört und nichts empfunden habe? Ist dieß die Welt? — Wer wäre bös' genug, den Theuern anzufeinden[6]? Wäre Bosheit mächtig genug, den allgemein Erkannten schnell zu stürzen? Doch ist es so — es ist! — O Egmont, sicher hielt ich dich vor Gott und Menschen, wie in meinen Armen! Was war ich dir? Du hast mich dein genannt, mein ganzes Leben widmete ich deinem Leben. — Was bin ich nun? Vergebens streck[7] ich nach der Schlinge[8], die dich faßt, die Hand aus. Du hülflos und ich frei! — Hier ist der Schlüssel zu meiner Thüre. An meiner Willkür hängt mein Gehen und mein Kommen, und dir

---

1 I am still awake. 2 condemned. 3 forsakes him. 4 fickleness. 5 precariousness. 6 to bear ill will towards the beloved one. 7 die Hand ausstrecken, to stretch out one's hand. 8 chain.

bin ich zu nichts[1]! — — O bindet mich, damit ich nicht verzweifle; und werft mich in den tiefsten Kerker, daß ich das Haupt an feuchte Mauern schlage, nach Freiheit winsle[2], träume, wie ich ihm helfen wollte, wenn Fesseln mich nicht lähmten[3], wie ich ihm helfen würde. — Nun bin ich frei, und in der Freiheit liegt die Angst der Ohnmacht[4]. — Mir selbst bewußt[5], nicht fähig, ein Glied nach seiner Hülfe zu rühren. Ach leider, auch der kleine Theil von deinem Wesen, dein Clärchen, ist, wie du, gefangen, und regt getrennt im Todeskrampfe nur die letzten Kräfte. — Ich höre schleichen, husten — Brackenburg — er ist's! — Elender guter Mann, dein Schicksal bleibt sich immer gleich; dein Liebchen öffnet dir die nächtliche Thür', und ach, zu welch unseliger[6] Zusammenkunft!

Brackenburg tritt auf.

Clärchen.

Du kommst so bleich und schüchtern, Brackenburg, was ist's?

Brackenburg.

Durch Umwege[7] und Gefahren such' ich dich auf. Die großen Straßen sind besetzt[8]; durch Gäßchen und durch Winkel hab' ich mich zu dir gestohlen.

Clärchen.

Erzähl', wie ist's?

Brackenburg (indem er sich setzt).

Ach Cläre, laß mich weinen! Ich liebt' ihn nicht. Er war der reiche Mann und lockte[9] des Armen einziges Schaf zur bessern Weide[10] herüber. Ich hab' ihn nie verflucht; Gott hat mich treu geschaffen und weich. In Schmerzen floß mein Leben von mir nieder, und zu verschmachten[11] hofft' ich jeden Tag.

---

1 zu nichts sein, not be able to do any thing. 2 groan for. 3 paralyzed. 4 impotency. 5 sich bewußt sein, to be conscious. 6 unhappy. 7 round-about ways. 8 occupied. 9 enticed. 10 pasture. 11 to pine away.

Clärchen.

Vergiß das, Brackenburg! Vergiß dich selbst! Sprich mir von ihm! Ist's wahr! Ist er verurtheilt?

Brackenburg.

Er ist's! ich weiß es ganz genau.

Clärchen.

Und lebt noch?

Brackenburg.

Ja, er lebt noch.

Clärchen.

Wie willst du das versichern? — Die Tyrannei ermordet in der Nacht den Herrlichen! vor allen Augen verborgen fließt sein Blut. Aengstlich im Schlafe liegt das betäubte Volk, und träumt von Rettung, träumt ihres ohnmächtigen Wunsches Erfüllung; indeß unwillig über uns[1] sein Geist die Welt verläßt. Er ist dahin! — Täusche mich nicht! dich nicht!

Brackenburg.

Nein gewiß, er lebt! — und leider[2], es bereitet der Spanier dem Volke, das er zertreten will, ein fürchterliches Schauspiel, gewaltsam[3] jedes Herz, das nach Freiheit sich regt[4], auf ewig zu zerknirschen[5].

Clärchen.

Fahre fort und sprich gelassen auch mein Todesurtheil[6] aus! Ich wandle den seligen Gefilden schon näher und näher, mir weht der Trost aus jenen Gegenden schon herüber[7]. Sag' an![8]

Brackenburg.

Ich konnt' es an den Wachen merken, aus Reden, die bald da, bald dort fielen, daß auf dem Markte geheimnißvoll ein Schreckniß zubereitet werde. Ich schlich durch Sei-

---

1 angry with us. 2 alas. 3 forcibly. 4 beats for liberty. 5 to crush. 6 death warrant. 7 I already approach nearer and nearer to that blessed land, and consolation comes to meet me from those regions. 8 Say on!

tenwege, durch bekannte Gänge nach meines Vettern Hause, und sah aus einem Hinterfenster nach dem Markte. — Es wehten Fackeln[1] in einem weiten Kreise Spanischer Soldaten hin und wieder. Ich schärfte mein ungewohntes Auge, und aus der Nacht stieg mir ein schwarzes Gerüst[2] entgegen, geräumig, hoch; mir grauf'te vor dem Anblick[3]. Geschäftig waren viele rings umher bemüht[4], was noch von Holzwerk weiß und sichtbar war, mit schwarzem Tuch einhüllend zu verkleiden. Die Treppen deckten sie zuletzt auch schwarz, ich sah es wohl. Sie schienen die Weihe[5] eines gräßlichen Opfers vorbereitend zu begehen. Ein weißes Crucifix, das durch die Nacht wie Silber blinkte, ward an der einen Seite hoch aufgesteckt. Ich sah, und sah die schreckliche Gewißheit immer gewisser. Noch wankten die Fackeln hie und da herum; allmählig[6] wichen sie und erloschen. Auf einmal war die scheußliche Geburt der Nacht in ihrer Mutter Schooß zurückgekehrt.

Clärchen.

Still, Brackenburg! Nun still! Laß diese Hülle auf meiner Seele ruhn! Verschwunden sind die Gespenster, und du, holde Nacht, leih' deinen Mantel der Erde, die in sich gährt[7]; sie trägt nicht länger die abscheuliche Last, reißt ihre Spalten grausend auf, und knirscht das Mordgerüst hinunter. Und irgend einen Engel sendet der Gott, den sie zum Zeugen ihrer Wuth geschändet; vor des Boten heiliger Berührung lösen sich Riegel und Bande, und er umgießt[8] den Freund mit mildem Schimmer; er führt ihn durch die Nacht zur Freiheit sanft und still. Und auch mein Weg geht heimlich in dieser Dunkelheit, ihm zu begegnen.

Brackenburg (sie aufhaltend).

Mein Kind, wohin? was wagst du?

---

1 torches were waving. 2 scaffold. 3 I was terrified at the sight. 4 occupied. 5 consecration. 6 gradually. 7 ferments. 8 surrounds.

Clärchen.

Leise, Lieber, daß niemand erwache! daß wir uns selbst nicht wecken! Kennst du dieß Fläschchen, Brackenburg? Ich nahm dir's scherzend[1], als du mit übereiltem Tod oft ungeduldig drohtest. — Und nun, mein Freund —

Brackenburg.

In aller Heiligen Namen! —

Clärchen.

Du hinderst nichts. Tod ist mein Theil! und gönne mir[2] den sanften, schnellen Tod, den du dir selbst bereitetest. Gieb mir deine Hand! — Im Augenblick, da ich die dunkle Pforte eröffne, aus der[3] kein Rückweg ist, könnt' ich mit diesem Händedruck dir sagen, wie sehr ich dich geliebt, wie sehr ich dich bejammert? Mein Bruder starb mir jung; dich wählt' ich, seine Stelle zu ersetzen. Es widersprach dein Herz[4] und quälte sich und mich, verlangtest heiß und immer heißer, was dir nicht beschieden[5] war. Vergieb mir und leb' wohl! Laß mich dich Bruder nennen! Es ist ein Name, der viel Namen in sich faßt. Nimm die letzte schöne Blume, der Scheidenden mit treuem Herzen ab — nimm diesen Kuß! — Der Tod vereinigt alles, Brackenburg; uns denn auch.

Brackenburg.

So laß mich mit dir sterben! Theile! Theile! Es ist genug, zwei Leben auszulöschen.

Clärchen.

Bleib'! du sollst leben, du kannst leben. — Steh' meiner Mutter bei, die ohne dich in Armuth sich verzehren würde! Sei ihr, was ich ihr nicht mehr sein kann! lebt zusammen und beweint[6] mich! Beweint das Vaterland, und den, der es allein erhalten[7] konnte! Das heutige Geschlecht wird diesen Jammer nicht los; die Wuth der

---

1 I took it from you in jest. 2 do not grudge me. 3 from whence. 4 your heart refused it. 5 destined. 6 bewail. 7 preserve.

Rache selbst vermag ihn nicht zu tilgen[1]. Lebt, ihr Armen, die Zeit noch hin, die keine Zeit mehr ist. Heut steht die Welt auf einmal still; es stockt ihr Kreislauf[2], und mein Puls schlägt kaum noch wenige Minuten. Leb' wohl!

Brackenburg.

O lebe du mit uns, wie wir für dich allein! Du tödtest uns in dir, o leb' und leide! Wir wollen unzertrennlich dir zu beiden Seiten stehen, und immer achtsam soll die Liebe den schönsten Trost in ihren lebendigen Armen dir bereiten. Sei unser! unser! Ich darf nicht sagen, mein.

Clärchen.

Leise, Brackenburg! Du fühlst nicht, was du rührst. Wo Hoffnung dir erscheint, ist mir Verzweiflung.

Brackenburg.

Theile mit den Lebendigen die Hoffnung! Verweil' am Rande des Abgrunds, schau' hinab und sieh auf uns zurück!

Clärchen.

Ich hab' überwunden; ruf' mich nicht wieder zum Streit!

Brackenburg.

Du bist betäubt, gehüllt in die Nacht suchst du die Tiefe. Noch ist nicht jedes Licht erloschen, noch mancher Tag! —

Clärchen.

Weh! über dich Weh! Weh! Grausam zerreißest du den Vorhang vor meinem Auge. Ja, er wird grauen, der Tag! Vergebens alle Nebel um sich ziehn und wider Willen grauen! Furchtsam schaut der Bürger aus seinem Fenster; die Nacht läßt einen schwarzen Flecken[3] zurück; er schaut, und fürchterlich wächst im Lichte das Mordgerüst. Neuleidend[4] wendet das entweihte Gottesbild sein flehend Auge zum Vater auf. Die Sonne wagt sich nicht hervor[5]; sie

---

1 is not able to eradicate it. 2 its course is arrested. 3 spot. 4 suffering anew. 5 does not venture forth.

will die Stunde nicht bezeichnen[1], in der er sterben soll. Träge gehen die Zeiger ihren Weg, und eine Stunde nach der andern schlägt. Halt! Halt! Nun ist es Zeit! mich scheucht[2] des Morgens Ahnung in das Grab. (Sie tritt an's Fenster, als sähe sie sich um, und trinkt heimlich.)

Brackenburg.

Cläre! Cläre!

Clärchen (geht nach dem Tisch und trinkt das Wasser).

Hier ist der Rest! Ich locke dich nicht nach. Thu', was du darfst, leb' wohl! Lösche diese Lampe still und ohne Zaudern; ich geh' zur Ruhe. Schleiche dich sachte weg, ziehe die Thür nach dir zu. Still! Wecke meine Mutter nicht! Geh', rette dich! Rette dich! wenn du nicht mein Mörder scheinen willst. (Ab.)

Brackenburg.

Sie läßt mich zum letztenmale, wie immer. O könnte eine Menschenseele fühlen, wie sie ein liebend Herz zerreißen kann. Sie läßt mich stehn, mir selber überlassen[3]; und Tod und Leben ist mir gleich verhaßt. — Allein zu sterben! — Weint, ihr Liebenden! Kein härter Schicksal ist als meins! Sie theilt mit mir den Todestropfen, und schickt mich weg! von ihrer Seite weg! Sie zieht mich nach und stößt in's Leben mich zurück. O Egmont, welch preiswürdig Loos fällt dir! Sie geht voran; der Kranz des Siegs aus ihrer Hand ist dein, sie bringt den ganzen Himmel dir entgegen! — Und soll ich folgen? wieder seitwärts stehn? den unauslöschlichen Neid in jene Wohnungen hinübertragen? — Auf Erden ist kein Bleiben mehr für mich, und Höll' und Himmel bieten gleiche Qual. Wie wäre der Vernichtung[4] Schreckenshand dem Unglückseligen willkommen!

(Brackenburg geht ab, das Theater bleibt einige Zeit unverändert. Eine Musik, Clärchen's Tod bezeichnend, beginnt; die Lampe, welche Brackenburg auszulöschen vergessen, flammt noch einigemal auf[5], dann erlischt sie. Bald verwandelt sich der Schauplatz in das

---

1 show. 2 scares me. 3 she leaves me to myself. 4 annihilation. 5 flames up.

Gefängniß.

Egmont liegt ſchlafend auf dem Ruhebette[1]. Es entſteht ein Geraſſel[2] mit Schlüſſeln, und die Thüre thut ſich auf[3]. Diener mit Fackeln treten herein; ihnen folgt Ferdinand, Alba's Sohn, und Silva, begleitet von Gewaffneten. Egmont fährt aus dem Schlaf auf[4].

Egmont.

Wer ſeid ihr, die ihr mir unfreundlich den Schlaf von den Augen ſchüttelt? Was künden eure trotzigen unſichern Blicke mir an? Warum dieſen fürchterlichen Aufzug? Welchen Schreckenstraum kommt ihr der halberwachten Seele vorzulügen[5]?

Silva.

Uns ſchickt der Herzog, dir dein Urtheil anzukündigen.

Egmont.

Bringſt du den Henker auch mit, es zu vollziehen?

Silva.

Vernimm es, ſo wirſt du wiſſen, was deiner wartet.

Egmont.

So ziemt es euch und euerm ſchändlichen Beginnen[6]! In Nacht gebrütet und in Nacht vollführt[7]. So mag dieſe freche That der Ungerechtigkeit ſich verbergen! — Tritt kühn hervor, der du das Schwert verhüllt unter dem Mantel trägſt; hier iſt mein Haupt, das freieſte, das je die Tyrannei vom Rumpf geriſſen.

Silva.

Du irrſt! Was gerechte Richter beſchließen, werden ſie vor'm Angeſicht des Tages nicht verbergen.

Egmont.

So überſteigt die Frechheit jeden Begriff und Gedanken!

Silva (nimmt einem Dabeiſtehenden das Urtheil ab, entfaltet's und lieſt). „Im Namen des Königs und kraft[8] beſonderer von Seiner

---

1 couch. 2 rattling. 3 opens. 4 auffahren, to start up. 5 to deceive. 6 undertaking. 7 both conceived and executed in the night. 8 by virtue of.

Majestät uns übertragenen[1] Gewalt, alle seine Unterthanen, weß Standes sie seien, zugleich die Ritter des goldnen Vließes zu richten, erkennen wir[2] —"

Egmont.

Kann die der König übertragen?

Silva.

„Erkennen wir, nach vorgängiger[3] genauer, gesetzlicher Untersuchung, dich, Heinrich Grafen Egmont, Prinzen von Gaure, des Hochverraths schuldig, und sprechen das Urtheil: daß du mit der Frühe des einbrechenden Morgens aus dem Kerker auf den Markt geführt, und dort vor'm Angesicht des Volks zur Warnung aller Verräther mit dem Schwerte vom Leben zum Tode gebracht werden sollest[4]. Gegeben Brüssel am"

(Datum und Jahrzahl werden undeutlich gelesen, so daß sie der Zuhörer nicht versteht.)

Ferdinand, Herzog von Alba, Vorsitzer[5] des Gerichts der Zwölfe."

Du weißt nun dein Schicksal; es bleibt dir wenige Zeit, dich drein zu ergeben[6], dein Haus zu bestellen[7] und von den Deinigen Abschied zu nehmen.

(Silva mit dem Gefolge geht ab. Es bleibt Ferdinand und zwei Fackeln; das Theater ist mäßig erleuchtet.)

Egmont (hat eine Weile, in sich versenkt[8], stille gestanden, und Silva, ohne sich umzusehen, abgehen lassen. Er glaubt sich allein, und da er die Augen aufhebt, erblickt er Alba's Sohn).

Du stehst und bleibst? Willst du mein Erstaunen, mein Entsetzen noch durch deine Gegenwart vermehren? Willst du noch etwa[9] die willkommene Botschaft deinem Vater bringen, daß ich unmännlich verzweifle? Geh'! Sag' ihm! Sag' ihm, daß er weder mich noch die Welt belügt[10]. Ihm, dem Ruhmsüchtigen, wird man erst hinter den Schultern leise lispeln, dann laut und lauter sagen, und wenn er einst von diesem Gipfel herabsteigt, werden tausend Stim=

1 conveyed. 2 declare. 3 previous. 4 you shall suffer death. 5 president. 6 to become resigned. 7 put your house in order. 8 deep in thought. 9 perhaps. 10 deceives.

men es ihm entgegenrufen: Nicht das Wohl des Staats, nicht die Würde des Königs, nicht die Ruhe der Provinzen haben ihn hierher gebracht. Um sein selbst willen[1] hat er Krieg gerathen, daß der Krieger im Kriege gelte[2]. Er hat diese ungeheure Verwirrung erregt, damit man seiner bedürfe. Und ich falle ein Opfer seines niedrigen Hasses, seines kleinlichen Neides. Ja, ich weiß es, und ich darf es sagen, der Sterbende, der tödtlich Verwundete kann es sagen: mich hat der Eingebildete[3] beneidet; mich wegzutilgen hat er lange gesonnen und gedacht. Schon damals, als wir, noch jünger, mit Würfeln spielten, und die Haufen Goldes, einer nach dem andern, von seiner Seite zu mir herübereilten, da stand er grimmig, log Gelassenheit[4], und innerlich verzehrte ihn die Aergerniß, mehr über mein Glück als über seinen Verlust. Noch erinnere ich mich des funkelnden Blicks, der verrätherischen Bläße, als wir an einem öffentlichen Feste vor vielen tausend Menschen um die Wette schossen. Er forderte mich auf[5], und beide Nationen standen; die Spanier, die Niederländer wetteten und wünschten. Ich überwand ihn: seine Kugel irrte, die meine traf; ein lauter Freudenschrei der Meinigen durchbrach die Luft. Nun trifft mich sein Geschoß. Sag' ihm, daß ich's weiß, daß ich ihn kenne, daß die Welt jede Siegszeichen verachtet, die ein kleiner Geist erschleichend sich aufrichtet. Und du, wenn einem Sohne möglich ist, von der Seite des Vaters zu weichen[6], übe beizeiten die Scham, indem du dich für den schämst[7], den du gerne von ganzem Herzen verehren möchtest!

Ferdinand.

Ich höre dich an, ohne dich zu unterbrechen! Deine Vorwürfe lasten wie Keulschläge[8] auf einen Helm; ich fühle die Erschütterung, aber ich bin bewaffnet. Du trifft mich,

1 for his own sake. 2 be appreciated. 3 arrogant. 4 pretended to be calm. 5 challenged. 6 abandon. 7 to be ashamed of him. 8 blows of a club.

du verwundeſt mich nicht; fühlbar iſt mir allein der Schmerz, der mir den Buſen zerreißt. Wehe mir! Wehe! Zu einem ſolchen Anblick bin ich aufgewachſen, zu einem ſolchen Schauſpiele bin ich geſendet!

Egmont.

Du brichſt in Klagen aus? Was rührt, was bekümmert dich? Iſt es eine ſpäte Reue, daß du der ſchändlichen Verſchwörung deinen Dienſt geliehen? Du biſt jung und haſt ein glückliches Anſehn. Du warſt ſo zutraulich, ſo freundlich gegen mich. So lang ich dich ſah, war ich mit deinem Vater verſöhnt. Und eben ſo verſtellt, verſtellter als er, lockſt du mich in das Netz. Du biſt der Abſcheuliche! Wer ihm traut, mag er es auf ſeine Gefahr[1] thun; aber wer fürchtete Gefahr, dir zu vertrauen? Geh'! Geh'! Raube mir nicht die wenigen Augenblicke! Geh', daß ich mich ſammle, die Welt, und dich zuerſt vergeſſe! —

Ferdinand.

Was ſoll ich dir ſagen? Ich ſtehe und ſehe dich an, und ſehe dich nicht und fühle mich nicht. Soll ich mich entſchuldigen? Soll ich dir verſichern, daß ich erſt ſpät, erſt ganz zuletzt des Vaters Abſichten erfuhr, daß ich als ein gezwungenes, ein lebloſes Werkzeug ſeines Willens handelte? Was fruchtet's[2], welche Meinung du von mir haben magſt? Du biſt verloren, und ich Unglücklicher ſtehe nur da, um dir's zu verſichern, um dich zu bejammern.

Egmont.

Welche ſonderbare Stimme, welch ein unerwarteter Troſt begegnet mir auf dem Wege zum Grabe? Du, Sohn meines erſten, meines faſt einzigen Feindes, du bedauerſt mich, du biſt nicht unter meinen Mördern? Sage, rede! Für wen ſoll ich dich halten?

Ferdinand.

Grauſamer Vater! Ja, ich erkenne dich in dieſem Befehle. Du kannteſt mein Herz, meine Geſinnung, die du ſo

1 at his peril. 2 what avails it.

oft als Erbtheil einer zärtlichen[1] Mutter schalteſt. Mich dir gleich zu bilden[2], ſandteſt du mich hierher. Dieſen Mann am Rande des gähnenden Grabes[3], in der Gewalt eines willkürlichen Todes zu ſehen, zwingſt du mich, daß ich den tiefſten Schmerz empfinde, daß ich taub gegen alles Schickſal, daß ich unempfindlich werde, es geſchehe mir, was wolle[4].

Egmont.

Ich erſtaune! Faſſe dich! Stehe, rede wie ein Mann!

Ferdinand.

O daß ich ein Weib wäre! daß man mir ſagen könnte: was rührt dich? was ficht dich an[5]? Sage mir ein gröſſeres, ein ungeheureres Uebel, mache mich zum Zeugen einer ſchrecklichern That, ich will dir danken, ich will ſagen: Es war nichts.

Egmont.

Du verlierſt dich. Wo biſt du?

Ferdinand.

Laß dieſe Leidenſchaft raſen, laß mich losgebunden[6] klagen! Ich will nicht ſtandhaft ſcheinen, wenn alles in mir zuſammenbricht. Dich ſoll ich hier ſehen? — Dich! — es iſt entſetzlich! Du verſtehſt mich nicht! Und ſollſt du mich verſtehen? Egmont! Egmont! (Ihm um den Hals fallend[7].)

Egmont.

Löſe mir das Geheimniß!

Ferdinand.

Kein Geheimniß.

Egmont.

Wie bewegt dich ſo tief das Schickſal eines fremden Mannes?

Ferdinand.

Nicht fremd! Du biſt mir nicht fremd. Dein Name

---

1 affectionate. 2 to make me like yourself. 3 at the brink of a yawning grave. 4 let what will happen to me. 5 what grieves you. 6 freely. 7 falling upon his neck.

war's, der mir in meiner ersten Jugend gleich einem Stern des Himmels entgegenleuchtete. Wie oft hab' ich nach dir gehorcht, gefragt! Des Kindes Hoffnung ist der Jüngling, des Jünglings der Mann. So bist du vor mir hergeschritten; immer vor, und ohne Neid sah ich dich vor, und schritt dir nach, und fort und fort. Nun hofft' ich endlich dich zu sehen, und sah dich, und mein Herz flog dir entgegen. Dich hatt' ich mir bestimmt, und wählte dich auf's neue, da ich dich sah. Nun hofft' ich erst mit dir zu sein, mit dir zu leben, dich zu fassen, dich — Das ist nun alles weggeschnitten, und ich sehe dich hier!

Egmont.

Mein Freund, wenn es dir wohl thun kann, so nimm die Versicherung, daß im ersten Augenblick mein Gemüth dir entgegenkam. Und höre mich! Laß uns ein ruhiges Wort unter einander wechseln. Sage mir: Ist es der strenge, ernste Wille deines Vaters, mich zu tödten?

Ferdinand.

Er ist's.

Egmont.

Dieses Urtheil wäre nicht ein leeres Schreckbild, mich zu ängstigen, durch Furcht und Drohung zu strafen, mich zu erniedrigen[1], und dann mit königlicher Gnade mich wieder aufzuheben?

Ferdinand.

Nein, ach leider nein! Anfangs schmeichelte ich mir selbst mit dieser ausweichenden[2] Hoffnung; und schon da empfand ich Angst und Schmerz, dich in diesem Zustande zu sehen. Nun ist es wirklich, ist gewiß. Nein, ich regiere[3] mich nicht. Wer giebt mir eine Hülfe, wer einen Rath, dem Unvermeidlichen zu entgehen?

Egmont.

So höre mich! Wenn deine Seele so gewaltsam dringt, mich zu retten, wenn du die Uebermacht[4] verabscheust, die

1 humiliate. 2 evading. 3 I cannot command myself. 4 superior power.

mich gefesselt hält, so rette mich! Die Augenblicke sind kostbar. Du bist des Allgewaltigen Sohn, und selbst gewaltig. — Laß uns entfliehen! Ich kenne die Wege; die Mittel können dir nicht unbekannt sein. Nur diese Mauern, nur wenige Meilen entfernen mich von meinen Freunden. Löse die Bande, bringe mich zu ihnen und sei unser! Gewiß, der König dankt dir dereinst[1] meine Rettung. Jetzt ist er überrascht, und vielleicht ist ihm alles unbekannt. Dein Vater wagt; und die Majestät muß das Geschehene billigen[2], wenn sie[3] sich auch davor entsetzet. Du denkst? O denke mir den Weg der Freiheit aus[4]! Sprich, und nähre die Hoffnung der lebendigen Seele!

Ferdinand.

Schweig'! o schweige! Du vermehrst mit jedem Worte meine Verzweiflung. Hier ist kein Ausweg[5], kein Rath, keine Flucht. Das quält mich, das greift und faßt mir wie mit Klauen die Brust. Ich habe selbst das Netz zusammengezogen; ich kenne die strengen, festen Knoten[6]; ich weiß, wie jeder Kühnheit, jeder List die Wege verrennt sind; ich fühle mich mit dir und mit allen andern gefesselt. Würde ich klagen, hätte ich nicht alles versucht? Zu seinen Füßen habe ich gelegen, geredet und gebeten. Er schickte mich hierher, um alles, was von Lebenslust und Freude mit mir lebt, in diesem Augenblicke zu zerstören.

Egmont.

Und keine Rettung?

Ferdinand.

Keine!

Egmont (mit dem Fuße stampfend).

Keine Rettung! — — Süßes Leben! schöne freundliche Gewohnheit des Daseins und Wirkens! von dir soll ich scheiden? so gelassen scheiden! Nicht im Tumulte der Schlacht, unter dem Geräusch der Waffen, in der Zerstreuung des

1 one day. 2 his majesty must justify what has happened. 3 sie, i. e. die Majestät. 4 discover. 5 escape. 6 knots.

Getümmels[1] giebst du mir ein flüchtiges Lebewohl; du nimmst keinen eiligen Abschied, verkürzest nicht den Augenblick der Trennung. Ich soll deine Hand fassen, dir noch einmal in die Augen sehen, deine Schöne, deinen Werth recht lebhaft fühlen und dann mich entschlossen losreißen und sagen: Fahre hin!

Ferdinand.

Und ich soll daneben stehen, zusehen, dich nicht halten, nicht hindern können! O welche Stimme reichte zur Klage! Welches Herz flösse nicht aus seinen Banden vor diesem Jammer[2]?

Egmont.

Fasse dich!

Ferdinand.

Du kannst dich fassen, du kannst entsagen[3], den schweren Schritt an der Hand der Nothwendigkeit heldenmäßig gehen. Was kann ich? Was soll ich? Du überwindest dich selbst und uns; du überstehst[4]; ich überlebe dich und mich selbst. Bei der Freude des Mahls hab' ich mein Licht, im Getümmel der Schlacht meine Fahne verloren. Schal[5], verworren, trüb scheint mir die Zukunft.

Egmont.

Junger Freund, den ich durch ein sonderbares Schicksal zugleich gewinne und verliere, der für mich die Todesschmerzen empfindet, für mich leidet, sieh mich in diesen Augenblicken an! du verlierst mich nicht. War dir mein Leben ein Spiegel, in welchem du dich gerne betrachtetest, so sei es auch mein Tod! Die Menschen sind nicht nur zusammen, wenn sie beisammen sind[6]; auch der Entfernte, der Abgeschiedene[7] lebt uns. Ich lebe dir, und habe mir genug gelebt. Eines jeden Tages hab' ich mich gefreut; an jedem Tage mit rascher Wirkung meine Pflicht gethan, wie mein Gewissen mir sie zeigte. Nun endigt sich das Leben, wie

1 excitement of tumults. 2 what heart would not burst its bonds with this grief. 3 resign 4 overcomest. 5 flat. 6 men are not only together, when they live together. 7 the departed one.

es sich früher, früher, schon auf dem Sande von Gravelingen hätte endigen können. Ich höre auf zu leben; aber ich habe gelebt. So leb' auch du, mein Freund, gern und mit Lust, und scheue den Tod nicht!

Ferdinand.

Du hättest dich für uns erhalten können, erhalten sollen. Du hast dich selber getödtet. Oft hört' ich, wenn kluge Männer über dich sprachen, feindselige[1], wohlwollende, sie stritten lange über deinen Werth; doch endlich vereinigten sie sich, keiner wagt' es zu läugnen, jeder gestand: ja, er wandelt einen gefährlichen Weg. Wie oft wünscht' ich dich warnen zu können! Hattest du denn keine Freunde?

Egmont.

Ich war gewarnt.

Ferdinand.

Und wie ich punktweise alle diese Beschuldigungen wieder in der Anklage fand, und deine Antworten! Gut genug, dich zu entschuldigen; nicht triftig[2] genug, dich von der Schuld zu befreien —

Egmont.

Dieß sei bei Seite gelegt! Es glaubt der Mensch, sein Leben zu leiten, sich selbst zu führen, und sein Innerstes wird unwiderstehlich nach seinem Schicksale gezogen. Laß uns darüber nicht sinnen! dieser Gedanken entschlag' ich mich leicht — schwerer der Sorge für dieses Land! doch auch dafür wird gesorgt sein. Kann mein Blut für viele fließen, meinem Volke Frieden bringen, so fließt es willig. Leider wird's nicht so werden. Doch es ziemt dem Menschen, nicht mehr zu grübeln[3], wo er nicht mehr wirken soll. Kannst du die verderbende Gewalt deines Vaters aufhalten, lenken, so thu's! Wer wird das können? — Leb' wohl!

Ferdinand.

Ich kann nicht gehen.

---

1 inimical. 2 valid. 3 speculate.

Egmont.

Laß meine Leute dir auf's beste empfohlen sein[1]! Ich habe gute Menschen zu Dienern; daß sie nicht zerstreut[2], nicht unglücklich werden? Wie steht es um Richard, meinen Schreiber?

Ferdinand.

Er ist dir vorangegangen. Sie haben ihn als Mitschuldigen des Hochverraths enthauptet.

Egmont.

Arme Seele! — Noch eins[3], und dann leb' wohl! ich kann nicht mehr. Was auch den Geist gewaltsam beschäftigt, fordert die Natur zuletzt doch unwiderstehlich ihre Rechte, und wie ein Kind, umwunden[4] von der Schlange, des erquickenden Schlafs genießt, so legt der Müde sich noch einmal vor der Pforte des Todes nieder und ruht tief aus, als ob er einen weiten Weg zu wandern hätte. — Noch eins! Ich kenne ein Mädchen; du wirst sie nicht verachten, weil sie mein war. Nun ich sie dir empfehle, sterb' ich ruhig[5]. Du bist ein edler Mann; ein Weib, das den findet, ist geborgen. Lebt mein alter Adolph? ist er frei?

Ferdinand.

Der muntre Greis, der euch zu Pferde immer begleitete?

Egmont.

Derselbe.

Ferdinand.

Er lebt, er ist frei.

Egmont.

Er weiß ihre Wohnung; laß dich von ihm führen, und lohn' ihm bis an sein Ende, daß er dir den Weg zu diesem Kleinode[6] zeigt. — Leb' wohl!

Ferdinand.

Ich gehe nicht.

Egmont (ihn nach der Thür drängend).

Leb' wohl!

---

1 I earnestly recommend my servant to you. 2 scattered. 3 yet one word. 4 entangled. 5 peacefully. 6 jewel.

Ferdinand.

O laß mich noch!

Egmont.

Freund, keinen Abschied.

(Er begleitet Ferdinanden bis an die Thüre und reißt sich dort von ihm los. Ferdinand, betäubt[1], entfernt sich eilend.)

Egmont (allein).

Feindseliger Mann! Du glaubtest nicht, mir diese Wohlthat durch deinen Sohn zu erzeigen. Durch ihn bin ich der Sorgen los[2] und der Schmerzen, der Furcht und jedes ängstlichen Gefühls. Sanft und dringend fordert die Natur ihren letzten Zoll[3]. Es ist vorbei, es ist beschlossen! Und was die letzte Nacht mich ungewiß auf meinem Lager wachend hielt, das schläfert nun mit unbezwinglicher Gewißheit meine Sinne ein.

(Er setzt sich auf's Ruhebett. Musik.[4])

Süßer Schlaf! Du kommst wie ein reines Glück, ungebeten[5], unerfleht, am willigsten. Du lösest die Knoten der strengen Gedanken, vermischest alle Bilder der Freude und des Schmerzes, ungehindert[6] fließt der Kreis innerer Harmonien, und eingehüllt in gefälligen Wahnsinn, versinken wir und hören auf zu sein.

(Er entschläft; die Musik begleitet seinen Schlummer. Hinter seinem Lager scheint sich die Mauer zu eröffnen, eine glänzende Erscheinung[7] zeigt sich. Die Freiheit in himmlischem Gewande[8], von einer Klarheit umflossen[9], ruht auf einer Wolke. Sie hat die Züge von Clärchen, und neigt sich gegen den schlafenden Helden. Sie drückt eine bedauernde Empfindung aus, sie scheint ihn zu beklagen. Bald faßt sie sich, und mit aufmunternder Geberde[10] zeigt sie ihm das Bündel Pfeile, dann den Stab mit dem Hute. Sie heißt ihn froh sein, und indem sie ihm andeutet[11], daß sein Tod den Provinzen die Freiheit verschaffen werde, erkennt sie ihn als Sieger, und reicht ihm einen Lorbeerkranz. Wie sie sich mit dem Kranz dem Haupte nahet, macht Egmont eine Bewegung, wie einer, der sich im Schlafe regt, dergestalt[12], daß er mit

---

1 stupified. 2 through him I am free from care. 3 tribute. 4 the Music to this dream has been composed by Beethoven's masterly hand, and when performed on the stage, produces an indescribable effect on the audience. 5 unasked for. 6 uninterrupted. 7 apparition. 8 garment. 9 encompassed by. 10 encouraging gesture. 11 declares to him. 12 in such a way.

dem Gesichte aufwärts gegen sie liegt[1]. Sie hält den Kranz über seinem Haupte schwebend: man hört ganz von weitem eine kriegerische Musik von Trommeln und Pfeifen: bei dem leisesten Laut derselben verschwindet die Erscheinung. Der Schall wird stärker. Egmont erwacht; das Gefängniß wird vom Morgen mäßig erhellt. Seine erste Bewegung ist, nach dem Haupte zu greifen; er steht auf und sieht sich um, indem er die Hand auf dem Haupte behält.)

Verschwunden ist der Kranz! Du schönes Bild, das Licht des Tages hat dich verscheuchet! Ja, sie waren's, sie waren vereint, die beiden süßesten Freuden meines Herzens. Die göttliche Freiheit, von meiner Geliebten borgte sie die Gestalt; das reizende Mädchen kleidete sich in der Freundin himmlisches Gewand. In einem ernsten Augenblick erscheinen sie vereinigt, ernster als lieblich. Mit blutbefleckten Sohlen trat sie vor mir auf, die wehenden Falten des Saumes[2] mit Blut gefleckt. Es war mein Blut und vieler Edeln Blut. Nein, es war nicht umsonst vergossen! Schreitet durch! Braves Volk! Die Siegesgöttin führt dich an! Und wie das Meer durch eure Dämme[3] bricht, so brecht, so reißt den Wall der Tyrannei zusammen, und schwemmt ersäufend sie von ihrem Grund, den sie sich anmaßt[4], weg!

(Trommeln näher.)

Horch! Horch! Wie oft rief mich dieser Schall zum freien Schritt nach dem Felde des Streits und des Siegs! Wie munter traten die Gefährten auf der gefährlichen, rühmlichen Bahn! Auch ich schreite einem ehrenvollen Tode aus diesem Kerker entgegen; ich sterbe für die Freiheit, für die ich lebte und focht, und der ich mich leidend opfre.

(Der Hintergrund wird mit einer Reihe spanischer Soldaten besetzt, welche Hellebarden tragen.)

Ja, führt sie nur zusammen! Schließt eure Reihen, ihr schreckt mich nicht. Ich bin gewohnt, vor Speeren gegen Speere zu stehen, und, rings umgeben von dem drohenden Tod, das muthige Leben nur doppelt rasch zu fühlen.

1 that he turns his face towards her. 2 the folds of her robe. 3 dykes. 4 assumes. — Egmont died 46 years old, on the 6th of June 1563 —